

Forschungsgemeinschaft



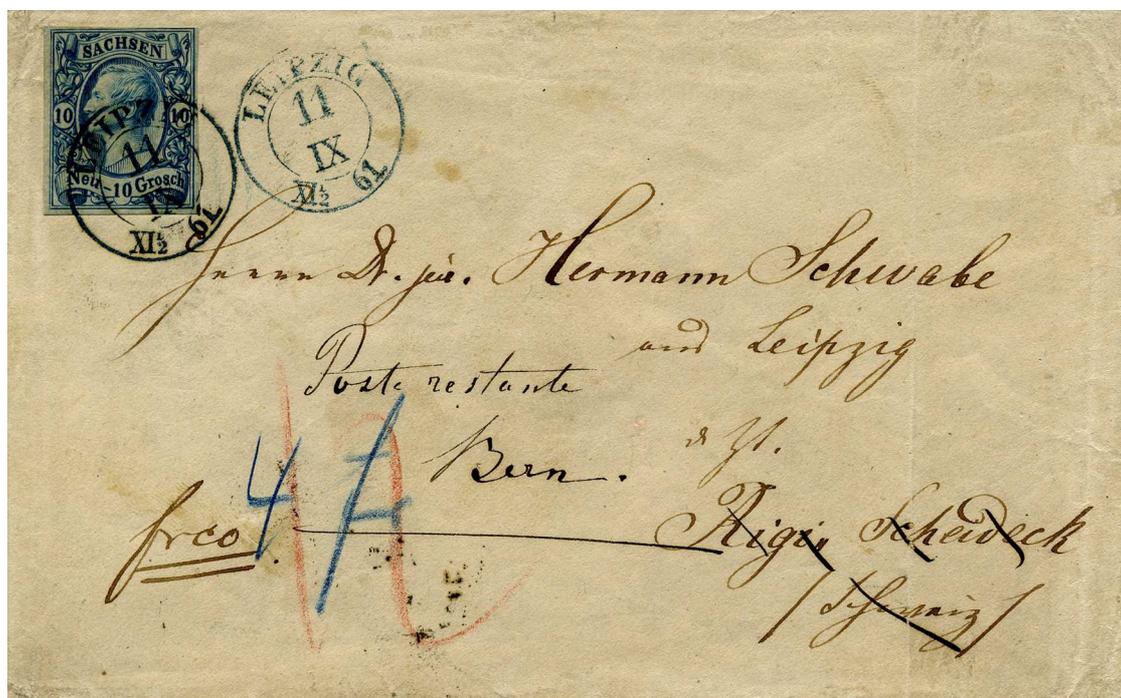
# Sachsen e.V.

Rundbrief 78

[www.forschungsgemeinschaft-sachsen.de](http://www.forschungsgemeinschaft-sachsen.de)

Juni 2010

Seltene 10 Neu-Groschen Einzel frankatur der zweiten Gewichtsstufe in das 2te Entfernungsrayon der Schweiz



Fortsetzung auf der Umschlagseite 2

## Doppelter Frankobrief mit Weitersendung

**Beförderungsweg:** LEIPZIG vom 11. 09. 1861 mit der badischen Bahnpost über den Großherzoglich Badischen Postbezirk im Transit über ZÜRICH 13. 09. 1861 mit der Schiffspost ab Luzern über den Vierwaldstätter See 13. Sept. 1861 nach RIGI kleine Scheideck.

Weitersendung zurück mit der Schiffspost über den Vierwaldstätter See 15. Sept. 1861 nach LUZERN und weiter nach BERN Ankunft 16. Sept. 1861 (Schweizerischer Postbezirk)

**Beförderungszeit:** 6 Tage einschließlich Weitersendung

**Vereinsländisches Entfernungsrayon:** 3. Rayon > 20 Meilen

**Innerschweizer Entfernungsrayon:** 2. Rayon = > 10 Meilen vom vereinsländisch - schweizerischen Taxgrenzpunkt entfernt.

**Gewichtsprogression:** von Loth zu Loth incl. (vereinsländisch und schweizerisch)

**Gewicht:** < 1 Loth

**Frankozusammensetzung:** nach der Sächs. Post-Verordnung Nr. 998 vom 15. 10. 1852

Vereinsporto = 2 x 3 = 6 Ngr. +

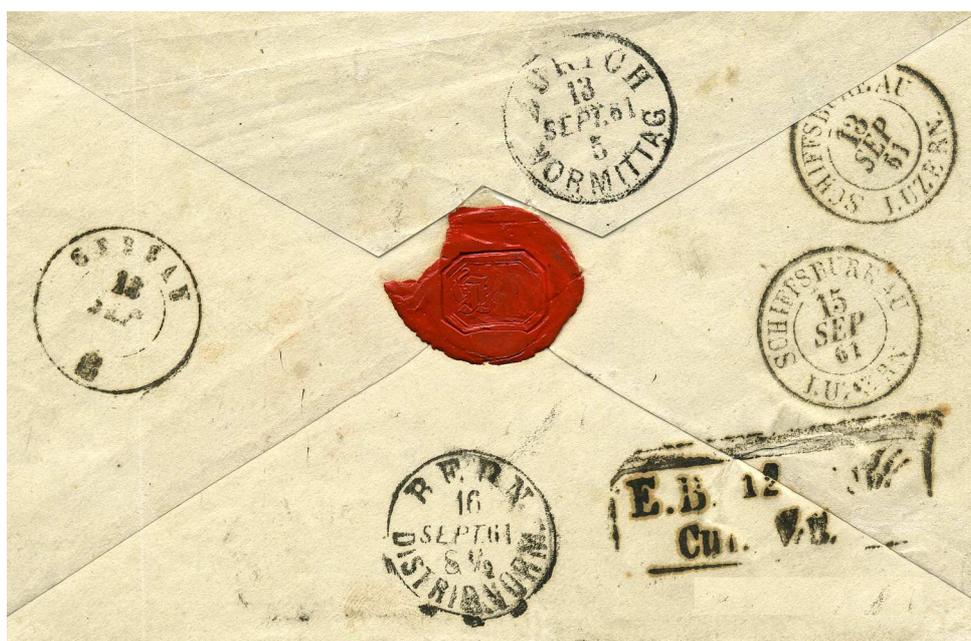
Schweizer Porto = 2 x 2 = 4 Ngr. = 12 Xr. rhn. (Vergütung Baden an die Schweiz)

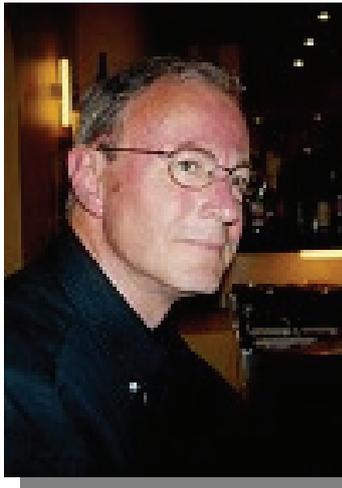
Gesamtpporto = **10 Ngr.**

Die Weitersendung erforderte keine zusätzliche Gebühr.

**Taxvermerke:** 4 Ngr. (blau) = 12 Xr. rhn. (rot) = Schweizer Anteil;

Briefrückseite:





Liebe Sammlerfreunde,

das Jahr 2009 war ein erfolgreiches Jahr für unsere Vereinigung. Ich möchte mich bei allen Mitgliedern, die sich direkt mit hervorragenden Beiträgen in unserem Rundbrief beteiligt haben noch einmal recht herzlich bedanken. Der Rundbrief ist der Haupt-Werbeträger unseres Sammelgebietes und das Aushängeschild. Auch wenn er in seiner Struktur noch verbesserungsfähig ist, daran werden wir stetig weiter arbeiten, findet er in Philatelisten Kreisen höchste Anerkennung, was auch durch die hervorragenden Erfolge an Literatúrausstellungen im Besonderen auch international stets bestätigt wurde.

Auch die Ausstellungserfolge der Sammlungen unserer Mitglieder, sei es auf regionalen Ausstellungen oder großen internationalen Veranstaltungen werben stets für das Sammelgebiet Sachsen. Ich werde häufig von vielen Sammlern anderer Gebiete angesprochen, dass sich unsere Vereinigung stets -trotz unserer kleinen „Truppe“- hervorragend in Szene setzt. Hierfür möchte ich allen Beteiligten für die für unser Sammelgebiet indirekt geleistete Arbeit meinen herzlichen Dank aussprechen. Ich hoffe dies ermutigt den Einen oder Anderen auch mit kleinen Themen sich an Ausstellungen zu beteiligen.

Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass unsere erste Frankomarkte der „Sachsen-Dreier“ in diesem Jahr seinen 160igsten Geburtstag feiert. Diesem Tag wird vom VSP- Dresden mit einer Werbeschau im Verkehrsmuseum Dresden gedacht. Auch die FG- Sachsen beteiligt sich aktiv bei dieser Veranstaltung. Dort wird der Sachsen-Dreier als eine mehrmonatige Ausstellung, wenn auch nur durch fotografische Belege, zu bewundern sein. Wer in diesem Jahr in Dresden zu Besuch ist sollte diesen Termin nicht versäumen.

Herr Matthias Müller der sich stets bemüht mit unseren Finanzen günstig umzugehen hat in seiner Heimatgend ab Dezember 2010 ein etwas billigeres Angebot für den Druck unseres Rundbriefes. Die kommenden Ausgaben sollen aber qualitativ und vom Aussehen wie gewohnt gleich bleiben.

Zusammen mit dem Vorstand des DASV haben wir beschlossen die nächste Frühjahrstagung gemeinsam zu veranstalten. Der Tagungsort wird Celle sein. Sicherlich für alle Mitglieder eine ausgewogene Entfernung. Ich verspreche mir, dass durch eine gemeinsame Veranstaltung neue Kontakte besser geknüpft werden können und Synergien für Philatelistische Themen entstehen. Ich werde natürlich darauf achten, dass unsere „Sächsischen Themen“ im Rahmen der Vorträge genügend vertreten sein werden. Daher bitte ich alle Mitglieder sächsische Vortragsthemen zu formulieren, die auch postgeschichtlich übergreifend für uns und den DASV interessant sind.

Der 78te Rundbrief liegt nun allen Mitgliedern vor. Wir waren bestrebt, die Themen vielfältig zu gestalten, so dass eine breite Interessensgruppe unseres Sammelgebietes neue Erkenntnisse gewinnen kann. Haben Sie Anregungen zur Verbesserung der Informationen, der Rundbriefstruktur oder Gestaltung rufen Sie mich an. Ich werde bemüht sein die Wünsche jedes Einzelnen ernst zu nehmen und diese angemessen umzusetzen.

Es wünscht allen Lesern viel Spaß und neue Erkenntnisse beim Studieren des neuen Rundbrief.  
Arnim Knapp Iter Vorsitzender

## Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.

Der 1. Vorsitzende	Der 2. Vorsitzende	Der Schatzmeister	Der Redakteur
Arnim Knapp	Stefan Kolditz	Matthias Müller	Thomas Fäger
Am Elisabethenbrunnen 1	Str. d. Einheit 53	Prälatenweg 7	Postfach 200 704
61348 Bad Homburg v.d.H.	09423 Gelenau	96215 Lichtenfels	80007 München
06172 - 68 20 87	Tel: 037297-7377	Tel:09576-921096	Tel : 089-96195758
			Fax : 089-54546237
joncker_knapp@t-online.de	kolditzgelenau @t-online.de	matthias.mueller@online.de	tfmuenchen @yahoo.de

## Rundbrief 78

### Inhaltsverzeichnis (A.K.: Arnim Knapp, T.F.: Thomas Fäger)

Seite	Thema	Autor
1	Inhaltsverzeichnis	T.F
2-5	Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen	A.K
6-12	Der LEIPZIGER – EXPRESS –STEMPEL	Michael Schewe
13-16	Frankobrief aus Kahla im Nahbereich nach EYBA	A.K.
17-20	Ein Brief während der „PREUßISCH –DEUTSCHEN KRIEGES 1866	A.K.
21-40	Die König – Johann – Ausgabe Teil II	Michael Schewe
41-61	Die postgeschichtliche Heimatsammlung	Jürgen Herbst
62-66	Internas – Mitglieder – Angelegenheiten, Protokoll über das FJ-Tr.	T.F./M.Müller
67-68	Herbsttreffen in Seiffen	S.+S.Kolditz
69	Walter Opitz – Sammler und Prüfer	Renate Springer
70-72	Der Sachsen – Dreier – Buchvorstellung	A.K.
74	Einladung Briefmarkenmesse Sindelfingen	A.K.
75-85	Die philatelistische Bibliothek Wuppertal	H.-J. Dobiati
86-87	Nachtrag sächsischer Nummernstempel	F.-D. Balkowski
88-93	Auktionsbeobachtungen	T.F
94-109	Sächsische Gebührenmarken	Steffen Eckert
X	Korrektur der falschen Karte aus RB 77 – ohne Seitenzahl	T.F

### **BANKVERBINDUNG : - Jahresbeitrag 30 Euro !**

Zahlungsempfänger: **FG Sachsen e.V.**

Konto Nummer: **17 701**

BLZ: **770 918 00 Raiffeisen-Volksbank Lichtenfels-Itzgrund e G**

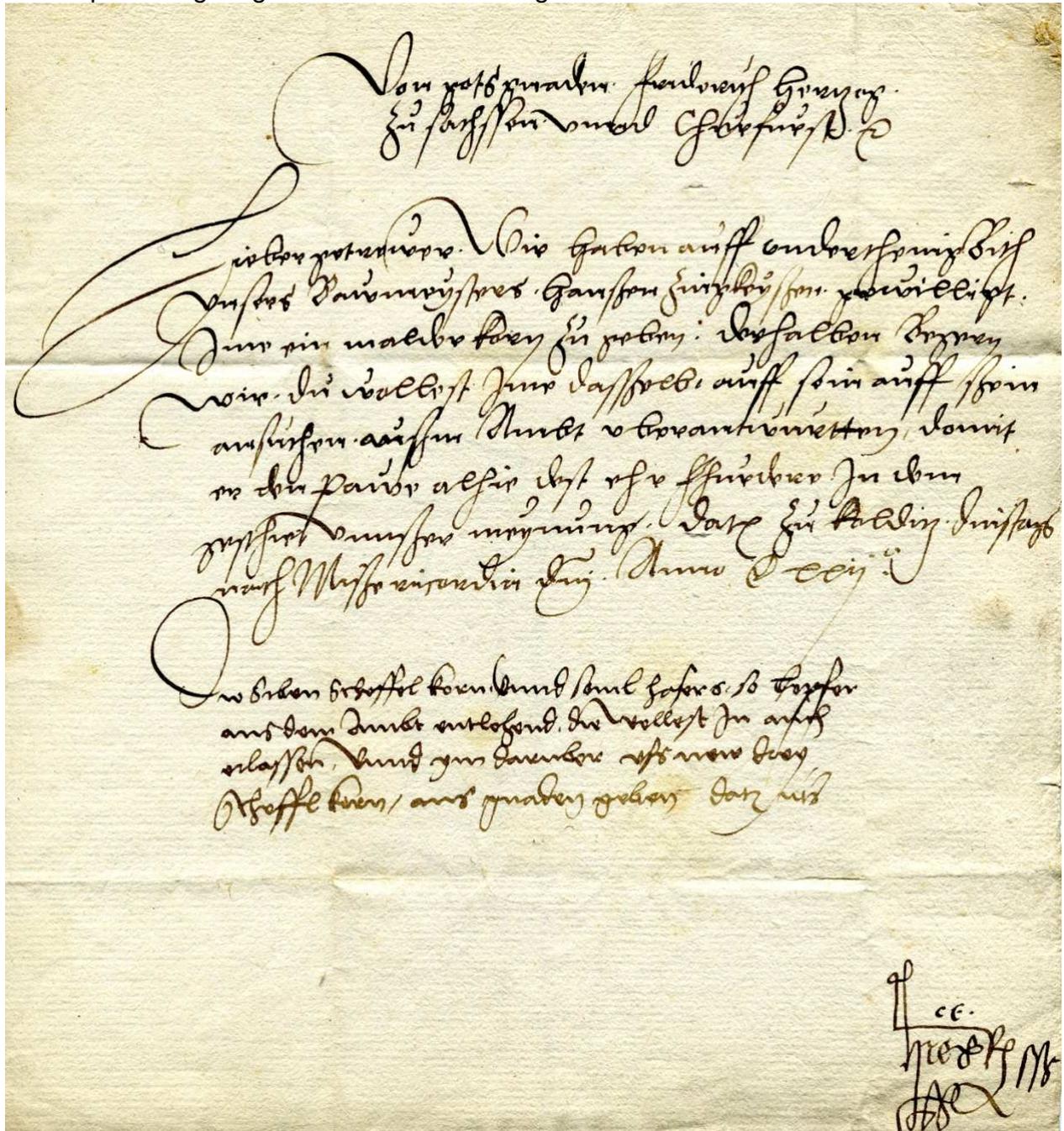
IBAN **DE15 77091800 0000017701, BIC : GENODEF1LIF**

Die Schriftleitung bedankt sich für letztmalige Unterstützung bei folgenden Personen:

Frau Renate Springer ,  
Herrn Hans – Jürgen Dobiati, Herrn Steffen Eckert  
Herr Frank-Dieter Balkowski, Herrn Jürgen Herbst, Herren Sven + Stefan Kolditz  
Herrn Matthias Müller, Herrn Michael Schewe,



Briefkopf: "Von gots gnaden Friderich Herzog zu Sachsen unnd Churfürst".



### Friedrich der Weise (Friedrich III.)

Kurfürst von Sachsen

geboren am 17.01.1463 in Torgau

gestorben am 05.05.1525 in Schloss Lochau bei Torgau

Friedrich wurde als ältester Sohn des Kurfürsten Ernst von Sachsen (1441-1486) und dessen Frau Elisabeth, einer Tochter des Herzogs Albrecht III. von Bayern, geboren. Als er 22 Jahre alt war, wurde der Machtbereich seines Vaters in das Herzogtum Sachsen und in Kursachsen aufgeteilt. Sein Onkel, Albrecht der Beherzte (1443-1500), erhielt das Herzogtum, sein Vater Kursachsen. Schon ein Jahr später trat Friedrich als Friedrich III. von (Kur)Sachsen die Nachfolge seines Vaters an.

Seinen ersten Unterricht erhielt er auf der Fürstenschule in Grimma und gewann dadurch, dass sich dort ein blühendes Augustinereremitenkloster befand, schon damals besondere Vorliebe für diesen Orden.

Friedrich regierte ab 1486 als Kurfürst in Sachsen, zunächst gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Johann, dem Beständigen. Als frommer Katholik versäumte er keinen Tag die Messe und beteiligte sich 1493 auch an einer Wallfahrt nach Palästina. Er bemühte sich eifrig um die Vermehrung seiner Reliquiensammlung, die 1509 bereits 5.005 und 1520 19.013 Partikeln zählte. Sein Hobby "Reliquiensammeln" teilte er mit vielen seiner reichen Zeitgenossen. Aber außer Philipp II. von Spanien und Albrecht von Brandenburg, dem Erzbischof von Mainz und Magdeburg und Bischof von Halberstadt, besaß keiner eine vergleichbar große Sammlung wie er. Im fortgeschrittenen Alter unterhielt er in der Wittenberger Schlosskirche eine der größten, mit päpstlichen Ablässen reich ausgestatteten Reliquiensammlungen.

1502 gründete er die Universität Wittenberg, die dann mit Martin Luther und Philipp Melanchthon das geistige Zentrum der Reformation wurde. Er bewilligte, da ihm an der rechten Besetzung der Lehrstühle viel gelegen war, im Oktober 1512 die Promotionskosten für Martin Luther auf Bitten des Johann von Staupitz. Dieser musste dem Kurfürsten versprechen, dass "Martinus dafür die bisher ihm zuständige", aber tatsächlich schon längst nicht mehr von ihm versehene "lectura in Biblia in der Theologischen Fakultät sein Leben lang versorgen werde". Der tolerante Fürst war Anhänger der Reichsreformpläne des Erzkanzlers Berthold von Henneberg und unterstützte die Bestrebungen, dem Reichstag stärkeres politisches Gewicht gegenüber dem Kaiser zu gewähren.

Sein privates Glück fand Friedrich mit der bürgerlichen Anna Weller aus Molsdorf, die ihm drei Kinder schenkte, die er sehr liebte. Anna Weller lebte sehr bescheiden und hielt in ihrem Haushalt nur einen alten Knecht, eine alte Frau und je nach Bedarf noch eine Säugamme. Nach Martin Luther wurde sie, wenn Friedrich sie sehen wollte, "bei Nacht im Geheimen geholt". Da er eine Frau seines Standes nicht heiraten wollte und somit unverheiratet blieb, folgte ihm, als er gestorben war, sein jüngerer Bruder, Johann der Beständige (1468-1532), als neuer Landesherr. Johann war schon seit 1499 sein Mitregent und sicherte durch seinen legitim geborenen Sohn, Johann Friedrich den Großmütigen, die Erbfolge in Kursachsen. Seiner Anna und seinen Söhnen Fritz und Bastel hatte Friedrich in seinem Testament das Schloss Jessen und eine jährliche Summe von 1.000 Gulden vermacht. Seine 13-jährige Tochter, deren Namen nicht überliefert ist, und die zum Zeitpunkt seines Todes bei einem gewissen Dr. Paßka in Leipzig untergebracht war - vielleicht aus gesundheitlichen Gründen - hatte er mit 500 Gulden bedacht.

Durch persönliche Verhandlung mit dem Kardinal Thomas Cajetan im Fuggerhaus in Augsburg erreichte der Kurfürst, dass Luther im Auftrag des Papstes vom 12. bis 14.10.1518 in Augsburg durch den zum Reichstag entsandten Cajetan verhört wurde. Friedrich lehnte Cajetans Antrag vom 25.10.1518, den "schwäbischen Bettelmönch" nach Rom auszuliefern, ab und gab auch nicht nach, als der päpstliche Kurtisan Karl von Miltitz im Januar des folgenden Jahres auf dem Schloss Altenstein versuchte, ihn zur Auslieferung Luthers dadurch zu bewegen, dass er ihm die "goldene Tugendrose", die höchste Auszeichnung des Papstes, überbrachte und seine unehelichen Kinder der Anna von Molsdorf von den rechtlichen Nachteilen ihrer Geburt befreite.

Im Jahre 1507 übertrug ihm Kaiser Maximilian I. auf dem Reichstag in Konstanz das Amt des Generalstatthalters des deutschen Reiches. Nach dem Tode Maximilians im Jahre 1519 schlug man ihn neben Karl I. von Spanien und Franz I. von Frankreich

als den nächsten Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation vor. Obwohl er im ersten Wahlgang sogar als Sieger hervorging, nahm er diese Wahl nicht an und stimmte im zweiten Wahlgang selbst für Karl I. von Spanien, der als Karl V. zum Kaiser gewählt wurde.

Friedrichs Beiname "der Weise" deutet auf sein kluges Urteil ebenso wie auf seine Förderung von Wissenschaft und Kunst. Von seinen Zeitgenossen wurde er wegen seiner ausgewogenen Politik, die eher bedächtig als vorausschauend zu bezeichnen ist, der "Weise" genannt. Er galt als menschencheu, introvertiert, wortkarg und oft unentschlossen und besaß wenig Selbstvertrauen und keinen persönlichen Ehrgeiz. Seine Aufgabe als Landesvater nahm er aber sehr ernst. Papst Leo X. hielt ihn für den redlichsten und angesehensten Reichsfürsten des Heiligen Römischen Reiches. Seine Hauptvergnügen lagen in der Jagd, im Sammeln von Kunstgegenständen und Reliquien und im Essen. Sein Körperumfang veranlasste den päpstlichen Nuntius Alexander, ihm den Spitznamen "fettes Marmeltier" zu geben. Obwohl Friedrich sehr gern der Jagd nachging, war er jedoch entschieden gegen alle kriegerischen Abenteuer. Als Kunstkenner geschätzt, förderte er den Maler Albrecht Dürer und ernannte Lucas Cranach den Älteren 1505 zu seinem Hofmaler.

Obwohl Friedrich sich nicht offen zur Reformation bekannte, förderte er Martin Luther, vermittelte ihm 1521 das freie Geleit zum Reichstag in Worms und gewährte ihm nach der Ächtung durch das Wormser Edikt auf der Wartburg Schutz.



Luther, vermittelte ihm 1521 das freie Geleit zum Reichstag in Worms und gewährte ihm nach der Ächtung durch das Wormser Edikt auf der Wartburg Schutz.

Georg Spalatin leitete Friedrich in seinen Bibelstudien an, er und sein Hof studierten mit Eifer Luthers Schriften. Friedrich ist nie mit Luther zusammengetroffen und hielt sich bis nahe an sein Lebensende zur römisch-katholischen Kirche. Aber mit seiner zurückhaltenden, dennoch eindeutigen Politik zugunsten der Reformation bereitete er ihrer Ausbreitung den Weg. Als Friedrich im Herbst 1524 seinen Tod nahen sah, ließ er Luther rufen, dieser war aber verhindert. Am Palmsonntag 1525 ließ er auf seinem Schloss erstmals den Gottesdienst nach Luthers Ordnung halten. Am Weißen Sonntag empfing er von Georg Spalatin das Abendmahl in beiderlei Gestalt, kurz darauf starb er und wurde in der Schlosskirche in Wittenberg beigesetzt.

Friedrich der Weise von [Lucas Cranach dem Älteren](#) 1532

Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_III.\\_\(Sachsen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_III._(Sachsen))

## Die Leipziger „Express“ Stempel

Michael Schewe

Bei meiner Sammeltätigkeit beschäftige ich mich auch ein wenig mit der Expressbestellung im Königreich Sachsen. Vor längerer Zeit las ich bei einer Auktion von einem Leipziger Expressstempel auf vorphilatelistischem Brief. Ein Leipziger Expressstempel war mir schon bekannt, aber nicht auf vorphilatelistischem Brief, sondern nur auf frankierten Briefen. Diese Auktionsbeschreibung weckte meine Neugier, ich bot auf den Brief und erhielt auch den Zuschlag. Als das Los bei mir zu Hause angekommen war, stellte ich fest, dass ich diesen Stempel noch nie gesehen hatte. So weit so gut. Kurz vor Weihnachten letzten Jahres erhielt von einem sehr guten Sammlerfreund überraschend ein Weihnachtsgeschenk - und siehe da - es war ein ebensolcher Leipziger Expressstempel auf vorphilatelistischem Brief. Da waren es schon zwei. Sofort am Abend wollte ich den Brief für die Sammlung aufziehen und beschriften. Doch was war das??? Die Stempel waren nicht identisch. Nun war meine Neugier geweckt. Im Rundbrief 43 der FG-Sachsen auf Seite 15 fand ich in einem Artikel von Herrn Rismondo die Abbildung eines solchen Expressstempels nebst einer hervorragenden Briefbeschreibung. Sammlerfreund Herbst schickte mir ebenfalls einige Kopien mit solchen Stempeln und ich stellte fest, dass die Stempel unterschiedlich waren. Nachdem meine Recherchen nun abgeschlossen sind möchte ich meine Ergebnisse hier zu Papier bringen.

Im Weiteren möchte ich diese Stempel „**vorphilatelistische Expressstempel von Leipzig**“ nennen.

Der älteste mir vorliegende Brief ist der Folgende:



Hierbei handelt es sich um einen Expressbrief („**per exp.**“, links unten vermerkt) vom 11. Januar 1844 von Berlin nach Leipzig. Der Expressstempel wurde in blau abgeschlagen. Der Grund für die blaue Farbe ist mir nicht ersichtlich. Der Stempel hat eine Größe von 19 mm (Breite) mal 15,5 mm (Höhe). Der Stempel trägt die Inschrift:

2 Ngr.  
f. d. Expr.  
Stadtpost  
zu  
Leipzig

Dieses ist nach meinem Kenntnisstand der erste vorphilatelistische Expressstempel von Leipzig. Wie an dem obigen Brief zu erkennen ist, wurde er spätestens ab Anfang 1844 verwendet. Unterlagen über die Bestellung oder die Verwendung sind mir bislang nicht bekannt.

Der nächste mir bekannte Brief trägt denselben Stempel, wiederum in blauer Farbe.



Das Datum dieses Briefes von Berlin nach Leipzig ist mir nicht bekannt. Er müsste jedoch aus derselben Zeit stammen, wie der erste Brief. Eine Kopie dieses Briefes fand ich in den Unterlagen unseres leider verstorbenen Sammlerfreundes Dietrich Bolte.

Bereits 1845 veränderte sich die Inschrift des Stempels, wie an dem nächsten Brief zu sehen ist. Nach den Daten der vorherigen Briefe kann der erste vorphilatelistische Leipziger Expresstempel also nicht sehr lange (ca. 1844 bis 1845) in Gebrauch gewesen sein.

Das nächste Stück, das mir bekannt ist, ist der Brief aus dem oben erwähnten Rundbrief. Er ist auf den 28. September 1845 datiert.



Der Brief lief von Gera nach Leipzig; zur näheren Beschreibung verweise ich auf den Artikel von Herrn Rismondo in dem oben genannten Rundbrief.

Wie oben bereits erwähnt weicht die Inschrift im Expresstempel ab. Sie lautet jetzt:

2 Ngr  
f. d. Expr.  
St.-P.-Exped.

Ich möchte an dieser Stelle dem mir unbekanntem Eigentümer nicht zu nahe treten, aber der Stempel im Rundbrief scheint mir verschönert oder nachgemalt worden zu sein, denn bei allen mir vorliegenden Stücken sind die Stempel sehr schlecht abgeschlagen. Dieser hier scheint zu schön um wahr zu sein.

Der nächste Brief, wiederum von Gera nach Leipzig, datiert vom 12. Mai 1846



Auch hier ist der Stempel wiederum sehr schlecht abgeschlagen. Die beiden roten Fünfen stellen die Portoaufteilung zwischen den befördernden Staaten dar.

Folgender Brief ist auf den 6. Mai 1847 datiert.



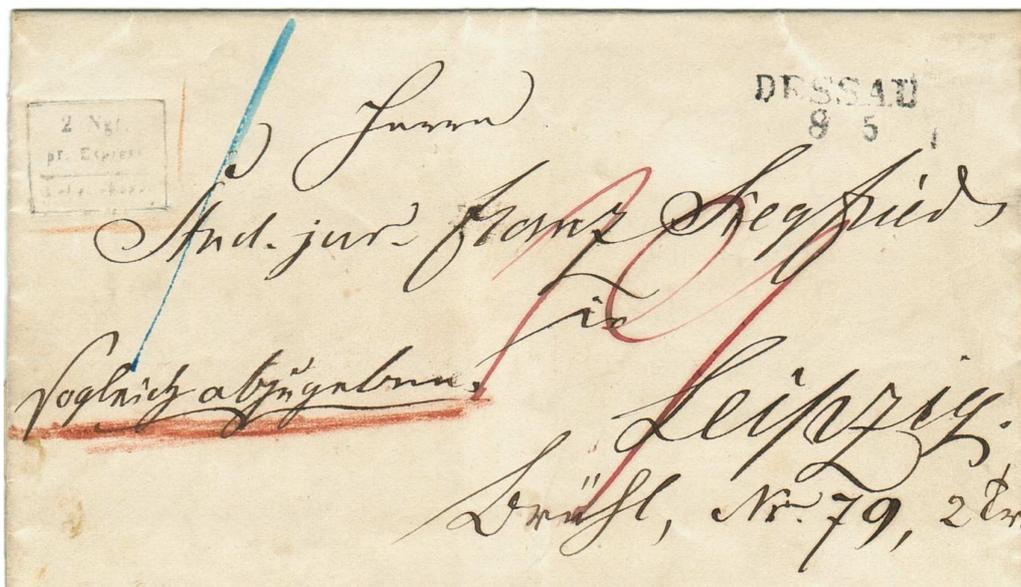
Bei diesem Brief wurde der Expresstempel zweimal abgeschlagen, weil der erste Abschlag vermutlich zu undeutlich war. Dieser Expresstempel ist identisch mit dem des vorherigen Briefes.

Denselben Stempel trägt der folgende Brief. Das Datum dieses Briefes ist nicht bekannt.



Warum der Stempel hier in rot abgeschlagen wurde, entzieht sich wiederum meiner Kenntnis. Entsprechende Verfügungen bezüglich der Stempelfarbe in diesem Zusammenhang sind mir nicht bekannt. Vielleicht kann mir ein werter Leser dieses Artikels ja weiterhelfen. Ich wäre dafür sehr dankbar.

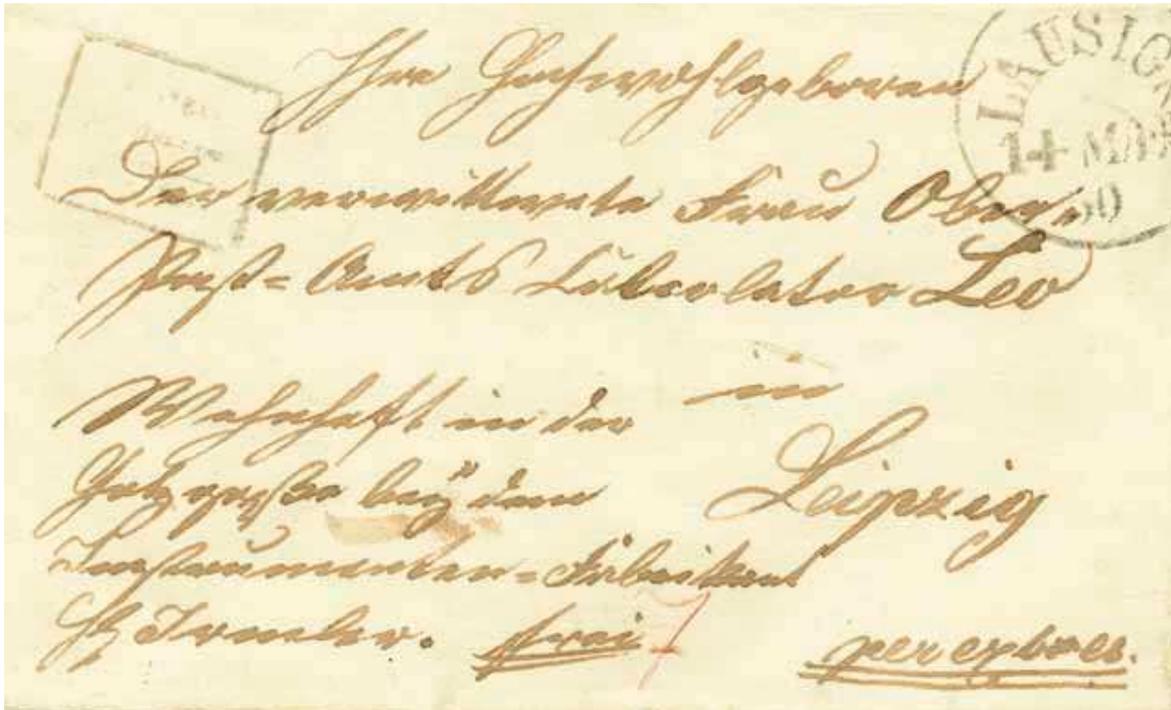
Somit war dieser Stempel ca. 5 Jahre (maximal) in Gebrauch, also wesentlich länger als der erste Stempel, denn wie der folgende Brief zeigt veränderte sich der Stempel spätestens 1849 erneut:



Bei diesem Expressbrief „**sogleich abzugeben**“ - links unten notiert - von Dessau nach Leipzig vom 8. Mai 1849 erscheint zum ersten Mal ein Stempel mit der folgenden Inschrift:

2 Ngr.  
pr. Express  
St.-P.-Exped.

Der letzte mir vorliegende Brief mit einem vorphilatelistischen Expresstempel von Leipzig:

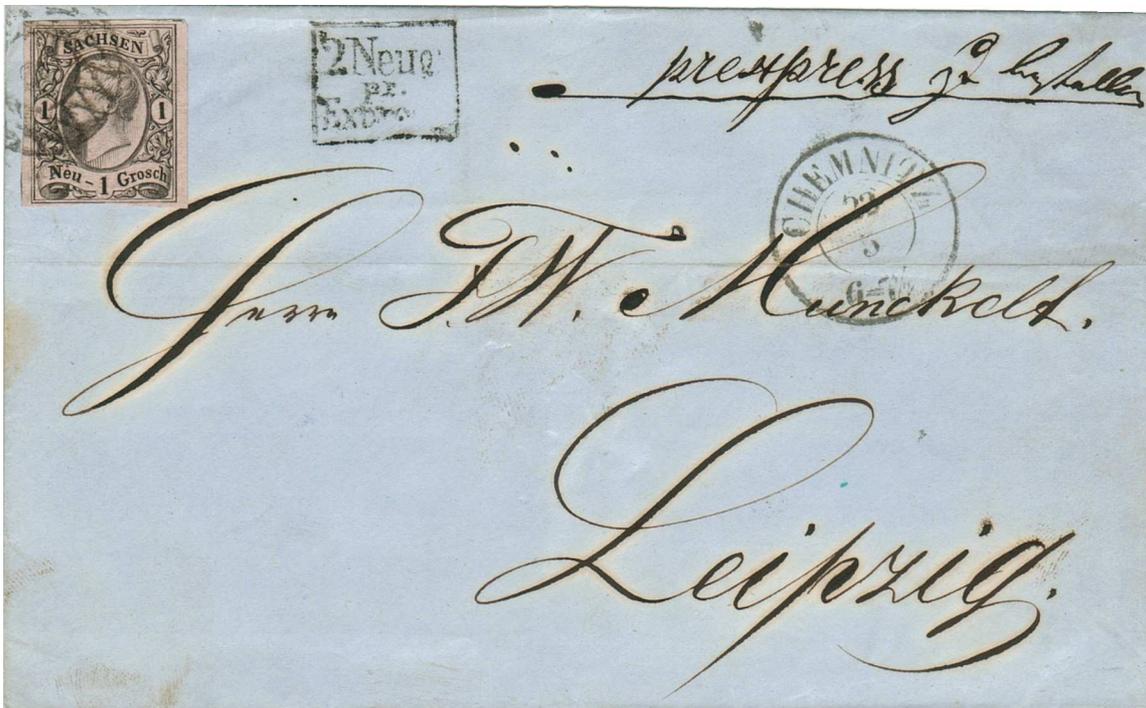


Dieser Brief trägt denselben Stempel (sehr schlecht lesbar) wie der vorherige Brief und ist auf den 14. März 1850 datiert. Er lag mir leider nur als Kopie vor. Bei diesem Brief von Lausigk nach Leipzig handelt es sich nach meinem bisherigen Kenntnisstand um den einzigen vorphilatelistischen Expresstempel auf einem Inlandsbrief.

Der vorphilatelistische Leipziger Expresstempel wurde somit zweimal verändert. Einmal in der oberen Hälfte von „f. d. Expr.“ in „pr. Express“ und einmal in der unteren Hälfte von „Stadtpost zu Leipzig“ in „St.-P.-Exped.“. Mir sind also bisher 3 verschiedene Stempel bekannt. Ob die veränderten Zeilen ausgetauscht oder neue Stempel angefertigt worden sind, ist mir nicht bekannt. Nach den mir bisher bekannten Stücken kann man durchaus sagen, dass man einen solchen Stempel „nicht an jeder Straßenecke findet“. Dieser Artikel stellt eine Zusammenfassung meiner bisherigen Recherchen dar. Es bleibt sicherlich noch viel zu tun, für Anregungen und Ergänzungen bin ich dankbar. Ich würde mich auch über die Meldung weiterer Briefe freuen. Auf weitere Briefbeschreibungen (Porto, Taxierungen

etc.) bin ich in diesem Artikel nicht näher eingegangen, weil ich sie hier für deplaziert halte, ich wollte lediglich die verschiedenen Stempel darstellen.

Zum Schluss möchte ich nur der Vollständigkeit halber den Leipziger Expressstempel zur Markenzeit nochmals zeigen.

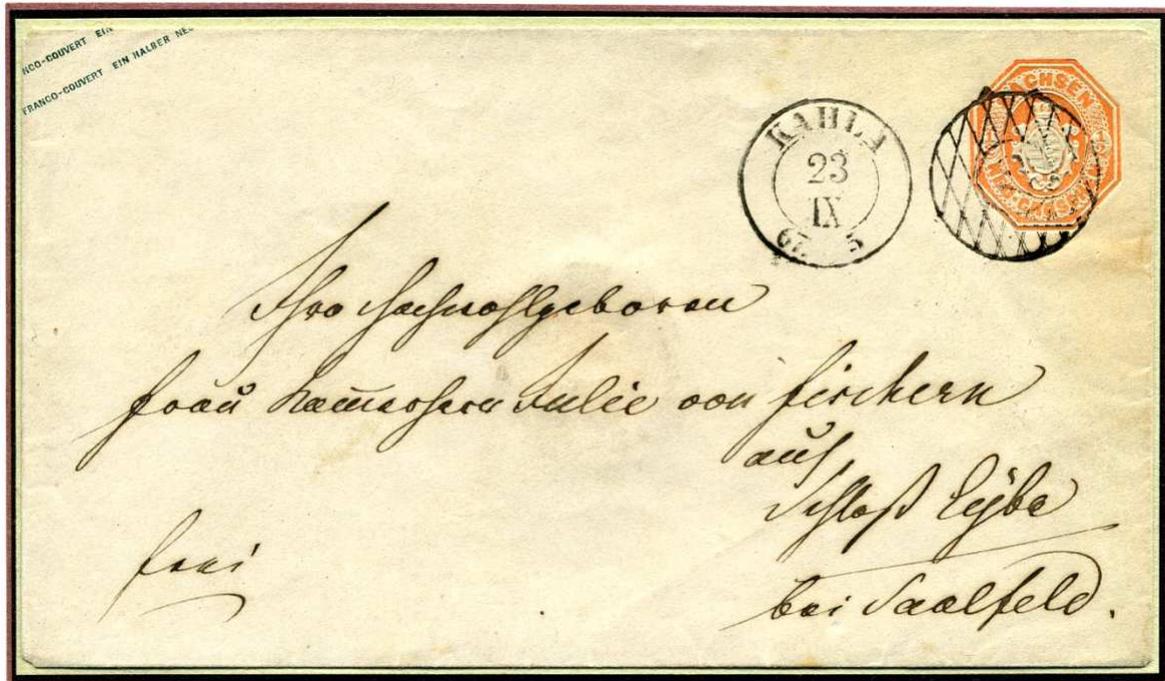


Dieser Stempel dürfte dem versierten Sachsen-Sammler bestens bekannt sein. Man findet ihn bisweilen sowohl bei Briefen mit Friedrich – August, als auch mit Johann Frankaturen und natürlich auch auf Portobriefen. Wann dieser Stempel erstmalig benutzt worden ist, konnte ich bisher nicht feststellen. Vielleicht kann mir ein werter Leser durch Überlassung von Kopien oder Scans seiner Stücke weiterhelfen.

**Einfacher Frankobrief aus KAHLA 23. Sept. 1867 in den moderierten Nahbereich <= 5 Meilen im Thurn u. Taxisschen Postbezirk**

„Ihre Hochwohlgeborene Frau Kammerherr Julie von Fischern auf Schloss EYBA bei Saalfeld“

Heute ist das Schloss als Hotel umgebaut.



<http://www.burgen-und-schloesser.net/873/fotos.htm>

## **Geschichtlicher Abriss der Stadt Eyba**

Eyba liegt südlich der Kreisstadt Saalfeld auf der Saalfelder Höhe auf ungefähr 550 m über NN und hat etwa 180 Einwohner.

Die erste urkundliche Erwähnung erfährt Eyba erst 1348 in einem Kopialbuch, das im Thüringischen Staatsarchiv zu Rudolstadt verwahrt wird. Albrecht von Könitz hat einen Streit mit einem Herrn Rüdiger, und es heißt da: „... das ist die Voyteye zu Ywe, das Gut zu Arnoldisgereute zu Wicindorf zu Volcmanstorf und was von dem vorgenannten Herrn zu Lene geht, das Heinrichs von Beulwitz gewest ist...“

Die Herren von Könitz waren Lehensleute der Grafen von Schwarzburg. Auf Eyba saßen 1414 Heinrich von Könitz und seine Gemahlin Käthe. Die wahrscheinlich kinderlosen Eheleute verkauften ihren Besitz 1420/21 an ihre Verwandten, das Brüderpaar Hartmann II. und Jürgen von Könitz zu Kaulsdorf. 1435 teilten diese ihren Besitz, zu dem neben Kaulsdorf und Eyba u.a. auch Lichtentanne gehörte. Zu dieser Zeit war Eyba eine Wüstung. 1442 saß Jürgen, auch Georg oder Jörg genannt, zu „Ywe“, das ihm bei der Teilung zugefallen war. Ihm gehörte nun auch das Vorwerk Wickersdorf, das in dem „Teilungszettel“ damit erstmals genannt wird, offenbar aber auch wüst lag. Jürgen dürfte Eyba neu besiedelt haben und kann somit als dessen zweiter Gründer gelten. Nach seinem Tode wurde 1454 sein Sohn Michel von Könitz mit Eyba belehnt und auf diesen folgte 1489 dessen Sohn Hartmann III. Er war wegen seines Besitzes in Saalfelder Stiftdörfern auch Vasall der Benediktinerabtei Saalfeld, wo er das Amt des Vorsitzenden des Lehengerichtshofes bekleidete. 1499 kaufte er von Ulfrich zu Schweinbach das Dorf Knobelsdorf und gewann dadurch weitere Fronuntertanen für sein Gut. Noch bis 1915 wurde in Eyba das große Sprachrohr aufbewahrt, mit welchem einst die Knobelsdorfer Anspanner 2,5 Kilometer über das Gißratal hinweg von einem Fenster des Schlosses aus zur Frone gerufen wurden. Das kinderlose Ehepaar Harmann III. und Elisabeth stiftete 1513 eine Kapelle an der Franziskanerkirche zu Saalfeld. Als Hartmann III. starb, erbte den Besitz Peter I. zu Lichtentanne, und nach dessen Tod wurde 1552 sein Sohn Peter II. mit Eyba belehnt. Mitbelehner war sein Bruder Hartmann IV. 1553-1555 ließen sie auf den Grundmauern des alten Siedelhofes in Eyba ein neues Schloss erbauen, das in seinen wesentlichen Teilen bis heute besteht. Peter II. starb 1558. Sein Erbe fiel seinem Bruder Hartmann IV. zu. Damit war nun der gesamte könitzsche Besitz in einer Hand. Um 1569 zog Hartmann IV. nach Eyba und gab das Gut Lichtentanne auf. Er errichtete 1569 in Eyba eine Pfarrstelle. Die Kirche hatte bis dahin als Filial zu Hoheneiche gehört. Die Eybaer Erbfolge trat 1621, nach dem Tode Veit Ulrichs I., eines Sohnes von Hartmann IV., dessen Sohn Hans Adam an. In die Zeit seiner Herrschaft fällt eines der schrecklichsten Kapitel der Eybaer Geschichte, der Dreißigjährige Krieg. War in friedlichen Zeiten Eybas Lage an der alten Handelsstraße Leipzig-Nürnberg ein Segen, so gereichte sie bei Kriegszeiten dem Dorfe zum Fluch. Kaum ein anderer Ort der Saalfelder Höhe hat so unter Plünderung, Gewalt, Mord und verheerender Seuche gelitten. Die meisten Truppenbewegungen zwischen Saalfeld und Gräfenenthal, die uns überliefert sind, führten über Eyba. Freund und Feind unterschieden sich dabei in ihrem rücksichtslosen und brutalen Verhalten nicht.

Im Jahre 1638 wütete in Eyba die Pest, und der weitaus größte Teil der Einwohner fiel ihr zum Opfer. Die Überlieferung, es seien schließlich nur zwei Menschen übrig geblieben, ist zwar durch die Geschichtsforschung widerlegt, jedoch ist die Tatsache des Massensterbens an sich bewiesen und sogar archäologisch nachweisbar. So

berichtet die Müller-Steinersche Chronik: „1868 sind zwei Leichen in das alte genannte Pestloch, welches sonst außerdem Kirchhofe war, jetzt im neuen Friedhofe, (begraben worden)“ und weiter „da waren doch die Gebeine, die kreuzweise und eine Elle hoch lagen, 1868 noch nicht verfault.“ Die letztere Feststellung hat sich auch im 20. Jahrhundert beim Ausheben von Gräbern mehrmals bestätigt. Die wenigen Einwohner, die nach dem Erlöschen der Seuche aus ihren Zufluchtsstätten zurückkehrten, waren hier ihrer Lebensgrundlagen weitgehend beraubt. Doch der Wiederaufstieg ging schneller, als man glauben mag. Hans Adams Sohn, Bernhard Alexander, setzte alles daran, freilich auch im ureigensten Interesse, das Dorf wieder zu besiedeln. Schon 1653 waren nur noch zwei Bauerngüter unbesetzt, wie uns der große Fronrecess von 1653 beweist. Ein Neffe des Bernhard Alexander, Johann Ernst von Könitz, erbte 1681 den Besitz. Er verkaufte den Kaulsdorfer Grundbesitz an seinen dortigen Schwager und erwarb wieder Knobelsdorf, das bei einer Erbteilung seinem Bruder Hans Dietrich zugefallen war. Unter Johann Ernst erlebte Eyba eine gewisse Blütezeit. Er veranlasste 1686, allerdings erst nach etlichen Aufforderungen der gräflichen Behörden, die Errichtung einer Schulstelle, nachdem bereits seit 1665 der Pfarrer Andreas Bock die Kinder „aus freien Stücken“ in einer Winterschule unterrichtet hatte. Der edeldenkende Gottesmann tat dies, obwohl die 41 Jahre seines Pastorats von einem fortwährenden Kampf mit seinem Patronatsherrn um eine Besserung seiner Besoldung geprägt waren.

Johann Ernst veranlasste 1719/20 auch den Kirchenbau auf den Resten einer Vorgängerkirche. An der nördlichen Seite wurde für die Herrschaft ein neues Erbbegräbnis angebaut, da die Krypta unter der Kirche längst überfüllt war. Zwei Enkel des Johann Ernst von Könitz teilten 1740 den Besitz. Johann Adam Friedrich übernahm den sächsischen Teil, d. h. in der Hauptsache Wickersdorf, sein Bruder Anton Ludwig Carl bekam den schwarzburgischen, also Eyba und Knobelsdorf. Dieser letzte Herr war an Streitsucht, Adelsstolz und zugleich wirtschaftlicher Untüchtigkeit kaum zu übertreffen. Die Schuldenlast wuchs so, dass das Rittergut Eyba verkauft werden musste. Anton Ludwig Carl starb 1791 zu Saalfeld in kärglichen Verhältnissen. Über die schweren Jahre des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) und das, was das Dorf ausstehen hatte, berichtet uns der damalige Eybaer Pfarrer Mahlis mit seiner Niederschrift im Kirchenbuch. Einquartierungen, Plünderungen, Kontributionen und mutwilliges Zerstören trieben die Bauern und Kleinhäusler an den Rand des Ruins. 500, 600, ja sogar bis zu 1000 Mann Kriegsvolk lagerten gleichzeitig tage- und wochenlang in Eyba und mussten gepflegt werden. Zu allem Unglück vernichtete ein Großbrand am 23. April 1762 acht Gehöfte.

Das Rittergut kaufte 1781 der Sachsen- Hildburghäuser Hofmarschall und Geheimrat Carl Friedrich von Stocmeier. Diese Familie war bei ihren Eybaer Untertanen geachtet, ließ sie doch Milde und menschliche Zuwendung walten, sehr zum Unterschied zu den könitzschen Vorgängern. Die Legende von der gütigen Familie, insbesondere der Gemahlin des Geheimrates, Isabell von Stocmeier, und der Tochter Caroline, lebte unter den Eybaern in der mündlichen Überlieferung noch bis ins 20. Jahrhundert fort. Es muss eine beschauliche Zeit gewesen sein, in der die Eybaer die nichtsdestoweniger fortbestehenden Lehns-, Zins- und Fronlasten ohne zu murren ertrugen. **Das änderte sich schnell, als 1803 die einzige Tochter der Stocmeiers den aus Liebenstein stammenden Sachsen-Meiningischen Kammerherrn Adolf von Fischern ehelichte.** Kompromisslos verstärkte dieser wieder den Druck auf die Dorfleute, die sich aber längst nicht mehr alles gefallen ließen. Inzwischen hatte 1806 Napoleon die Lande mit Krieg überzogen, und auch

die Saalfelder Höhe musste wieder schlimme Nöte und Ängste ertragen, ganz zu schweigen von den wirtschaftlichen Folgen. Es machte keinen Unterschied, ob die durchziehenden Truppen Franzosen oder Preußen, Bayern oder Russen waren. Auch der Schlossherr kam nicht ungeschoren davon, wenn vornehmlich Offiziere sich im Schloss einquartierten. **Caroline von Fischern starb 1849, ihr Mann 1861.** Um das Erbe des kinderlosen Paares stritt sich jahrelang eine ganze Schar von Verwandten.

**Adolf von Fischern bekam bei seinem Hinscheiden in der Müller-Steinerschen Bauernchronik schlechte Noten.** Nicht verwunderlich, hatte er sich doch mit seinen ewigen Streitereien und dem Beharren auf Feudalrechten, deren Niedergang er während seiner Regentschaft ziemlich machtlos zusehen musste, genügend Gegner geschaffen. Nachdem bereits 1825 die Anspannerfrone nach Erlegung hoher Ablösesummen durch die Bauern an den Gutsherren gefallen war, musste er unter dem Eindruck der 1848er Ereignisse den entschädigungslosen Wegfall der Handfrone akzeptieren. Schließlich kam es 1856 auch zur Ablösung der Lehen- und Zinsverpflichtungen der Bauern.

**1897 hatten die von Fischern auf Eyba abgewirtschaftet.** Das Schlossgut erwarb der schwarzburg- rudolstädtsche Staat.

1910 wechselte das Schloss abermals den Besitzer. Ein Staatsanwalt Schoen wurde Schlossherr. Ende des 1. Weltkrieges beklagt die Chronik: "Auch das Schloss musste nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges zur Befriedung der Feindmächte Tribut zahlen". Wirtschaftliche Zwänge waren es auch, die den neuen Besitzer 1928 veranlassten, das Schloss zu einem Kurhaus umzugestalten. "Erholung von der Stadtluft" versprach das Haus dann bis zum Jahre 1945. Zum Ende des 2. Weltkriegs fanden Ausgebombte, Umsiedler und Obdachlose im Schloss eine erste Bleibe; die Jüngsten gingen im Schloss zur Schule; am Abend flimmerte das Dorfkino im Klassenraum.

Die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) lagerte aber auch im Erdgeschoß des Schlosses zeitweilig Getreide und Düngemittel auf dem Parkettfußboden. Zweckentfremdet verfiel das Schloss mehr und mehr. In einem Kraftakt schaffte es die kleine Gemeinde Eyba in den 60er Jahren das Schlosstdach instand zu setzen. 1969 wurde das Schloss Eyba "Volkseigentum" und fungierte als Ferienhaus für die Mitarbeiter des VEB "Kraftverkehr Saalfeld" und deren Familien. 1992 erwarb die Karlsruher Lebensversicherung AG das Schloss Eyba von der Treuhand. Wenig später fanden hier die ersten Tagungslehrgänge für Mitarbeiter statt. Im Juli 1992 begann die umfangreiche Sanierung, vom Keller an bis zur Turmhaube des tausendjährigen Baus. Der Schulungsbetrieb wurde am 1. April 1994 zunächst nur im Schloss wieder aufgenommen. Seit dem 1. August 1995 empfängt das neue Schlosshotel Eyba Seminarteilnehmer und Gäste und bietet zusammen mit dem 1995 erbauten Gästehaus, beste Voraussetzungen für Erholung, Spass und Weiterbildung.

Im Januar 1997 wurde die Schlosshotel Eyba GmbH & Co. KG gegründet. Das Schloss, der Park und das Gästehaus stehen angemeldeten Gruppen, Familien und Freunden zur Verfügung.

Quellen bearbeitet von Arnim Knapp:  
Webseite des Schlosshotels  
[de.wikipedia.org/wiki/Saalfelder\\_H%C3%B6he](http://de.wikipedia.org/wiki/Saalfelder_H%C3%B6he)

## **Ein Brief mit außergewöhnlicher Beförderung während des Preußisch -Deutscher Krieg von 1866.**

Arnim Knapp

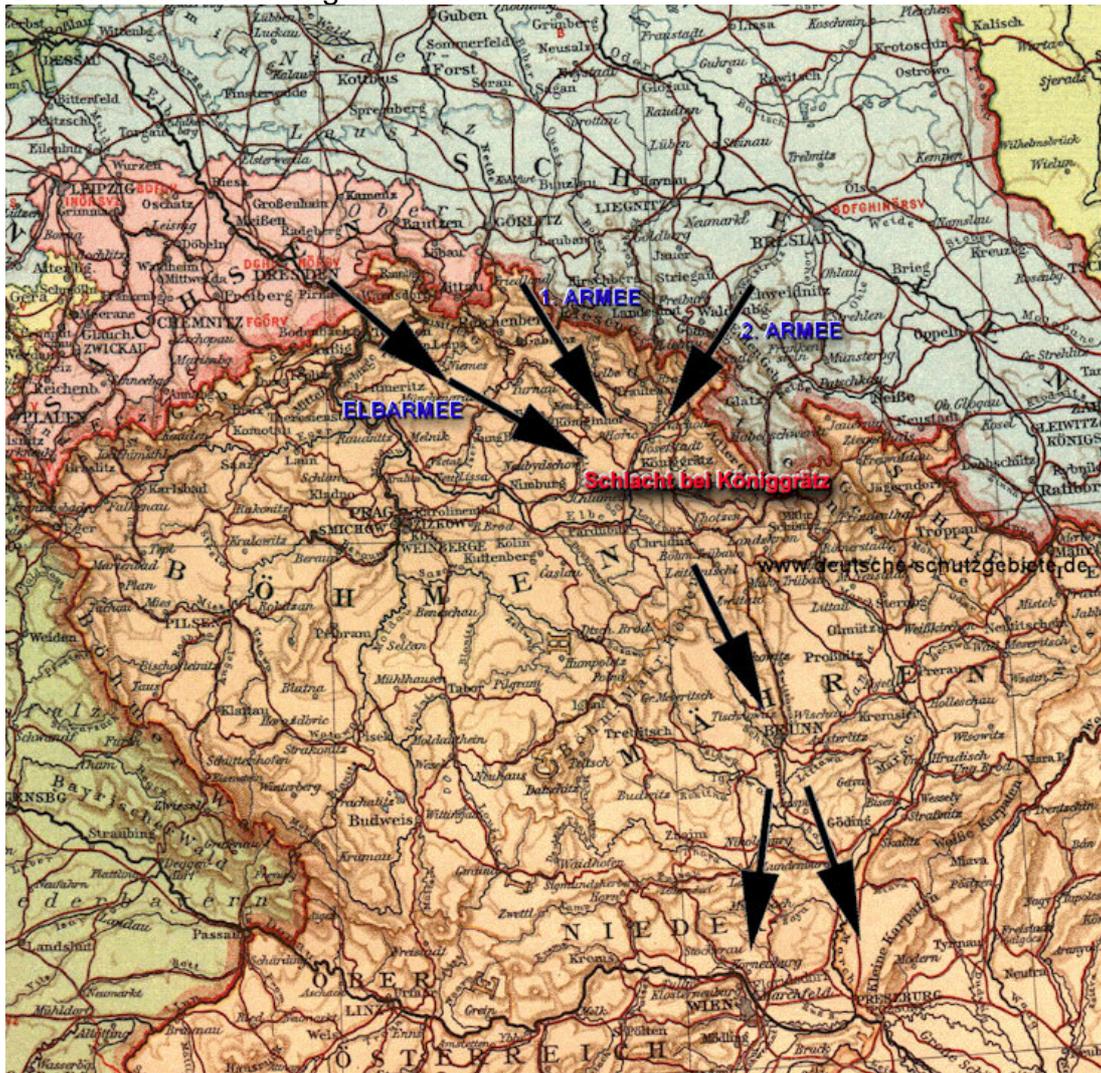
Im Rahmen der Bestimmungen des Wiener Friedens vom 30. Oktober 1864 war Schleswig-Holstein von Dänemark getrennt, und die Ansprüche des Herzogs Friedrich von Augustenburg als Landesherr des neuen Schleswig - Holsteinischen "Mittelstaates" durchgesetzt worden. Der Anspruch Preußens, Schleswig-Holstein möge ihm Sonderzugeständnisse zur Festigung seiner militärischen und maritimen Machtposition einräumen, bewirkte zunehmend das Misstrauen der übrigen deutschen Mittelstaaten und schließlich auch Österreichs. Auf deren Veranlassung lehnte der Herzog von Augustenburg die preußischen Forderungen ab. Preußen ließ daraufhin den Herzog fallen und fasste die Erwerbung der Herzogtümer für sich selbst ins Auge. Österreich dagegen trat mit den Mittelstaaten für den Augustenburger ein. Der Bundestag drängte auf die Anerkennung des Herzogs und auf die Berufung einer Schleswig - Holsteinischen Landesvertretung.

Noch wurde der Konflikt durch den Gasteiner Vertrag (14. August 1865) für kurze Zeit vertagt. Die geteilte Verwaltung der Herzogtümer durch Österreich und Preußen beseitigte die Streitigkeiten nicht, und Anfang 1866 schien Österreich die Zeit für eine Entscheidung reif zu sein. Man glaubte, Preußen, innerhalb des Deutschen Bundes isoliert und im Innern durch den Verfassungskonflikt gelähmt, werde unterliegen. In einer Note vom 16. März 1866 gab Österreich die Absicht bekannt, die Schleswig- Holsteinische Frage dem Bund zur Lösung zu überlassen, und sprach das Vertrauen aus, dass die deutschen Staaten Österreich unterstützen würden. Preußen kündigte darauf am 24. März 1866 einen Antrag auf Bundesreform an und forderte am 9. April 1866 die Einberufung der Nationalversammlung, einer schon früher (am 22. Januar 1863) als wünschenswert bezeichneten und aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht hervorgegangen. Die öffentliche Meinung nahm diesen Antrag nicht ernst; die Mittelstaaten suchten auf einer Konferenz in Bamberg (am 14. Mai 1866) auf beiderseitige Abrüstung hinzuwirken, doch ohne Erfolg, zumal zwei von ihnen, Sachsen und Hannover, selbst mit Aufrüstungen begonnen hatten. Den entscheidenden Schritt tat Österreich, indem es die holsteinischen Stände berief und am 1. Juni 1866 der Bunde die Lösung der Schleswig - Holsteinischen Frage übertrug. Preußen bezeichnete dies als einen Bruch des Gasteiner Vertrages, ließ am 7. Juni 1866 Holstein besetzen und erklärte am, 9. Juni 1866 im Bundestag, dass es die Schleswig - Holsteinische Frage als eine nationale Frage betrachte und nur in Verbindung mit der von ihm vorgeschlagenen Bundesreform zu lösen bereit sei. Dagegen beantragte Österreich am 11. Juni 1866 wegen des Vorgehens Preußens in Holstein die Mobilmachung der gesamten Bundesarmee mit Ausnahme ihrer preußischen Kontingente, das bedeutete die Kriegserklärung gegenüber Preußen. Eine Abstimmung vom 14. Juni 1866 ergab mit 9 gegen 6 Stimmen (Preußen, Oldenburg, Mecklenburg, die thüringischen Staaten, die freien Städte außer Frankfurt a. M. und Luxemburg) die Annahme des Antrages. Sofort nach der Verkündung des Abstimmungsergebnisses verlas der preußische Gesandte von Savigny eine Erklärung seiner Regierung, dass diese den bisherigen Bundesvertrag für gebrochen und erloschen ansehe, dass sie aber einen neuen Bund ohne Österreich mit den deutschen Regierungen abzuschließen bereit sei.

Der Preußisch-Deutsche Krieg nahm einen unerwarteten Verlauf. Während die Bundestruppen sich noch sammelten, besetzte Preußen Sachsen und Kurhessen ohne Schwertstreich, Hannover nach dem Gefecht von Langensalza am 27. Juni 1866. Ganz Norddeutschland war bereits Ende Juni 1866 in preußischer Hand. Die

meisten kleinen Staaten riefen ihre Gesandten vom Rumpf-Bundestag ab und schlossen sich Preußen an.

Am Morgen des 16. Juni 1866 begann die Besetzung Sachsens. Die preußischen Truppen überschritten beiderseits der Elbe und in der Oberlausitz die sächsisch-preußische Landesgrenze. Auf der Seite Sachsens zerstörte man die Eisenbahnbrücke bei Riesa durch Feuer und die sächsischen Truppen zogen sich eilig und ohne Widerstand zu leisten nach Böhmen zurück, um sich dort mit den Österreichischen Truppen zu vereinen. Sachsen war damit zum Aufmarschgebiet gegen Böhmen und Mähren geworden.

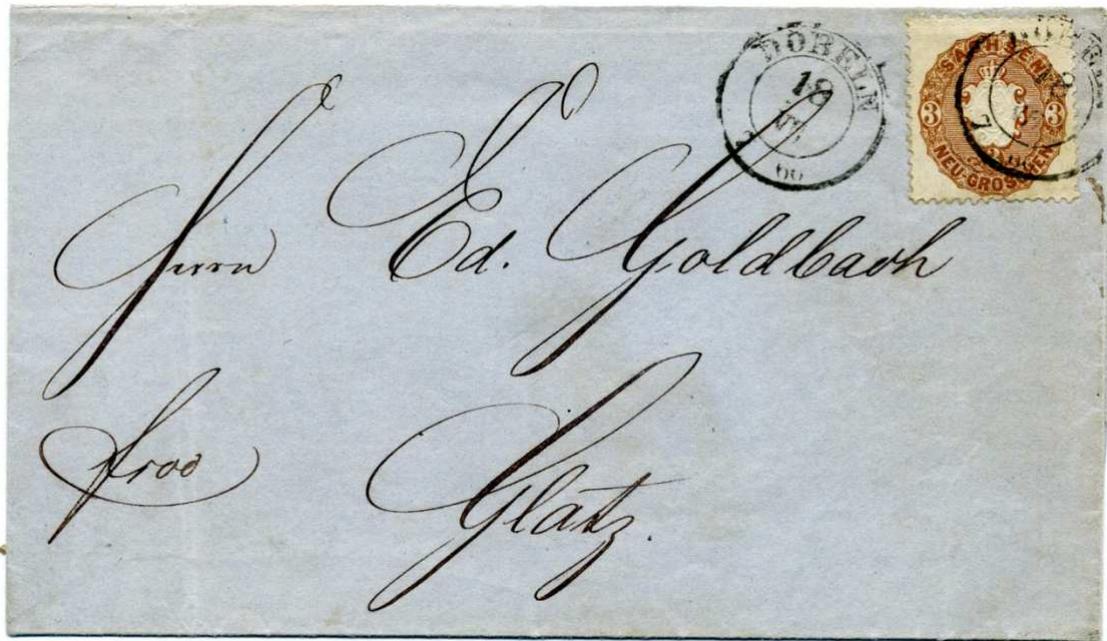


Schlacht bei Königgrätz von Georg Bleibtreu (Wikipedia)

Bereits am 3. Juli 1866 fand die Entscheidungsschlacht des Feldzuges bei Königgrätz statt, welche durch die Vereinbarung von Nikolsburg zum vorläufigen, vom 22. - 27. Juli 1866 befristeten Waffenstillstand und am 28. Juli 1866 zum Präliminarfrieden von Nikolsburg zwischen Österreich und Preußen führte. Der definitive Friede zwischen Österreich und Preußen wurde in Prag am 23. August 1866 abgeschlossen.

Mit Sachsen kam ein Friedensschluss erst am 10. Oktober 1866 gegen die Verpflichtung des Königreichs Sachsen zur Zahlung von 10000000 Reichthalern Kriegsentschädigung und die Auslieferung des Königlich Sächsischen Staatstelegraphen-Systems an Preußen zustande. Der Rücktransport der sächsischen Truppen, die im Raume von Wien stationiert worden waren, erfolgte Ende Oktober-Anfang November 1866 über Regensburg und Prag in die Heimat.

**Infolge der Kriegseinwirkungen während des Deutsch-Österreichischen Krieges 1866 nahm der folgende Brief eine außergewöhnliche Postroute, was eine außergewöhnliche Leistung darstellte. Die direkte Linie nach Schlesien war unterbrochen.**



### Einfacher Frankobrief in den Postverein

Beförderungsweg: DÖBELN 18. Juli 1866 über LEIPZIG mit der Bahnpost LEIPZIG – BERLIN (Bahnbrücken bei Riesa waren zerstört, sodass die Strecke DÖBELN bis RIESA auf der Strecke CHEMNITZ-RIESA nicht befahren werden konnte), BERLIN ANHALTER Bahnhof 19. Juli 1866, mit der Bahnpost FRANKFURT oder – KOHLFURT – LIEGNITZ - FRANKENSTEIN, GLATZ 20. Juli 1866 (Schlesien Preußischer Postbezirk).

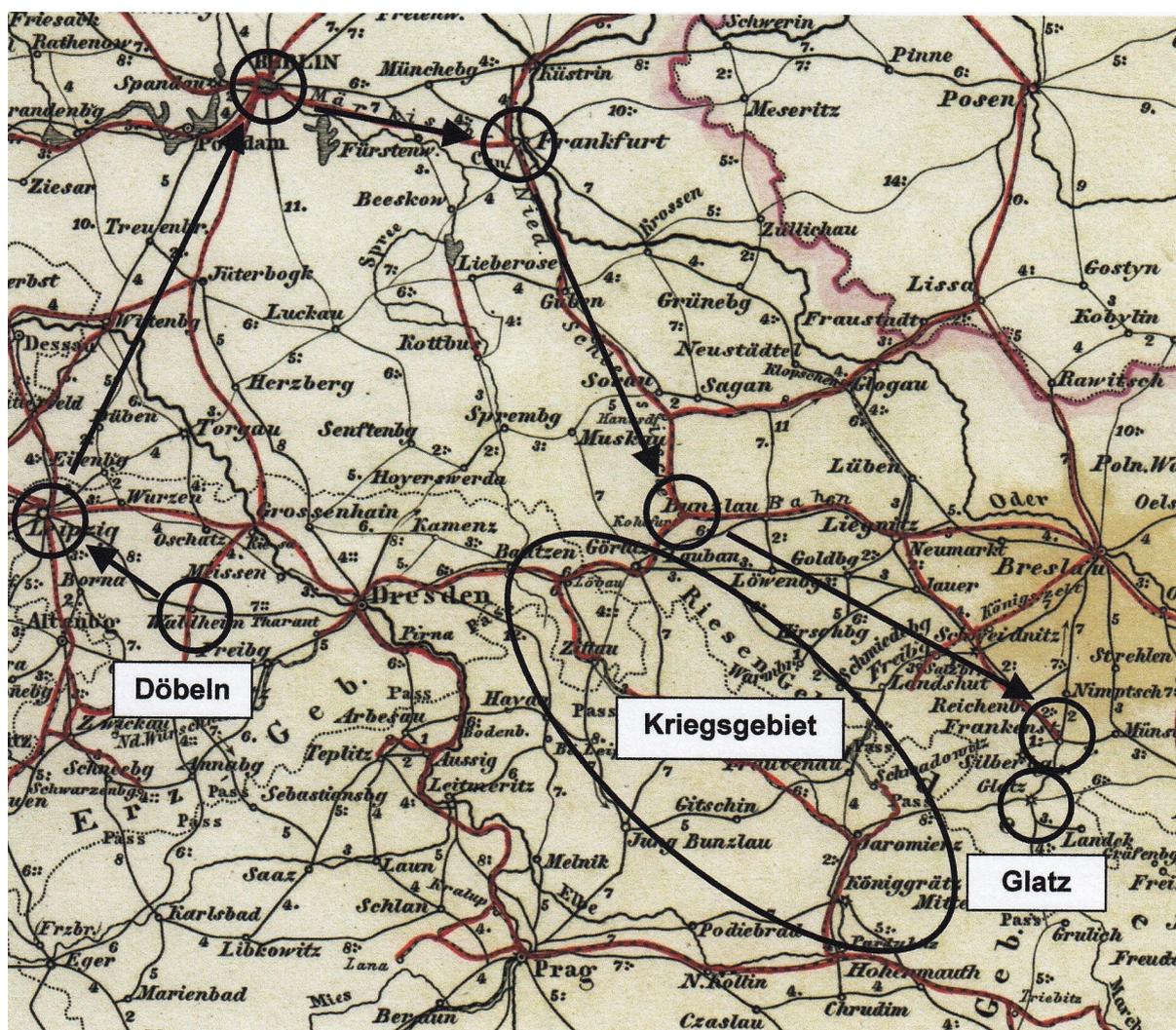
**Beförderungsdauer:** 3 Tage (in Folge des Umweges)

**Gewicht:** < 1 Lot

**Entfernung:** > 20 Meilen im Postverein = 3. Rayon

### Frankoberechnung:

Postvereinsgebühr bis zum Bestimmungsort = 3 Ngr.



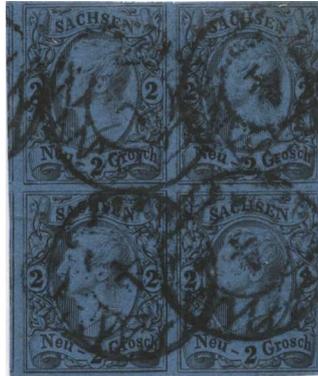
Ausschnitt der Eisenbahnkarte Deutschland aus Stieler's Handatlas Ausgabe 1859

Aus den Ausführungen Eingangs und der gezeigten Karte über den Aufmarschplan der Preußischen und Österreichisch-Sächsischen Armeen geht hervor, dass das östliche Sachsen und das östliche Böhmen Kampfgebiet waren. Glatz lag praktisch am Rande des Kriegsgebietes.

**Quelle:** Zwei Jahrzehnte Feld- und Militärpost der Kgl.-Sächsischen Postverwaltung in der Zeit von 1848 bis 1866, Horst Knapp (1982)

## Königreich Sachsen „König Johann Ausgabe“

### Teil II



### 2 Neugroschen

Michael Schewe

Mit Schreiben vom 2.12.1854 teilt das Finanzministerium der OPD mit, dass „bei den blauen Briefmarken lichterere Papier als das zuletzt in Verwendung gekommene benutzt werde“. Das heißt das Blau sollte heller werden als das Blau bei der 2 Neugroschen Friedrich – August (Mi.-Nr.7). Grund dafür war, dass sich die schwarze Stempelfarbe nicht genügend von dem Blau der Friedrich – August Marke abhob. Dem sollte nun Abhilfe geschaffen werden.

Mit Schreiben vom 7.12.1854 teilt die OPD der Firma Meinhold den Wunsch des Finanzministeriums mit. Darüber hinaus teilt die OPD der Firma Meinhold mit, bei der Auswahl des Papiers darauf zu achten, dass das „lichtere“ Papier „nicht dem Ausbleichen ausgesetzt ist“. Man wollte die Erfahrung wie mit dem hellblauen Papier bei der Mi.-Nr. 5 nicht noch einmal machen. Das hellblaue Papier der Mi.-Nr. 5 wurde nämlich durch Erlass der OPD vom 29.4.1852 durch das dunkelblaue Papier der Mi.-Nr. 7 ersetzt, da das hellblaue Papier dem Ausbleichen ausgesetzt war.

Bei den Papierproben (siehe Teil I meines Artikels) sieht man oben in der Mitte ein mittleres Blau, welches für die 2 Neugroschen – Marke vorgesehen war. Es war ein Mittelding zwischen den Papierfarben der Mi.-Nrn. 5 und 7.

Mit Schreiben vom 28.2.1855 teilt die Firma Meinhold der OPD mit, dass „Die Abzüge der neuen Platte zu 2 Neugroschen am Samstag oder Sonntag erfolgen werde“. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass der erste Probeabzug Anfang März 1855 erfolgte. Hoffmann schreibt in seinen Unterlagen, dass Meinhold den ersten Probeabzug am Samstag, den 3.3.1855 vorlegte und bereits am 5.3.1855 die Druckgenehmigung erhielt.

Auch bei der Ausgabe 2 Neugroschen musste Meinhold für jede neue zur Verwendung kommende Platte eine Probedruckbogen vorlegen.



Probedruckbogen der 2 Neugroschen (Mi.-Nr. 10)

Die Marke zu 2 Neugroschen wurde in einer Auflage von 5.880.000 Stück gedruckt. Hierfür benötigte man 21 Druckplatten. Somit hat es auch 21 Probedruckbogen gegeben. Hierzu eine kleine Übersicht über die Platten und die mit diesen Platten gedruckten Stückzahlen:

Jahr	Probedruck vorgelegt am	Platten Nummer	genehmigt am	Bestellung am	Stückzahl
1855	3.3.	1	5.3.	5.3.	200.000
	14.5.	2 bis 3	16.5.	4.7.	200.000
	27.8.	4 bis 5	28.8.	6.11.	250.000
1856	12.2.	6	19.2.	20.2.	300.000
	15.4.	7	28.4.	18.7.	200.000
	23.7.	8 bis 9	29.7.	5.11.	200.000
1857				18.2.	200.000
				2.7.	350.000
	11.7. 10.12.	10 11 bis 12	21.7. 18.12.	28.11.	300.000
1858				20.4.	300.000
	4.5. 4.10.	13 bis 14 15 bis 16	7.5. 8.10.	23.8.	350.000
1859				2.2.	250.000
	17.2.	17	19.2.	15.6.	250.000
				20.9.	250.000
1860				11.1.	200.000
	2.5.	19 bis 20	10.5.	17.4.	275.000
				18.8.	125.000
1861				19.12.	275.000
				7.5.	275.000
				27.9.	275.000
1862				12.2.	225.000
				30.6.	250.000
				18.10.	225.000
1863				7.1.	155.000
<b>Gesamt:</b>					<b>5.880.000</b>

Der gezählte Restbestand betrug am 20.1.1868 nur noch 359 Stück.

Vergleicht man die Auflagenzahl der 2 Neugroschen mit den Auflagezahlen der anderen zuerst gedruckten Marken (ohne die 5 und 10 Neugroschen), so erkennt man, dass die 2 Neugroschenmarke mit der geringsten Auflage gedruckt wurde.

Die Auflagenzahlen der anderen Marken betragen:

- ½ Neugroschen: ca. 17 Millionen
- 1 Neugroschen: ca. 17,5 Millionen
- 3 Neugroschen: 7,8 Millionen

Natürlich musste Meinhold auch bei der 2 Neugroschenmarke den Nachweis über die Vernichtung nicht mehr benötigter Platten führen und einen Abdruck der unkenntlich gemachten Platte der OPD zusenden.



Achterblock vom unteren Bogenrand mit den Feldern 84 bis 87 und 94 bis 97 mit den für vernichtete Platten typischen waagerechten Kratzern, die mittels eines Stahlstiftes angebracht wurden. So wurde gewährleistet, dass diese Platte nicht mehr zum Druck verwendet werden konnte.

Während es von kompletten Probedruckbogen eine doch recht beträchtliche Anzahl gibt, habe ich bis heute noch keinen kompletten 100er – Bogen von einer vernichteten Platte gefunden. Vielleicht liegt es daran, dass diese Platten auch teilweise zerbrochen wurden und der OPD zum Nachweis der Vernichtung Abdrücke von Bruchstücken übersandt wurden. Es ist möglich, dass aus diesen Bruchstücken wegen der vermeintlichen Schönheit Einheiten herausgeschnitten worden sind und so in Sammlungen gelangten.

### Farben

Im Katalog unterschied man bis vor kurzer Zeit 3 verschiedene Farben:

1. dunkelblau (Mi.-Nr. 10a)
2. trübgrünlichblau (Mi.-Nr. 10b) und
3. lebhaftblau (Mi.-Nr. 10c)

Ab 1999 unterscheidet der Katalog nur noch zwischen 2 Farben, nämlich:

1. mittelblau bis lebhaftkobalt (Mi.-Nr. 10a) und
2. grauultramarin (lebhaftblau) (Mi.-Nr. 10c).

1999 schreibt der Michelkatalog: „Die früher unter Mi.-Nr. 10b katalogisierte Farbvariante hat sich als Verfärbung der Mi.-Nr. 10a (Lagerung ohne Luftzufuhr) infolge säurehaltiger Gummierung herausgestellt“.

Deshalb wurde die Mi.-Nr. 10b ab 1999 nicht mehr als eigenständige Farbvariante katalogisiert und der Mi.-Nr. 10a zugeordnet.

Über die einzelnen Farbbezeichnungen im Katalog will ich jetzt nicht weiter diskutieren. Sie erscheinen mir recht blumig. Bei der Benennung und Einordnung von Farben von Marken, die mittlerweile gut 150 Jahre alt sind, sollte man Vorsicht walten lassen. In meiner Sammlung und sicher auch in vielen anderen Sammlungen befinden sich Marken, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen und die den Farbbezeichnungen im Katalog mit Sicherheit nicht gerecht werden. Doch dieses Thema möchte ich hier beiseite schieben und mich nur auf die Katalognummern beschränken.



**Schalterbogen der Mi.-Nr. 10a**



**Schalterbogen der früheren Mi.-Nr. 10b**



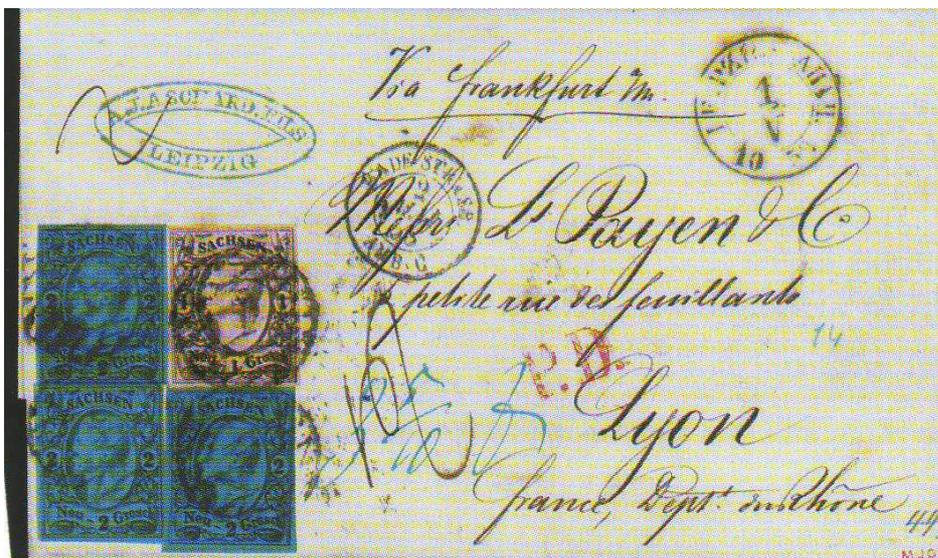
**Vierblock der Mi.-Nr. 10c**

Während man von der Mi.-Nr. 10a auch Schalterbogen findet, habe ich bis heute von der Mi.-Nr. 10c als größte ungebrauchte Einheit nur einen Viererblock gefunden. Von der Mi.-Nr. 10c gibt es sehr helle Nuancen. Ob dieses die Originalfarbe ist oder ob die Zeit mit ihren Einflüssen zur Aufhellung der Farbe beigetragen hat, vermag ich nicht zu beurteilen und es dürfte schwerfallen einen entsprechenden Beweis, in welcher Hinsicht auch immer, zu führen.

Sehr selten sind Mehrfachfrankaturen der Mi.-Nr. 10, bestehend aus verschiedenen Farben oder Farbnuancen. Bis heute habe ich nur die nachstehend abgebildeten Briefe gefunden.



„Farbmischfrankatur“ der Mi.-Nrn. 10a und 10c



Seltene Mischfrankatur Nr. 9,10a (2) und 10c

## Plattenfehler

Im Folgenden möchte ich einige Plattenfehler zeigen, die ich nach den Unterlagen von Herrn Hofmann zusammengestellt habe. Auf die Diskussion, ob es sich um Plattenfehler handelt oder um Druckzufälligkeiten möchte ich hier nicht näher eingehen. Da ich nur einen Probedruckbogen der 2 Neugroschen besitze, kann ich nicht sagen, ob man diese folgenden Zufälligkeiten oder Plattenfehler auf mehreren Auflagen findet oder nicht.



Feld 07. Punkt am Fuß des „A“ von SACHSEN



Feld 25. Volutenrand rechts unten außen mit Spalt



**Feld 26. Am Fuß der „2“ unten rechts oben Punkt**



**Feld 27. Waagerechter Kratzer links oben zwischen den senkrechten Einfassungen**



**Feld 42. Volute links unten gebrochen**



**Feld 46. Dicker Kratzer unter linker Volute**



**Feld 61. Kleiner Kratzer in weisser Fläche der Volute links**



**Feld 80. Punkt rechts oben neben dem Medaillon**



**Feld 87. Volute links unten nicht bis zur Einfassung schattiert**



**Feld 97. Bruch oben links am „s“ von Grosch.**

Als nächstes folgen einige Druckunsauberkeiten, die ich festgestellt habe. Diese konnte ich aber bisher keinem Bogenfeld zuordnen:



**Bruch des linken Randes der linken, unteren Volute**



**Punkt links oben über dem „S“ von SACHSEN**

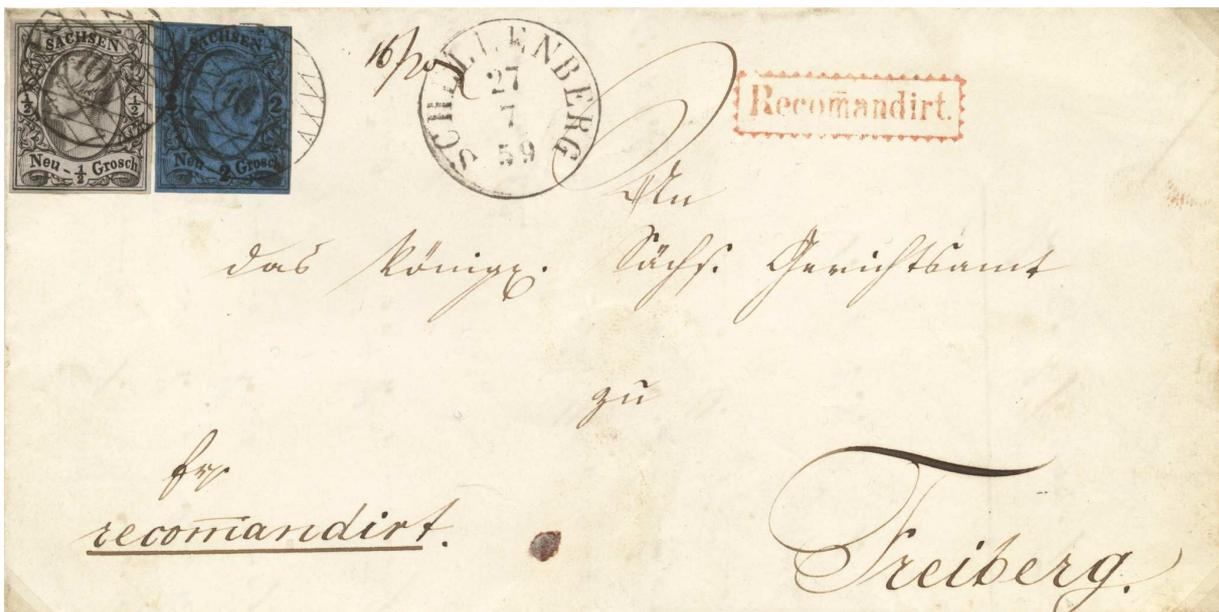


**Kratzer links unten neben der Volute**

Man sieht, dass es bei dieser Marke eine recht große Anzahl dieser Druckzufälligkeiten bzw. Plattenfehler gibt. Ich bin sicher, dass dieses keine abschließende Aufzählung ist. Jeder sollte selbst sich einmal mit der Plattierung dieser Marke beschäftigen. Doch Vorsicht. Aufgrund des schwarzen Druckes auf dem dunkelblauen Papier ist es kaum möglich mehr als 10 Marken hintereinander zu überprüfen. Die Sehkraft und das Erkennen der Besonderheiten lässt rapide nach. Bei den anderen Marken der Johann – Ausgabe ist dieses wesentlich einfacher und bei weitem nicht so anstrengend.

### **Verwendungsmöglichkeiten**

Die 2 Neugroschen - Marke wurde hauptsächlich zur Abdeckung der Rekommandationsgebühr verwendet. Diese betrug nach § 9 der sächsischen Posttaxordnung und nach Artikel 22 des Postvereinsvertrages jeweils 2 Neugroschen.



Wie bei diesem Brief betrug die Beförderungsgebühr  $\frac{1}{2}$  Neugroschen (bis zu 5 Meilen) und die Recogebühr 2 Neugroschen. Somit ergab sich ein Gesamtfranko von  $2 \frac{1}{2}$  Neugroschen.

Ein Leckerbissen für jeden Sachsensammler dürfte der nächste Brief sein:



Ein eingeschriebener Stadtpostbrief von Dresden, wiederum mit der Gesamtgebühr von  $2 \frac{1}{2}$  Neugroschen. Es ist mir nur dieses Stück bekannt.



Auch bei diesem eingeschriebenen Stadtpostbrief deckt die Marke zu 2 Neugroschen die Recogebühr ab. Der Unterschied zu dem vorherigen Brief ist, dass die Bestellgebühr von 3 Pfennigen vom Absender bezahlt wurde und demnach mit frankiert wurde.



Einfacher Brief in den III. Postvereinsrayon von Grossenhain nach Frankfurt. Beförderungsentfernung über 20 Meilen. Beförderungsgebühr 3 Neugroschen. Recogebühr 2 Neugroschen. Somit Gesamtfranko 5 Neugroschen. Hierbei handelt es sich um relativ „normale“ Belege, die man häufig findet. Sei es nun als Recobriefe in den I., II. oder III. Postvereinsrayon

Nicht so häufig findet man den folgenden Brief:

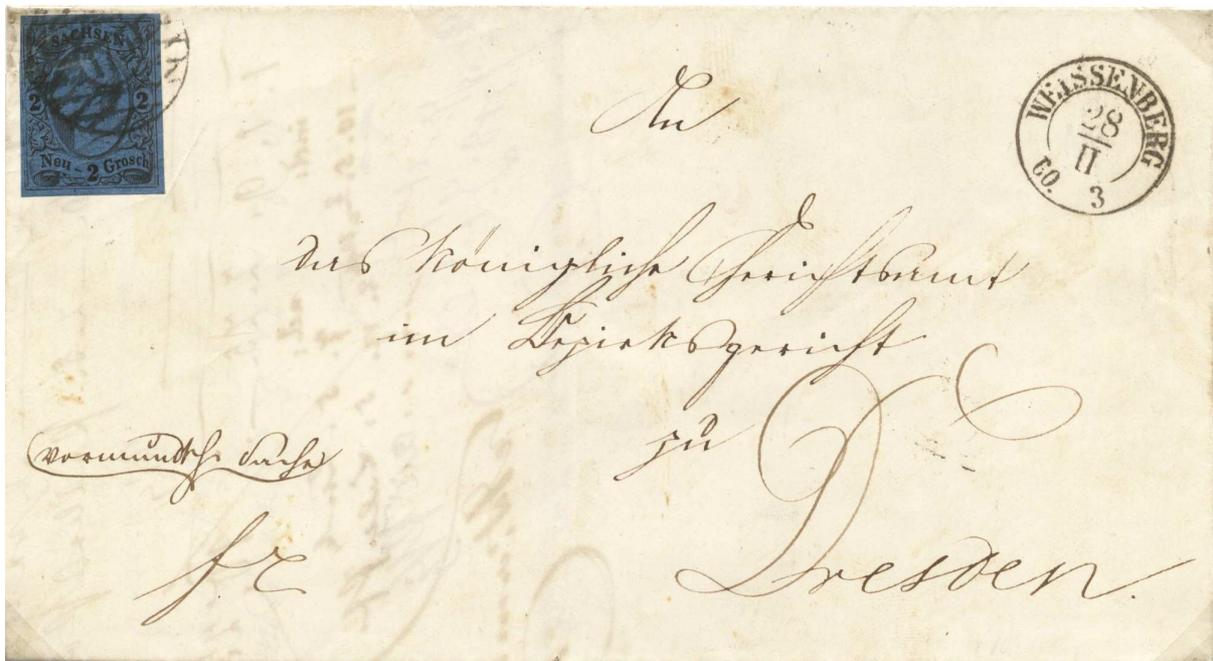


Eingeschriebener Expressbrief von Eisenberg nach Ober – Rentendorf bei Neustadt an der Orla. Die Beförderungsgebühr betrug  $\frac{1}{2}$  Neugroschen (moderiertes Porto), die Recogebühr 2 Neugroschen. Für Expressbriefe in den Postverein bestand zu der Zeit Zwangsrekommantation. Links ist noch die Gebühr für die expresse Bestellung von 7 Silbergroschen (Landbestellung) zu sehen.

## Inlandsfrankaturen

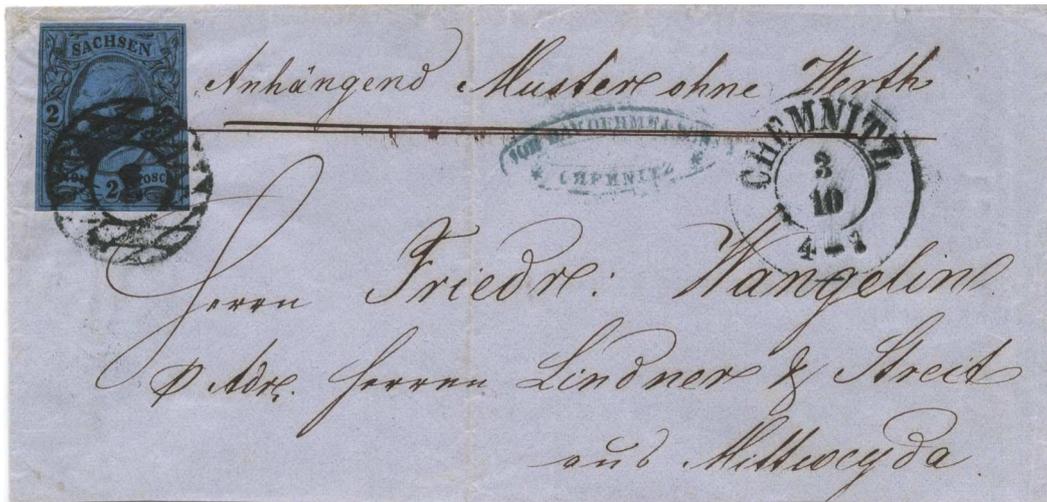


Einzel frankatur auf einfachem Brief mit einem Gewicht bis zu 1 Loth in den III. inländischen Taxrayon (Beförderungsentfernung über 15 Meilen). Diese Frankatur für einen solchen Brief war nur bis zum 1.7.1859 möglich, da ab diesem Zeitpunkt der III. inländische Taxrayon entfiel.



Doppelbrief von Weissenberg nach Dresden. Der Brief lief mit einer Beförderungsentfernung von 7 Meilen in den II. inländischen Taxrayon. Das Franko hierfür 2 Neugroschen.

Sehr schweres Muster ohne Wert:



Nicht häufig zu finden ist der Brief oben. 2 Neugroschen auf Brief mit „Anhängendem Muster ohne Wert“ von Chemnitz nach Mittweida. Das Franko für einen einfachen Brief hätte  $\frac{1}{2}$  Neugroschen betragen. Nach § 11 der sächsischen Posttaxordnung war für Briefe mit anhängendem Muster ohne Wert mit einem Gewicht bis zu 2 Loth nur die einfache Briefgebühr zu entrichten. Bei schwereren Sendungen war die Gebühr nach der Packereitaxe zu ermitteln. Nach dieser betrug das Franko für eine solche Sendung mit einem Gewicht zwischen 14 und 18 Pfund und einer Beförderungsentfernung bis zu 5 Meilen (hier 2 Meilen) 2 Neugroschen.

### Postvereinsfrankaturen



Einfacher Brief in den II. Postvereinsrayon mit einer Beförderungsentfernung von 10 bis 20 Meilen. Das Franko betrug 2 Neugroschen.



Mehrfachfrankatur auf Doppelbrief (1 7/8 Loth links oben ermerkt) in den II. Postvereinsrayon. Das Franko betrug die doppelte einfache Gebühr, nämlich 4 Neugroschen.



Mehrfachfrankatur auf Recobrief in den II. Postvereinsrayon. Das Gesamtfranko von 4 Neugroschen setzt sich zusammen aus der Beförderungsentfernung von 2 Neugroschen (II. Postvereinsrayon) und der Recogebühr von 2 Neugroschen.



Mehrfachfrankatur auf rekommandiertem Expressbrief in den II. Postvereinsrayon. Die Expressgebühr wurde nicht vorausbezahlt. Beförderungsgebühr und Recogebühr je 2 Neugroschen.

Nicht häufig zu finden ist die nachfolgende Frankatur:



Mehrfachfrankatur auf rekommandiertem Doppelbrief in den III. Postvereinsrayon mit einer Beförderungsentfernung von mehr als 20 Meilen. Das Gesamtfranko von 8 Neugroschen beinhaltet die Beförderungsgebühr von 6 Neugroschen (III. Postvereinsrayon mit einer Beförderungsentfernung von mehr als 20 Meilen für einen Doppelbrief) und der Recogebühr von 2 Neugroschen.

**Auslandsbriefe:**



Mehrfachfrankatur auf einfachem Brief in den I. schweizerischen Taxrayon. Postvereins-gebühr 3 Neugroschen. Schweizerische Gebühr umgerechnet 1 Neugroschen für die Beförderung in den I. schweizerischen Taxrayon)



Mehrfachfrankatur auf einfachem Brief nach Polen. Postvereinsgebühr und Fremdgebühr je 3 Neugroschen.

Der folgende Brief ist mir nur in dem zu sehenden Stück bekannt.



Mehrfachfrankatur in den I. russischen Taxrayon. Der Brief lief in den I. russischen Taxrayon in dem sich nur sehr wenige Orte befanden. Neben der Postvereinsgebühr von 3 Neugroschen war vom Absender nur eine Fremdgebühr von 1 Neugroschen zu entrichten.

Die größte bekannte Mehrfachfrankatur stellt nach meinen Unterlagen der folgende Brief dar. Dieser liegt mir leider nur in einer schwarz/weiß Kopie vor.



5 mal 2 Neugroschen auf Doppelbrief nach Großbritannien.

**Schöne und reizvolle Briefe mit überwiegenden 2 Neugroschen – Marken:**



**Mischfrankatur mit der Wappenausgabe (Sammlung Knapp)**



3-fach schwerer Brief in den III. Postvereinsrayon mit einem Gesamtfranko von 9 Neugroschen. **(Sammlung Knapp)**

## Die Postgeschichtliche Heimatsammlung

Jürgen Herbst

Beginnend etwa Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts konnte man auf Wettbewerbsausstellungen eine Häufung so genannter Heimatsammlungen feststellen.

Oftmals handelte es sich dabei lediglich um Stempelchronologien, auf die das Attribut „postgeschichtlich“ nur sehr begrenzt Anwendung finden durfte.

Inzwischen hat sich auch auf diesem Gebiet eine anspruchsvollere bzw. umfassendere Sammelweise durchgesetzt. Von ihr soll in diesem Beitrage die Rede sein.

Stand anfangs beim Aufbau einer Heimatsammlung das Bestreben im Vordergrund, sein Sammelgebiet auf einen überschaubaren Bereich zu reduzieren, so ist es heute oftmals das Motiv, etwas zu erforschen, was einerseits persönlichen Bezug („Heimat“) verkörpert, andererseits aber auch die Möglichkeit bietet, sich auf etwas zu konzentrieren, das sich dem Blickfeld der breiten Sammlerschaft entzieht.

Gleichwohl sind die Ergebnisse der Beschäftigung mit einem solchen Spezialgebiet wiederum für die Nichtspezialisten von Interesse.

Charakteristikum einer Heimatsammlung ist die **räumliche** Begrenzung auf ein Gebiet unterhalb der Grenzen des Staates bzw. des Postbezirks. Zusätzlich können auch zeitliche Grenzen gezogen werden. Beide Grenzziehungen hängen ab von den Möglichkeiten einer intensiven Bearbeitung.

Es liegt auf der Hand, daß bei einer Großstadt wie Dresden ohne zeitliche Begrenzungen eine solche Bearbeitung kaum realisierbar ist. Bei einem Ort wie beispielsweise Leutersdorf hingegen wird man sich bald veranlaßt sehen, die nähere Umgebung in sein Interessensgebiet mit einzubeziehen.

Oftmals werden nicht nur philatelistische Objekte Sammlungsgegenstand sein. Viele Heimatsammler kommen beispielsweise über das Postkartensammeln zur Philatelie.

Der philatelistische Bereich umfasst die folgenden Abschnitte:

- Nachweis von Eröffnung/Schließung der Postanstalten
- Nachweis ggf. vorkommender Wechsel der Posthoheit
- Wechsel im Status einer Postanstalt (Expedition, Amt)
- Ermittlung ggf. vorkommender besonderer Befugnisse
- Postcourse mit benachbarten Postanstalten
- Postcourse für den überregionalen Verkehr
- Taxbesonderheiten im Nahbereich
- Abgrenzung der Zustellbereiche
- Nachweis der Typen und Verwendungszeiträume der Stempel incl. Beschädigungen/Ergänzungen etc.
- Postscheine mit Ortsdruck

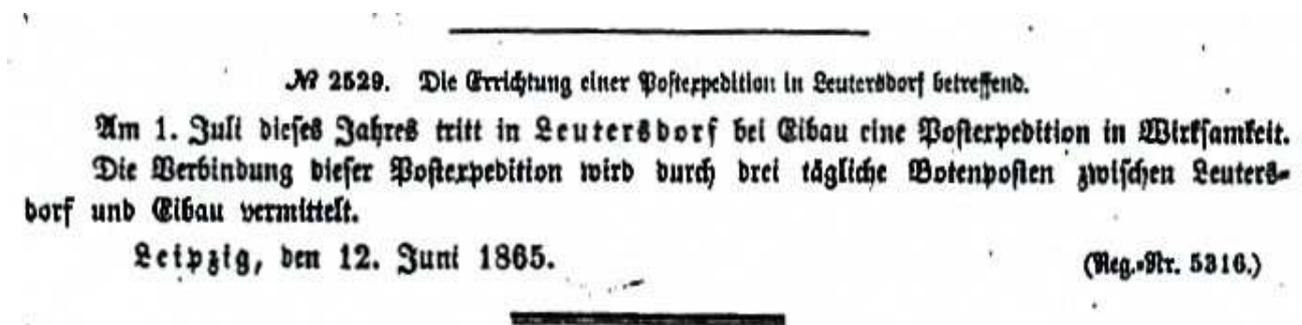
Sie sollen im Folgenden einzeln erläutert werden:

## Nachweis von Eröffnung/Schließung der Postanstalten

Wer in die einschlägigen Handbücher schaut, könnte meinen, die Eröffnungsdaten von Postanstalten seien leicht feststellbar und nahezu vollständig bekannt. Das ist leider ein großer Irrtum:

Insbesondere im 18. Jahrhundert ist die Quellenlage sehr bescheiden. Von vielen größeren Postanstalten findet man zwar Belege für deren Existenz, nicht jedoch Dokumente über die Eröffnung und ggf. zeitweilige Schließung. Das gilt zumindest für die zentralen Archive. Fündig wird man häufig in Regionalarchiven, die die Domäne der Heimatsammler sind.

Wer meint, daß die Situation mit Ausgabe der Postverordnungsblätter entscheidend besser geworden wäre, irrt. Zwar sind dort die meisten (nicht alle!) Postexpeditionen mit Eröffnungsdaten aufgeführt, Briefsammlungen und untergeordnete Posteinrichtungen sucht man jedoch in der Regel vergeblich.



Auch hier sind die Heimatsammler gefragt, die sich vor Ort um Quellen bemühen und oftmals fündig werden.

## Nachweis ggf. vorkommender Wechsel der Posthoheit

Als Folge von kriegerischen Auseinandersetzungen ebenso wie von politischen „Geschäften“ kam es immer wieder zum Wechsel der Zugehörigkeit bestimmter Gebiete zu Staaten und Herrschaftsbereichen.

Im größeren Rahmen sind solche Veränderungen selbstverständlich bekannt, regionale Besonderheiten lassen sich jedoch häufig nur „vor Ort“ klären.



Weiterverwendung eines sächsischen Postscheins durch die preußische Post

Komplex gestalten sich die in der Vormarkenzeit vorkommenden örtlichen Überschneidungen der Tätigkeitsbereiche unterschiedlicher Postverwaltungen. Das reicht von der Existenz mehrerer Postanstalten im Ort bis zur doppelten Unterstellung eines Postmeisters.

Oftmals ist es schwierig herauszufinden, unter der Regie welcher Verwaltung einzelne Briefe bearbeitet und befördert worden sind. Auch in solchen Fällen können regionale Archive ebenso eine Hilfe sein wie das umfangreichere Vergleichsmaterial eines Heimatsammlers.



19.2.1814

In Gera befanden sich zeitweilig nebeneinander ein sächsisches Postamt und ein solches der Kaiserlichen Reichspost. Es spricht einiges dafür, daß der (rote) Einzeiler vom sächsischen Postamt stammt. Ein Beweis für diese Annahme wäre aber noch zu erbringen.

25.

Ein Brief mit 29 v. P. 488. ~~Werbh~~  
 A. Mon. de Weissenbach auf  
 Grossenborschlagehörig, ist dato in die hiesige  
 Expedition zur Bestellung übergeben und darüber  
 gegenwärtiger Schein ertheilet worden. Signatum  
 Jera am 9. Oct. Anno 1757.



Sr. Königl. Majest. in Pohlen  
 Chursl. Sächs. Post-Amt.

### Wechsel im Status einer Postanstalt (Expedition, Amt)

Durch Veränderungen im Postaufkommen, Wechsel von Postcoursen etc. kommt es häufig auch zum Wechsel im Status einer Postanstalt. Eine Expedition kann zum Amt aufsteigen, eine Briefsammlung zur Expedition. Auch der umgekehrte Fall kommt vor.

Wenn solche Veränderungen den zentral lagernden Akten nicht zu entnehmen sind, ist der Heimatsammler gefragt. Unter Umständen kann er auch zur Klärung der Ursachen beitragen, wenn regionale Besonderheiten eine Rolle gespielt haben.

Zeiger dieses hat ein *Wort* worinne *Lewis di*  
 seyn soll, nach *Cableux* an *7. Jan. 1739*  
 haltend, richtig geliefert. Dresden, den *7. Jan. 1739*

*N. 7.* Königl. Pohlen. und Chursl. Sächs. Post Amt.  
*A2 gl. Postgrad fort zu setzen.*

Postamt

Zeiger dieses hat ein *Wort* worinne *29. P.*  
 seyn soll, nach *Wort* an *18. Oct. 1755*  
 haltend, richtig geliefert. Dresden, den *18. Oct. 1755*

Kön. Pohlen. u. Chursl. Sächs. Hof-Post-Amt.

Hofpostamt

## **Ermittlung ggf. vorkommender besonderer Befugnisse**

Oftmals erscheinen bestimmte ortstypische Stempel- und Bearbeitungsgewohnheiten dem Allgemeinsammler rätselhaft. Eine Erklärung kann die spezifische Aufgabenstellung einer Postanstalt oder –einrichtung bieten – so man sie denn kennt.

Daß sich beispielsweise auf Zittauer Briefen grundsätzlich ebenso wie auf nach Böhmen über die Bahnlinie Löbau-Zittau laufenden siegelseitig der Stempel Zittau Bahnhof findet, ergibt sich aus der folgenden Verordnung. Ein Interesse, sie zu suchen und zu finden, wird ein Heimatsammler eher haben als der Allgemeinsammler.

---

*Nr 1956. Die Errichtung einer Postabfertigungsstelle auf dem Bahnhofs zu Zittau betr.; vom 25. November 1859.*

Mit dem 1. December d. J., dem Tage der Betriebsöffnung der Zittau-Reichenberger Eisenbahn, wird auf dem Bahnhofs zu Zittau eine als Dependenz des Postamtes Zittau zu betrachtende Postabfertigungsstelle eröffnet, welche den unmittelbaren Uebergang der mit directen Frachtkartenschlüssen von der Löbau-Zittauer auf die Zittau-Reichenberger Eisenbahn und umgekehrt eingehenden Postsendungen, sowie deren Bestellung zur zollamtlichen Abfertigung zu vermitteln, beziehentlich alle diejenigen Briefkartenschlüsse abgehend wie ankommend zu expediren hat, welche von Zittau auf einer der beiden genannten Eisenbahnrouten zum Abgange kommen oder dajelbst eintreffen, wobei von derselben gleichzeitig auch die Umkartirung der aus Sachsen mit der Eisenbahn über Zittau und Reichenberg nach Oesterreich, sowie umgekehrt zur Versendung kommenden Correspondenzen zu bewirken ist.

Eine Umkartirung von Fahrpostgegenständen findet jedoch zur Zeit bei der Abfertigungsstelle auf dem Bahnhofs nicht, sondern ausschließlich nur bei dem Postamte in der Stadt selbst statt.

Alle von der Postabfertigungsstelle abzufertigenden Briefkartenschlüsse werden mit „Zittau-Bahnhof“ bezeichnet werden, und sind auch die von den Postanstalten des Löbau-Zittauer Eisen-

## **Postcourse mit benachbarten Postanstalten**

Ein wesentlicher Gegenstand postgeschichtlicher Forschung ist die Entwicklung der Postcourse.

Hinsichtlich der größeren überregionalen Routen ist u.a. wegen gedruckter Karten der Kenntnisstand relativ gut. In Bezug auf die Fußbotengänge im Nahbereich besteht jedoch insbesondere für den Zeitraum vor 1840 noch Forschungsbedarf.

Belege der 3x wöchentlich verkehrenden Fußbotenpost  
Löbau – Ebersbach – Neugersdorf

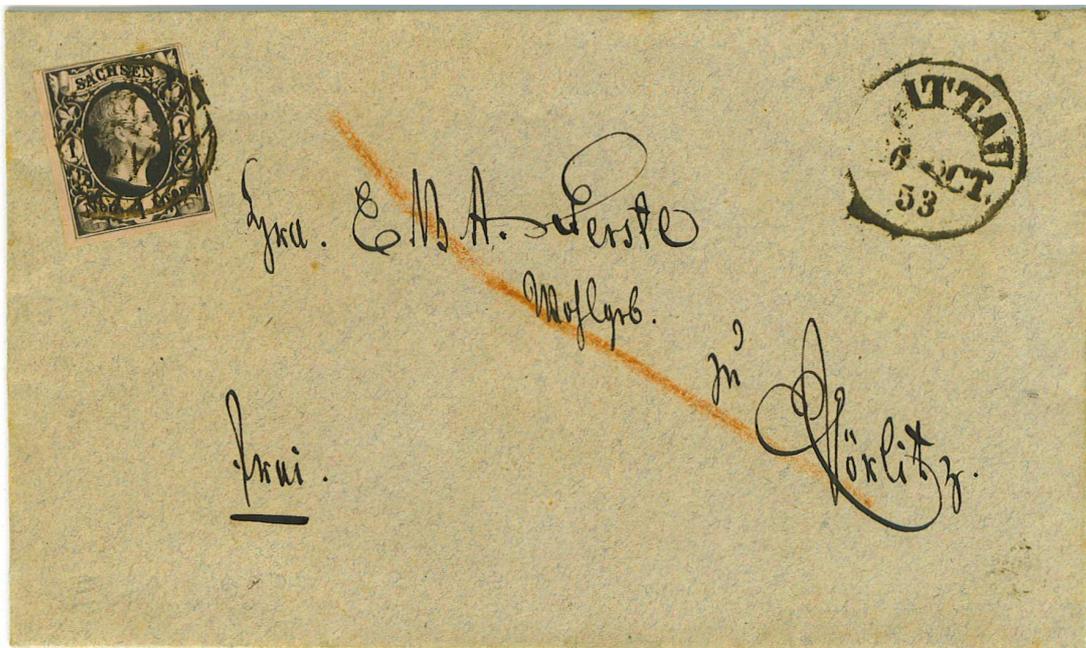


**Postcourse für den überregionalen Verkehr**

Im Rahmen einer Heimatsammlung ist der überregionale Verkehr nur insofern von Interesse, als sich regionale Besonderheiten darin spiegeln. Die folgenden Belege können dafür beispielhaft sein:

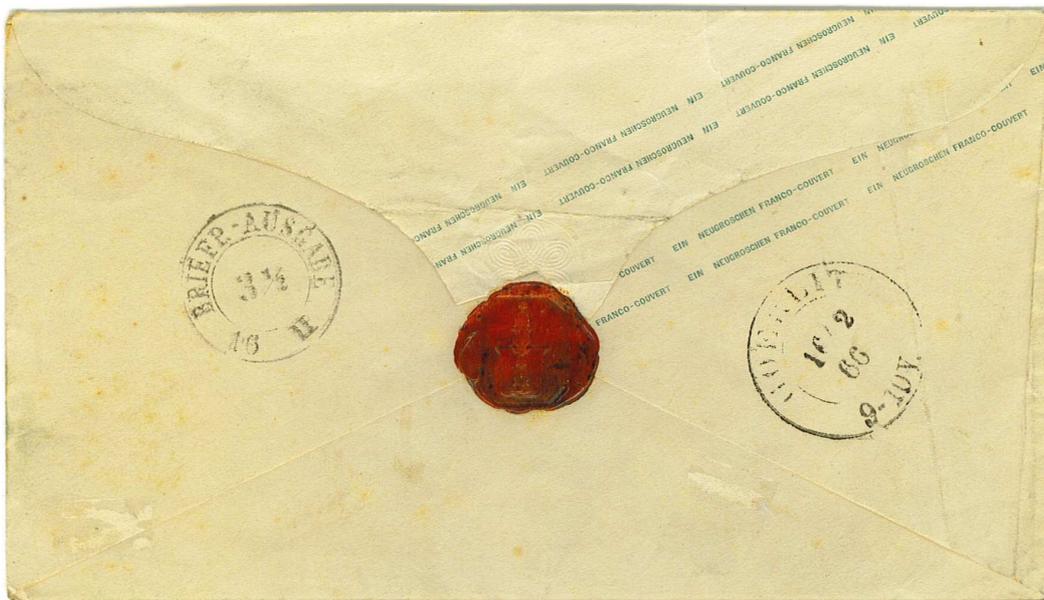
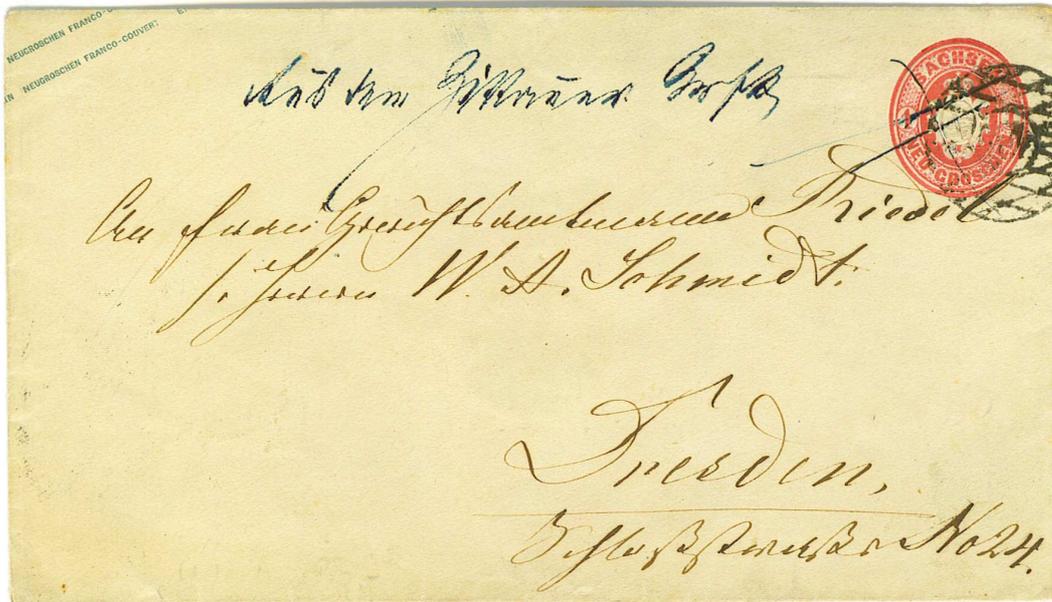


Dem Postamt Löbau oblag die Aufgabe, über die Löbau-Zittauer Bahn beförderte, nach Preußen gerichtete Sendungen zu kartieren. Beim vorliegenden Brief ist das erkennbar an der Markenentwertung mittels Vollgitterstempels, der weder den Postschaffnercoursen, noch den Fahrenden Postämtern zugeteilt worden war.



Auch nach Eröffnung der Bahncourse Löbau – Zittau und Dresden – Görlitz bestand weiterhin der Postkutschcourse Zittau – Görlitz. Über ihn gelaufene Briefe sind bis 1854 am Fehlen des preußischen Herkunftstempels „Aus Sachsen“ erkennbar.

Auch an grenzüberschreitend verkehrenden Postkutschcourses konnten Briefe direkt aufgegeben werden. Auf diese Weise wurde der folgende, von Zittau nach Dresden adressierte Brief über Preußen befördert und dort der Bahnpost Dresden – Görlitz übergeben, die den Wertstempel zusätzlich entwertete.



Umstritten ist die Frage, ob auch Überseebriefe Gegenstand einer Heimatsammlung sein sollten bzw. „müssen“.

Leider ist es auf Wettbewerbsausstellungen höherer Ränge üblich geworden, daß die Juroren entsprechende Exemplare erwarten bzw. ihr Fehlen bemängeln.

Nach meiner Überzeugung bringt ein Brief wie der folgende weder in einer Heimatsammlung „Zittau“ noch in einer solchen der Oberlausitz spezifische Erkenntnisse.



Es gibt keinerlei Hinweise darauf, daß er nicht den regulären Weg über Leipzig nahm. Weder Leitweg noch Taxe unterschieden sich von im übrigen Sachsen aufgegebenen Belegen mit gleichem Bestimmungsort.

Für eine Heimatsammlung von Bedeutung ist es hingegen, wenn bestimmte Leitwege aus regionalen Gründen bevorzugt werden.

Ein Beispiel zeigen die folgenden Taxtabellen für in die Schweiz gerichtete Briefe. Die schweizer. Taxe war abhängig von der Entfernung des Bestimmungsortes zu Grenztaxpunkten, in diesem Falle Basel resp. Lindau. Grundsätzlich war der Versand also über Baden oder Bayern möglich.

Während die preußische Post keinen Leitweg vorgab, wurden seitens der sächsischen Tabellen mit entsprechenden Angaben veröffentlicht.

Nach und von	Bei der Spedition durch		Nach und von	Bei der Spedition durch		Nach und von	Bei der Spedition durch	
	Bayern	Baden		Bayern	Baden		Bayern	Baden
	sgr.	sgr.		sgr.	sgr.		sgr.	sgr.
Genf (Genève) . . . . .	2	2	Huttwyl . . . . .	2	1	Liestal . . . . .	2	1
Geroldschweil . . . . .	2	1	*Ilanz . . . . .	2	2	Lieu, le . . . . .	2	2
Gersau . . . . .	2	2	Illnau . . . . .	1	1	Locarno . . . . .	2	2
Giornico (Irnis) . . . . .	2	2	Ins (Anet) . . . . .	2	2	Locle . . . . .	2	2
*Glarus . . . . .	1	2	*Islikon . . . . .	1	1	Lucens (Lob-		
Goldbach . . . . .	2	2	Kaiserstuhl . . . . .	2	1	singen) . . . . .	2	2
*Gonzenbach . . . . .	1	2	*Kaltbrunnen . . . . .	1	2	Lugano (Louis) . . . . .	2	2
*Gossau (K. St. Gallen) . . . . .	1	2	Kiesen . . . . .	2	2	Lutry . . . . .	2	2
Gossau(K.Zürich) . . . . .	1	1	Kilchberg . . . . .	1	1	Luzern . . . . .	2	1
Grandson . . . . .	2	2	Kirchberg . . . . .	2	1	Magadino . . . . .	2	2
Greifensee . . . . .	1	1	Kloten . . . . .	1	1	*Maienfeld . . . . .	1	2
Grenchen . . . . .	2	1	Klupf . . . . .	2	1	Männedorf . . . . .	1	1
*Grono . . . . .	2	2	Knonau . . . . .	2	1	Mallerey . . . . .	2	2
*Gr. St. Bernhard	2	2	Köllikon . . . . .	2	1	Martigny . . . . .	2	2
Grünigen . . . . .	1	1	*Köpplishaus . . . . .	1	2	*Martinsbruk . . . . .	2	2
Gümminen . . . . .	2	2	*Kreuzlingen . . . . .	2	2	*Mazingen . . . . .	1	1
*Haag . . . . .	1	2	Kreuzstrasse . . . . .	2	1	Meilen . . . . .	1	1
Hägendorf . . . . .	2	1	*Küblis . . . . .	2	2	Meiringen . . . . .	2	2
Hard . . . . .	2	1	Küssnacht			Melano . . . . .	2	2
*Hauptweil . . . . .	1	2	(K. Schwyz) . . . . .	2	1	Mellingen . . . . .	2	1
Hausen am Albis	2	1	Küssnacht			Mendrisio . . . . .	2	2
Hauts-Geneveys . . . . .	2	2	(K. Zürich) . . . . .	1	1	*Mesocco (Miso) . . . . .	2	2
Hedingen . . . . .	2	1	Lachen . . . . .	1	2	Mettmenstetten . . . . .	2	1
*Heiden . . . . .	1	2	Landeron . . . . .	2	2	Mezières . . . . .	2	2
Henniez . . . . .	2	2	Langenbruck . . . . .	2	1	*Mollis . . . . .	1	2
*Herisau . . . . .	1	2	Langenthal . . . . .	2	1	Monthey . . . . .	2	2
Herliberg . . . . .	1	1	Langnau . . . . .	2	2	Montpréveyres . . . . .	2	2
Herzogenbuchsee	2	1	Lasarraz . . . . .	2	2	Morges (Morsee) . . . . .	2	2
Hettlingen . . . . .	1	1	Laufen (Laufon) . . . . .	2	1	Motiers (Travers) . . . . .	2	2
Hinweil . . . . .	1	1	Laufenburg . . . . .	2	1	Moudon (Milden) . . . . .	2	2
Hittnau . . . . .	1	1	Lausanne . . . . .	2	2	*Mühlen . . . . .	2	2
Hitzkirch . . . . .	2	1	Lenzburg . . . . .	2	1	*Mühlheim . . . . .	1	1
Hombrechtikon . . . . .	1	1	Leuk (Louège ville) . . . . .	2	2	Mümliswyl . . . . .	2	1
Höchstetten, Gr. . . . .	2	2	Leuk (Louège bains) . . . . .	2	2	Münchaltorf . . . . .	1	1
Höngg . . . . .	1	1	*Liechtenstaig . . . . .	1	2	*Münchweilen . . . . .	1	1
Horgen . . . . .	1	1				Münster (Moutiers) (K. Bern) . . . . .	2	1

Tabxelle der preußischen Post

Porto für den einfachen Brief	Postanstalten	Canton	Instradierung über	Porto für den einfachen Brief	Postanstalten	Canton	Instradierung über
1	Grüningen	Zürich	Bayern	1	Kirchberg	Bern	Baden
2	Gümmenen	Bern	Baden	1	Kloten	Zürich	Bayern
1	Haag	St. Gallen	Bayern	1	Klupf (Schöffli- dörf)	Zürich	Bayern
1	Hägendorf	Solothurn	Baden	1	Knonau	Zürich	Bayern
1	Hard bei Affoltern	Zürich	Bayern	1	Kölliken	Aargau	Baden
1	Hauptweil	Thurgau	Bayern	1	Kreuzlingen	Thurgau	Bayern
1	Hausen am Albis	Zürich	Bayern	1	Kreuzstrasse bei Glattfelden	Zürich	Bayern
2	Hauts - Geneveys	Neuenburg	Baden	1	Kriegstetten	Solothurn	Baden
1	Hedingen	Zürich	Bayern	2	Küblis	Graubünden	Bayern
1	Heiden	Appenzell	Bayern	1	Küssnacht	Schwyz	Bayern
2	Henniez	Waadt	Baden	1	Küssnacht	Zürich	Bayern
1	Herisau	Appenzell	Bayern	1	Lachen	Schwyz	Bayern
1	Herliberg	Zürich	Bayern	2	Landeron	Neuenburg	Baden
1	Herzogenbuchsee	Bern	Baden	1	Landquart	Graubünden	Bayern
1	Hettlingen	Zürich	Bayern	1	Langenbruck	Basel	Baden
1	Hinweil	Zürich	Bayern	1	Langenthal	Bern	Baden
1	Hittnau	Zürich	Bayern	2	Langnau	Bern	Baden
1	Hitzkirch	Luzern	Baden	2	Lassaraz	Waadt	Baden
2	Höchstetten, Gross-	Bern	Baden	1	Laufen (Laufon, Louffon)	Bern	Baden
1	Höllstein	Basel	Baden	1	Laufenburg	Aargau	Baden
1	Höngg	Zürich	Bayern	1	Louis s. Lugano.		
1	Hombrechtikon	Zürich	Bayern	2	Laupen	Bern	Baden
1	Horgen	Zürich	Bayern	2	Lausanne	Waadt	Baden
1	Huttwyl	Bern	Baden	2	Lawin	Graubünden	Bayern
	Hefferten s. Yverdon.			2	Léger, St., s. Saignelégier.		
2	Illanz	Graubünden	Bayern	2	Lengnau	Bern	Baden
1	Illnau	Zürich	Bayern	1	Lenzburg	Aargau	Baden
2	Imier, St. (Immer)	Bern	Baden	1	Leuk s. Louèche.		
2	Ins, (Anet)	Bern	Baden	1	Liechtensteig	St. Gallen	Bayern
	Interlaken s. Unterseen.			1	Liestal	Basel	Baden
	Irnis s. Giornico.			2	Lieu, le	Waadt	Baden
1	Islikon	Thurgau	Bayern	2	Linthal	Glarus	Bayern
1	Kaiserstuhl	Aargau	Baden	2	Lobsingen s. Lucens.		
1	Kalthbrunn	St. Gallen	Bayern	2	Locarno	Tessin	Baden
2	Kiesen	Bern	Baden	2	Locle	Neuenburg	Baden
1	Kilchberg	Zürich	Bayern	2	Louèche (Leuk) Stadt	Wallis	Baden
				2	Louèche (Leuk) Bad	Wallis	Baden

Sächsische Taxtabelle



Bestimmungsort Boniswyl bei Lenzburg, über Baden schweiz. Taxe 1 Ngr (3 Kr.)



Bestimmungsort Boniswyl bei Lenzburg, über Bayern schweiz. Taxe 2 Ngr (10 Rp.)

Die Bevorzugung der teureren Strecke über Bayern dürfte in einer günstigeren Zugverbindung ihre Ursache haben und ist deshalb für eine postgeschichtliche Heimatsammlung Dresdens von Bedeutung.



Aus dem Grenzbereich zu Bayern stammende Briefe wurden bevorzugt über Bayern geleitet, unabhängig davon, ob der Bestimmungsort gegenüber Baden eine geringere Taxe erfordert hätte. Auch derartige regionale Besonderheiten sind wichtige Bestandteile einer Heimatsammlung.

### Taxbesonderheiten im Nahbereich

Die Darstellung von nur im Nahbereich gegenüber dem Ausland geltenden Taxen ist selbstverständlich ein Muß für eine postgeschichtliche Heimatsammlung.

Im Nahbereich zum taxis'schen Postbezirk beispielsweise existieren mindestens 435 entsprechende Ortspaarungen, wobei der dieser Ermäßigung zugrunde liegende Vertrag offenbar bis heute nicht aufgefunden werden konnte. Auch in diesem Falle könnten regionale Archive möglicherweise hilfreich sein.



Abgrenzung der Zustellbereiche

# Post - Verordnungsblatt

für die

**Königlich Sächsischen Postanstalten.**

7<sup>tes</sup> Stück

Ausgegeben den 19. Mai

1846.

## Verordnungen.

N<sup>o</sup> 267. Eine Abänderung der Expeditionstabelle betr.; vom 29. April 1846.

Die Briefe und Sachen nach Ober- und Mittel-Leutersdorf sind von jetzt an nicht mehr auf Herrnhut, sondern auf Gibau zu spediren; die Entfernung beider Orte von Gibau beträgt  $\frac{1}{2}$  Stunde.

Die Expeditionstabelle ist hiernach sofort gehörig abzuändern.

Leipzig, den 29. April 1846.

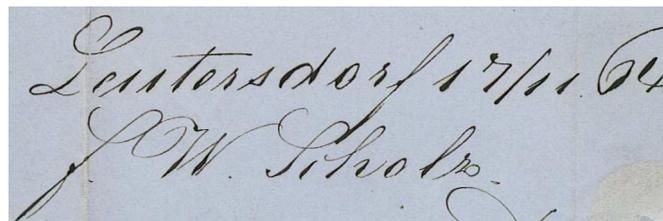
**Königliche Ober-Post-Direction.**

(Regstr. No. 913.)

von Hüttner.

Beispiel für die Zuordnung von Landorten zum Bestellbereich einer Postanstalt

Ermittlung und Darstellung der Zuordnung von Orten des „platten Landes“ zu den Bestellbereichen entsprechender Postorte ist eine Domäne der Heimatsammler. Besonders interessant wird es, wenn diese Zuordnung im Zeitablauf wechselt oder die zentral festgelegte und der Bemessung des Bestellgeldes zugrunde liegende Wegdauer geändert wird.



In Leutersdorf geschriebener und in Eybau aufgegebener Brief

Leutersdorf gehörte vor Eröffnung einer eigenen Postexpedition zum Bestellbereich von Eybau

Dieses Beispiel zeigt, daß es sich lohnt, auch unscheinbare Briefe zu öffnen.

Der Kernbereich einer postgeschichtlichen Heimatsammlung schlechthin ist die Landzustellung. Wem es gelingt, von seinem Heimatpostort die Zustellung nebst Taxen in alle Landorte zu belegen, verdient nach meiner Überzeugung damit weit mehr Anerkennung als mit dem Versuch, eine Heimatsammlung mit Überseebriefen anzureichern.

Es wäre interessant zu erfahren, ob ein solches Ziel schon einmal erreicht worden ist.



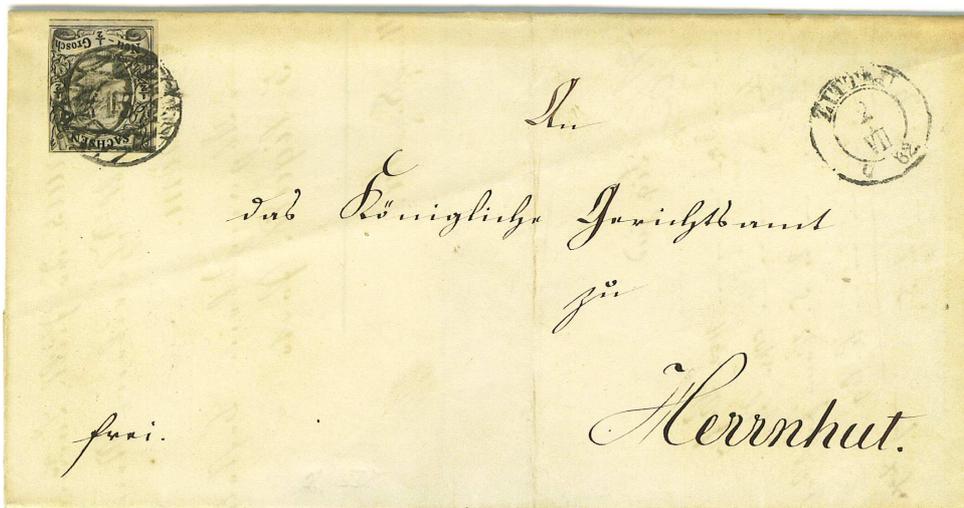
Landbestellgeld von 13 Pfg. für die Zustellung von Camenz nach Bischheim siegelseitig notiert.



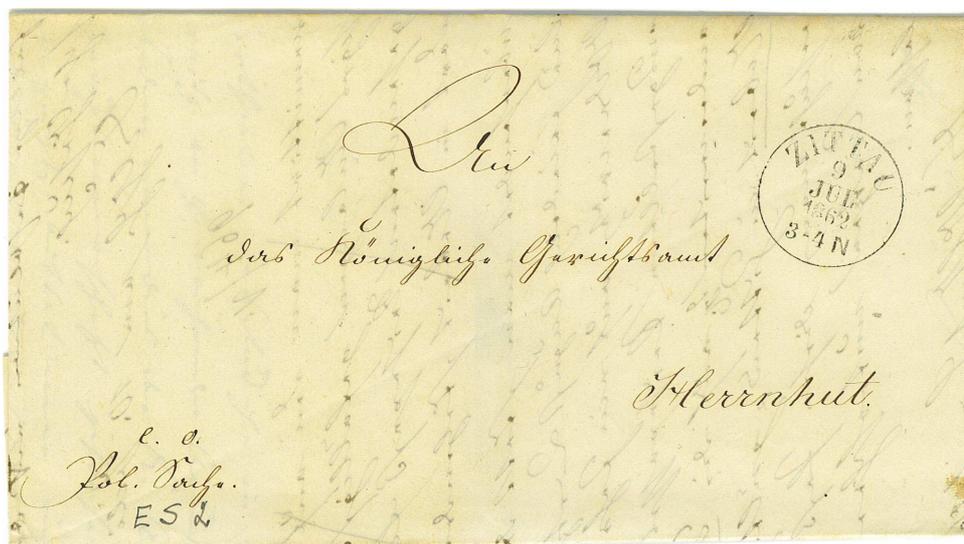
Vorausfrankierte Expresstaxe für die Zustellung von Camenz nach Oßling

**Nachweis der Typen und Verwendungszeiträume der Stempel incl. Beschädigungen/Ergänzungen etc.**

Die Bestimmung der Grenzdaten der Poststempel ist eine Aufgabe, die wegen ihres Umfangs nur vom spezialisierten Heimatsammler bewältigt werden kann. Daran ist auch erkennbar, daß diesem im Rahmen der Stempelforschung eine erhebliche Bedeutung zukommt.



Späte Verwendung des D56 von Zittau



Frühe Verwendung des Einkreisers in Sondertype von Zittau

Diese beiden Grenzdaten (Beobachtungszeitraum ca. 40 Jahre!!) dokumentieren die Schwierigkeit, selbst bei einem so bedeutenden Postamt, wie es Zittau darstellte, die exakten Verwendungszeiträume der Stempel zu ergründen.

Für die Echtheitsprüfung eines Stempels sind im Laufe der Zeit entstandene Veränderungen, Beschädigungen etc. von erheblicher Bedeutung. Auch das kann und muß ein Heimatsammler entsprechend dokumentieren.

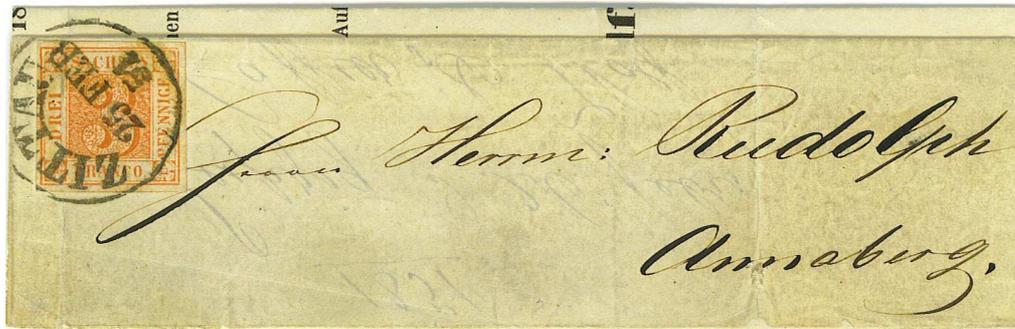


#### Bereits früh entstandener Rahmenbruch beim Zittauer Einkreiser

Bei Ausstellungsexponaten vielfach zu beobachten ist die Darstellung einzelner Stempel auf seltenen Marken. Auch hier gilt das, was bereits in Bezug auf Überseebriefe angeführt worden ist:

Wenn es keinen spezifischen Grund gibt, einen Stempel auf einer seltenen Marke zu zeigen, genügt auch ein Abschlag auf einer gewöhnlichen. Wichtiger ist, daß der Abschlag deutlich ist.

Für den folgenden Brief besteht also keine Notwendigkeit eines Erwerbs für eine Heimatsammlung. Der Stempel läßt sich auch auf Marken der Friedrich-August-Ausgabe zeigen.



Anders verhält es sich bei dem Bautzener Zackenrahmenstempel. Als Entwerter kommt er lediglich auf der Mi 1 vor, wenn man von der Spätverwendung als Übernahmestempel ohne Datum einmal absieht.

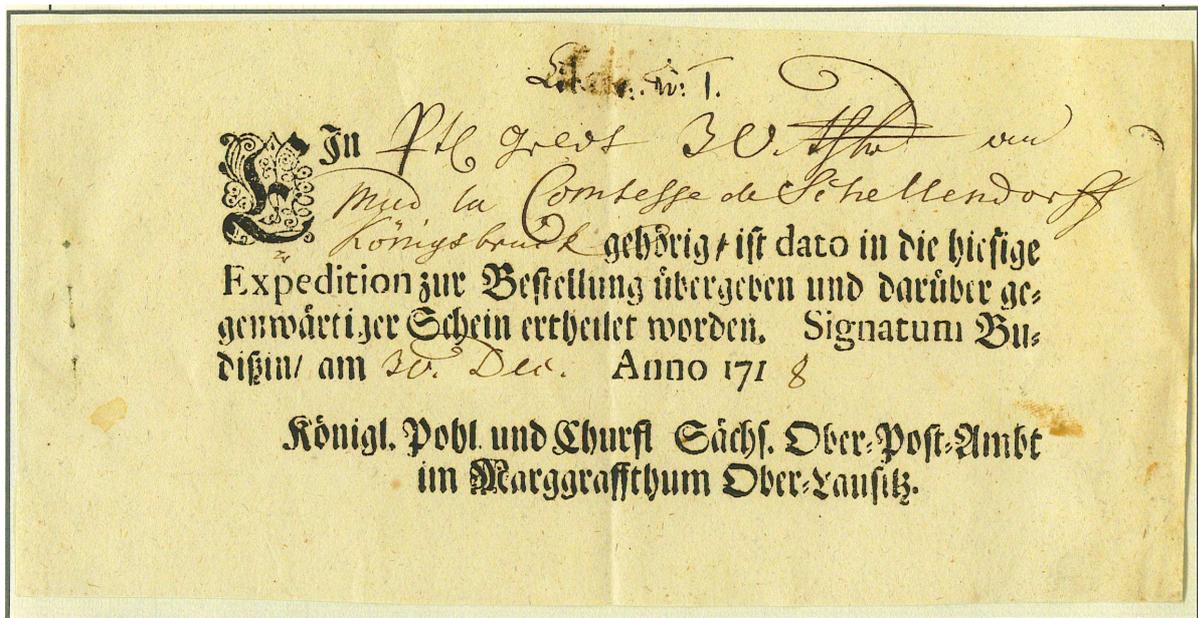


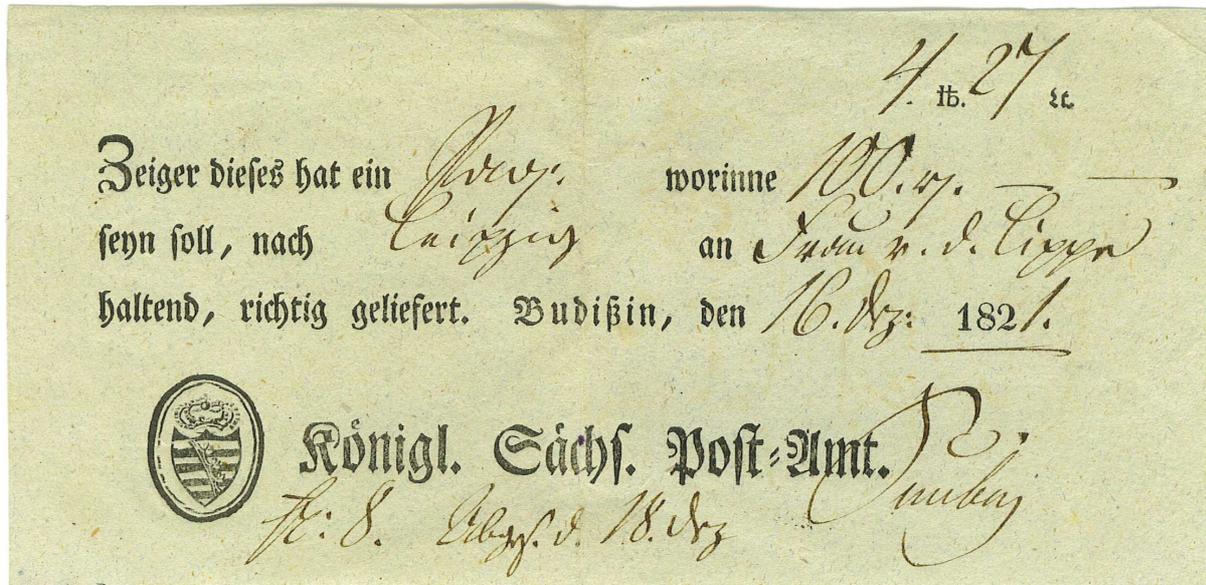
### Postscheine

Auch bei der Aufnahme von Postscheinen in eine Heimatsammlung muß man sich die Frage stellen, was sie spezifisch für den Ort oder die Region bedeuten. Mit anderen Worten: Es bringt nichts, beispielsweise alle möglichen Typen von Administrationsscheinen zu zeigen, nur weil sie die entsprechende handschriftliche Ortsangabe tragen.

Von Bedeutung sind selbstverständlich Ortsdrucke bzw. Ortsstempel auf Postscheinen.

Sehr schön dokumentieren läßt sich - auch mit Administrationsscheinen – der Wechsel in der Amtsbezeichnung, wie die beiden folgenden Scheine zeigen.





### Worin liegt der Reiz der postgeschichtlichen Heimatsammlung?

- Überschaubarer finanzieller Rahmen

Selbstverständlich muß bisweilen auch der Heimatsammler tiefer in die Tasche greifen, wenn es um den Erwerb seltener Stempel oder sonstiger Besonderheiten geht. In der Regel nicht ins Gehege kommt er aber den „großen Sammlern“, die sich Bieterkämpfe um spektakuläre Frankaturen, größere Einheiten seltener Marken etc. liefern.

- Ortsnahe Verfügbarkeit von Quellen

Während man davon ausgehen kann, daß die postgeschichtlicher Erkenntnisse von überregionaler Bedeutung in zentralen Archiven gelagert sind und somit früher oder später publiziert und damit der breiten Sammlerschaft zugänglich gemacht werden, gilt das für die regionalen Spezifika nicht unbedingt. Sie lassen sich meist in regionalen Archiven und Heimatmuseen ermitteln und führen insofern zu individuellen Forschungsergebnissen.

- Bei Bedarf Ausbaufähigkeit in Nachbarregionen

Vielfach bestehen Bedenken, daß eine Heimatsammlung „irgendwann“ einmal einen Ausbaustand erreicht, der sich kaum noch steigern läßt. Das gilt zumindest dann, wenn man sich ein zeitliches Limit setzt, also beispielsweise das Ende des 19. Jahrhunderts als Abschluß nimmt. In solchen Fällen liegt es nahe, das Sammelgebiet auf die Nachbarregion auszudehnen. Das hat den Vorteil, daß viele Erkenntnisse übertragbar sind, man also nicht bei Null anfangen muß.

- Erreichbarkeit von Forschungsergebnissen mit überregionaler Bedeutung

Wie bereits an Hand einiger Beispiele angeführt, sind viele Erkenntnisse von Heimatsammlern auch für das übergeordnete Sammelgebiet von Interesse und Bedeutung. Insofern wäre es wünschenswert, wenn seitens der Mitglieder der Forschungsgemeinschaft alle Regionen Sachsens abgedeckt werden könnten.

Es ist zu hoffen, daß dieser kleine Aufsatz den einen oder anderen anregt, eine Heimatsammlung zu beginnen.

Neue Mitglieder :

Karsten Uwe, Postfach 1203, 37163 Uslar, Tel: 05771-3521

[u.k-uslar@t-online.de](mailto:u.k-uslar@t-online.de) , Herr Karsten ist Administrator unserer Internetseite

Niedzballa Oliver , Martin- Luther – Platz 17, 04523 Pegau, Tel: 034296-75421,

[o-niedzballa@freenet.de](mailto:o-niedzballa@freenet.de)

Raithel, Fred, Stettiner Str. 1, 69514 Laudenbach, Tel: 06201-493019,

[Raithel1958@t-online.de](mailto:Raithel1958@t-online.de)

Schlag, Hagen C- Dorf Nr. 9, 04523 Elstertrebnitz, T: 034296-72062,

[Trems\\_c9@yahoo.de](mailto:Trems_c9@yahoo.de)

ADRESSENKORREKTUREN: T.Fäger vorübergehend – siehe Seite 1

Mitgliederlisten versendet die Schriftleitung auf Anfrage als Brief, email oder Fax.

Erfreulicherweise und gegen den Trend war die Anzahl der Zugänge im Kalenderjahr 2010 bisher höher als die Zahl der Abgänge, dies soll auch so bleiben !

Austritte:

Herr Wolfgang Drinkmann verlässt die FG Sachsen rückwirkend zum 31.12.2009

### **Rundsendedienst der FG- Sachsen**

An die Teilnehmer am Rundsendedienst des DASV: Einlieferungen werden an Herrn Warnecke erbeten. Neue Rundsendungen werden vom neuen Rundsendeleiter Horst Warnecke in Umlauf gebracht.

Adresse: Goethe-Straße 16, 31008 Elze, Telefon 05068/2202

In diesem Rundbrief befinden sich die folgende Werbeseiten:

Firma Deider Briefmarkenauktionen auf Umschlagseite 4

Auktionshaus Heinrich Köhler GmbH + Co KG auf Seite 73

Firma Potsdamer Phila Büro GmbH auf der Umschlagseite 3

Firma Peter Feuser Südphila Auktionen auf Seite 110

Um Beachtung wird gebeten !

Im Auftrag des Schatzmeisters der folgende Hinweis :

Liebe Mitglieder

Nun ist das 1. Halbjahr des Jahres 2010 fast schon vorbei und es wäre schön wenn wir das Ziel des Vorjahres, ohne Beitragsrückstände ins neue Jahr zu gehen, wiederholen könnten. Für die Mitglieder welche ihren Beitrag für 2009 noch nicht bezahlt haben legen wir diesem Rundbrief einen Überweisungsträger bei. Sollten Sie in der Zwischenzeit bezahlt haben hat sich diese Aufforderung erledigt.

Ab August werden dann an die noch säumigen Zahler, siehe RB Nr. 76 und 77, Mahnschreiben mit einer erhöhten Zahlungsaufforderung verschickt.

Dies alles kann aber umgangen werden indem Sie uns eine Einzugsermächtigung erteilen. Sollte einmal ein Mitglied Schwierigkeiten, aus welchen Gründen auch immer, mit der Beitragszahlung haben – ein kurzer Anruf beim Schatzmeister – und wir klären dies diskret und individuell.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer und weiterhin viel Spaß und Erfolg beim Sammeln und Forschen.

Euer Schatzmeister

### **Geburtstagsgrüsse:**

Wir gratulieren unseren Mitgliedern auf diesem Wege herzlich zu Ihrem Geburtstag, wünschen alles Gute, insbesondere Gesundheit, Segen und weiterhin viel Freude an der Philatelie!

Dr. Josef Altmann	Zum 85.Geburtstag	Am 10.Januar
Walter Lang	Zum 76.Geburtstag	Am 06.Februar
Fritz Eulitz	Zum 97.Geburtstag	Am 13.Februar
Richter Bernd	Zum 70.Geburtstag	Am 03.März
Jochen Richter	Zum 71.Geburtstag	Am 06.März
Heyroth Heinz	Zum 72.Geburtstag	Am 08.März
Dr. Hertzsch Manfred	Zum 72.Geburtstag	Am 16.März
Gerhard Meisner	Zum 90.Geburtstag	Am 30.April
Winfried Nonnenkamp	Zum 80.Geburtstag	Am 09.Mai
Knorr Eberhard	Zum 74.Geburtstag	Am 20.Mai
Wolfgang Weber	Zum 80.Geburtstag	Am 22.Mai
Richter Eberhard	Zum 70.Geburtstag	Am 24.Mai
Lienhard Buck	Zum 75.Geburtstag	Am 02.Juni
Christian Springer	Zum 77.Geburtstag	Am 13.Juni
Eberhard Gebauer	Zum 83.Geburtstag	Am 16.Juni

Protokoll über das Frühjahrstreffen am 17. April in Regensburg

Mit 15 Teilnehmern war das Treffen in Regensburg trotz der sehr südlichen Lage gut besucht.

Familie Springer und Herr Richter und Herr Löschner entschuldigten sich.

Nach der Begrüßung durch unseren Vorsitzenden Arnim Knapp teilt dieser mit, dass er durch den Beginn des Verkaufs seine Sammlung uns weiterhin erhalten bleibt und er diese Entscheidung lange abgewogen hat.

Wir gedenken unseren Verstorbenen Dietrich Bolte und Manfred Schulz

Der Vorstand wird für das abgelaufene Jahr entlastet –

Für das Jahr 2010 werden Herr Schewe und Herr Sven Kolditz die Kasse prüfen.

Die Mitgliederentwicklung ist durch 4 neue Mitglieder ausgesprochen positiv, der Mitgliederstand ist auf 102 gestiegen (17.06.2010)

Finanziell ist die FG – gut aufgestellt, neben den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Werbung kamen durch Spenden und Literaturverkauf zusätzliche Einnahmen in die Kasse – der Kassenbestand ist um 220 Euro gewachsen.

Herr Rismondo bescheinigte Herr Müller eine tadellose Kassenführung.

Der Mitgliedsbeitrag bleibt auch für das Jahr 2011 stabil bei 30 Euro

Das Lastschriftverfahren erleichtert dem Schatzmeister die Arbeit ungemein, es ist wünschenswert, dass weitere Mitglieder mit einem Konto in Deutschland daran teilnehmen.

Größter Kostenfaktor sind die Rundbriefe mit Kosten für Druck und Versand:

Versand:

ein Versand als Infobrief führt zu minimalen Ersparnissen und einem sehr hohen Aufwand, da nur ca. 115 versendet werden.

Die Kriterien für eine Büchersendung werden zeitnah geprüft, die Ersparnis würde dann bei ca. 50 Euro für den Versand liegen.

Büchersendungen an unsere Mitglieder im Ausland werden nicht realisiert –

Die Ersparnis ist im Verhältnis eines Luftpostbriefes auch zur Versandzeit minimal.

Druck:

Die Druckerei hat sich bewährt – und arbeitet sehr schnell mit modernster EDV –  
Sie hat auch andere philatelistische Arbeitsgemeinschaften als Kunde,  
ein Direktversand der Rundbriefe von der Druckerei würde weitere Kosten  
verursachen – deswegen soll dies weiter von der Schriftleitung veranlasst werden.

Mitglieder - Angelegenheiten:

Die Mitgliedschaft von Herrn Drinkmann wird zum 31.12. 2009 beendet – Zu weiteren  
Maßnahmen soll es dann nicht mehr kommen – sobald die Forderungen der FG  
beglichen sind.

Jedes Neumitglied erhält vom Ehepaar Springer eine Broschüre – hierfür sein an  
dieser Stelle herzlich gedankt .

**Veranstaltungsorte für die nächsten Treffen:**

Das Herbsttreffen findet vom 24-26.09.2010 in Seiffen im Erzgebirge statt –

Siehe auch: Disposition für das Herbsttreffen

Für Frühjahr 2011 hat sich Herr Herbst bereiterklärt ein Treffen in oder bei Harzburg  
zu organisieren, Termin ist in der 1. Woche nach Ostern 2011.

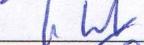
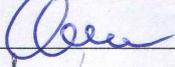
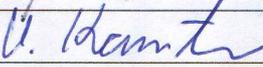
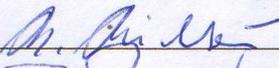
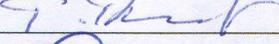
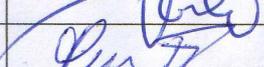
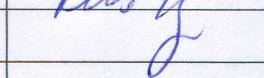
Handbuch:

Die Pläne für ein Handbuch werden weiter konkretisiert :

Es gibt zahlreiche Konzepte und Überlegungen,  
eine erste Gliederung soll auf der Homepage entstehen,  
zur Mitarbeit sind alle aufgefordert !

DIE FG – SACHSEN soll für maximal 2000 Euro von der  
Sächsischen Landesbibliothek eine digitalisierte Version der Postverträge erwerben.  
Diese kann ggf. lizenziert weiterverkauft werden.

**FG – SACHSEN e.V.: Frühjahrstagung am 17.04.2010**

Lfd.Nr.	Name, Vorname	Unterschrift
1	Richter, Eberhard	
2	Kolditz, Sven	
3	Kolditz, Stefan	
4	Müller, Matthias	
5	Knapp, Armin	
6	Herbst, Jür	
7	Schewe, Michael	
8	Weber, Wolfgang	
9	Kausten, Uwe	
10	Richter, Bernd	
11	Reinhardt, Golo	
12	BALKOWSKI, DIETER	
13	Prof. Dr. Gerd J. Müller	
14	Thomas Fajz	
15		
16		
17		
18		
19		
20		
21		
22		
23		
24		
25		

1 Unterschrift fehlend

## Einladung zum Herbsttreffen 2010

Die FG Sachsen e.V. lädt zum Herbsttreffen in der Zeit vom **24.09. bis 26.09.2010** nach Seiffen im Erzgebirge herzlich ein.

Die Übernachtung wurde im Hotel Erbgericht „Buntes Haus“ zu folgenden Konditionen vorbestellt:

Übernachtung	im Einzelzimmer incl. Frühstück	42,00 Euro pro Nacht
	im Doppelzimmer incl. Frühstück	70,00 Euro pro Nacht

Die Zimmerreservierung nehmen Sie bitte bis spätestens **31.07.2010** selbständig unter dem Kennwort „FG Sachsen“ beim Hotel vor:

Hotel Erbgericht „Buntes Haus“

Hauptstraße 94

09548 Seiffen

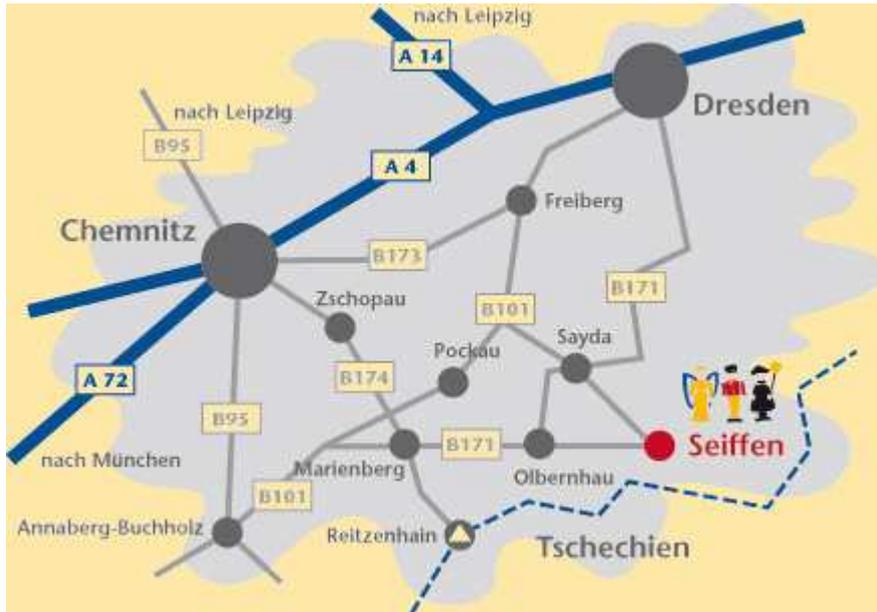
Tel. 037362 / 7760; Fax 037362 / 77660

E-Mail: [buntes-haus@erzgebirgshotels.de](mailto:buntes-haus@erzgebirgshotels.de); Internet: [www.erzgebirgshotels.de](http://www.erzgebirgshotels.de)



Die Anreise nach Seiffen mit dem PKW erfolgt über Chemnitz – Zschopau – Marienberg – Olbernhau. Von Olbernhau kommend liegt das Hotel direkt an der Hauptstraße.

Eine Anreise mit dem Zug wäre nur bis Olbernhau möglich. Bei Bedarf stimmen Sie sich bitte mit Sven und Stefan Kolditz für die Reststrecke oder eventuell auch von Chemnitz ab.



Eine Anreise mit dem Zug wäre nur bis Olbernhau möglich. Bei Bedarf stimmen Sie sich bitte mit Sven und Stefan Kolditz für die Reststrecke oder eventuell auch von Chemnitz ab.

Für das Damenprogramm bietet Seiffen genügend Sehenswürdigkeiten.

Zur Auswahl steht:

- Spielzeugmuseum Seiffen ([www.spielzeugmuseum-seiffen.de](http://www.spielzeugmuseum-seiffen.de))
- Freilichtmuseum Seiffen
- Seiffener Wasserkraft-Drehwerk
- Schauwerkstatt zum Kunsthandwerk Reiffendrehen
- Barocke Rundkirche ([www.seiffener-kirche.de](http://www.seiffener-kirche.de))

Die meisten Sehenswürdigkeiten befinden sich in Hotelnähe. Den genauen Ablauf werden die Damen am Freitag individuell festlegen.

Für den An- beziehungsweise Abreisetag können Interessierte noch dem Museum Olbernhau oder dem Museum Saigerhütte einen Besuch abstatten ([www.olbernhau.de](http://www.olbernhau.de)).

Eventuelle Rückfragen richten Sie bitte an die Organisatoren Sven und Stefan Kolditz, Kontaktdaten auf Seite 1 in diesem Rundbrief

Das Programm für die Tagung befindet sich in Vorbereitung –

Es wird vor Ort bekannt gegeben.

Buchbesprechung

Walter Opitz

Sammler und Prüfer 1877 – 1968

Walter Opitz war Sammler und Prüfer aus Leidenschaft.

Er gehörte nach dem II.WK zu den renommiertesten Experten der Sachsen – Philatelie. Er befasste sich unter anderem mit den altdeutschen Staaten und Postgebieten, so mit Braunschweig, Lübeck, Mecklenburg – Strelitz, Oldenburg, Thurn – und Taxis sowie Elsass – Lothringen.

Da Walter Opitz fast nichts publiziert hat, haben wir versucht mit Hilfe von vielen Briefen, Seiten aus seinen Sammlungen und Karteien sein Wissen und seine Kenntnisse darzustellen, denn sein Wissen ging stark über das in der damaligen Literatur belegte hinaus.

Interessant aus philatelistischer Sicht ist seine über die “ Rote Dreier Sachsen “ gemacht empirische Untersuchung über die Anzahl der in Sammlerhänden befindlichen Marken. Sie umfasst über 6000 Abbildungen dieser Marke.

Die Zusammenstellung dürfte für Philatelisten und gleichwohl auch für Auktionatoren und Händler für Vergleichszwecke enorm interessant sein.

In dem Buch haben wir versucht die Facetten seiner philatelistischen Persönlichkeit zu erfassen, indem wir viele Beispiele seiner Sammel – und Prüftätigkeit geben.

Das Buch soll ein Gedenken an unseren verstorbenen Freund Walter Opitz sein.

Renate und Christian Springer

176 Seiten, 106 Abbildungen

VK : in Leinen gebunden: EURO 45,00 + Porto

Broschiert : EURO 25,50 + Porto

Bezug:

Renate und Christian Springer

Finkenstr. 20,

50858 Köln- Junkersdorf

Tel: 0221-487790, email: [nato.springer@freenet.de](mailto:nato.springer@freenet.de)

## Literatur

Anlässlich der Briefmarkenweltausstellung im Mai in London wurde ein neues der Sachsenphilatelie in einer Feierstunde veröffentlicht.



Bezugsquelle:

**Bestellformular · Order Form**

**Der „Sachsen-Dreier“  
der Königlich Sächsischen  
Postverwaltung**  
von · by Arnim Knapp

Numerierte Exemplare · Numbered Copies  
Auflage · Print Run: 500 Exemplare · Copies

**€ 99,-**  
zzgl. Versand € 7,- (Deutschland) / € 19,50 (Europa) / € 37,- (ausserhalb Europa)  
plus p+p € 7,- (Germany) / € 19,50 (Europe) / € 37,- (outside Europe)

Name \_\_\_\_\_  
Adresse · Address \_\_\_\_\_  
Land · Country \_\_\_\_\_  
E-Mail \_\_\_\_\_  
Tel · Phone \_\_\_\_\_ Fax \_\_\_\_\_  
Sammelgebiet(e) · Collection Area(s) \_\_\_\_\_  
Nr. Kreditkarte · No. Credit Card \_\_\_\_\_  
gültig bis · valid \_\_\_\_\_ Sicherheitscode · Security Code \_\_\_\_\_  
Karteninhaber · Card Holder \_\_\_\_\_  
VISA  AMERICAN EXPRESS  MASTERCARD

Bitte senden Sie auch Ihre Auktionskataloge · Please send also your auction catalogues  
Heinrich Köhler  Corinphila

Ort / Datum · Place / Date \_\_\_\_\_ Unterschrift · Signature \_\_\_\_\_

**HEINRICH KÖHLER Briefmarkenhandel GmbH & Co. KG**  
Wilhelmstr. 48 · 65183 Wiesbaden · Germany  
Tel. +49 611 39381 · Fax +49 611 39384  
E-Mail: info@heinrich-koehler.de

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Anfänge der Philatelie in Deutschland und Sachsen	9
2. Namhafte Sachsen-Philatelisten – bedeutsame Fakten	16
3. Die ersten Franko-Marken-Ausgaben von Großbritannien und Bayern als Vorbilder zur Gestaltung der ersten sächsischen Kreuzbandmarke	20
4. Vorbereitungen für die Herstellung	25
4.1 Schwarzer Probedruck, Bogendruck	25
4.2 Essays der Frankomarken für schwere Streifbandsendungen	39
5. Statistische Daten	40
6. Farbstudie der ungebrauchten Frankomärke	45
7. Zur Seltenheit vollständig erhaltener Streifbandsendungen	51
8. Die größten Einheiten	53
9. Entwertungen	67
9.1 Die Federstrichentwertung	67
9.2 Die Ortsstempelentwertung	74
9.3 Seltene Abstempelungen: Herkunft, Farbe und Form	76
9.4 Formen der Entwertungsstempel	82
10. Innersächsisch beförderte Streifbandsendungen	87
10.1 Porto und Entwertung	87
10.2 Portomoderation (Partiebrief)	101
10.3 Streifbandsendungen „Forwarded“	106
11. Die Verwendung von Randstücken	112
12. Unzulässig frankierte Kreuzbandsendungen	118
13. Streifbandsendungen innerhalb des Deutsch-Österreichischen Postvereins	122
14. Spätverwendungen	132
14.1 Voll- und Nummerngitterstempel	132
14.2 Spätverwendung als Stadtpostbrief	135
15. Plattenrekonstruktion der „Arnim Knapp-Sammlung“	138
16. Fälschungen und Fälscher	144
17. Sonderdrucke zu „Geburtstagen“ des „Sachsen-Dreiers“	171
18. Druckverfahren	175

## Ein neues Kompendium der Sachsen-Philatelie



Der Name „Knapp“ ist aus der deutschen Philatelie seit Jahrzehnten nicht mehr wegzudenken. Es war Horst Knapp, der vor 60 Jahren eine Generalsammlung des Sächsischen Postwesens begann. Schon damals setzte er mit seinem postgeschichtlich orientierten Ansatz neue Akzente, die sein Sohn Arnim Knapp bis heute fortführt.

Die aus dieser gemeinsamen Arbeit entstandenen und neu geformten Exponate waren in Ehrenklassen und Ehrenhöfen zahlreicher Weltausstellungen der Philatelie seit 1971 vielfach zu bewundern. Arnim Knapp gelang es zudem, auch neuen Ausstellungsformen, z.B. dem 1-Rahmen-Wettbewerb, mit einem völlig neu konzipierten Exponat als Klassenbesten seinen Stempel aufzudrücken.

Die Gesamtsammlung ist durch deutliche Schwerpunkte gekennzeichnet: Der Darstellung der Entwicklung der Sächsischen Post und ihrer Briefmarken, aber auch mit der Berücksichtigung des Briefpostverkehrs über den Atlantik. Aus dem erstgenannten Interessenschwerpunkt erwuchs die umfangreiche Bearbeitung dieses neuen Werkes: eine ungewöhnliche und bisher in dieser nahezu enzyklopädischen Art noch nicht verfasste Beschreibung der Entstehung des legendären „Sachsen-Dreiers“, seiner Produktion und Verwendungen.

Was dieses Buch von anderen unterscheidet – das letzte nennenswerte Werk zu dieser Marke ist vor mehr als 30 Jahren erschienen – ist auch hier der vom Autor gewählte originäre Ansatz. Knapp stellt auf Basis der eigenen Sammlung seine Bearbeitung nicht nur in einen post-, sondern auch in einen philateliengeschichtlichen Zusammenhang. Das Buch berücksichtigt die Anfänge der Philatelie in Deutschland und Sachsen ebenso, wie deren erste Spuren in England und Bayern. Er zeigt die Vorbilder und Verbindungen auf. Das Buch präsentiert Fälschungen und Fälscher und weist damit nach, welche Entwicklungen schon in früherer Zeit zur Gefahr für Sammler wurden, zumal der „Sachsen-Dreier“ stets begehrt und demzufolge auch nie billig war.

Während Knapp für diese Darstellung die Originalquellen der Vergangenheit wieder zum Leben erweckt und auch namhafte Philatelisten der Gegenwart sprechen lässt, setzt er selbst Schwerpunkte im eigentlichen Zentrum des Buches: nämlich im Markenteil. Probedrucke, Essays, Farbstudien und Einheiten werden ebenso wie die verschiedenen Arten der Entwertungen in opulenter Weise dokumentiert. Die Übersichten zu innersächsisch und im Deutsch-Österreichischen Postverein beförderten Streifbandsendungen, zum Gebrauch von Randstücken und Bogenecken, zu Spätverwendungen und zu unzulässigen Streifband-Frankierungen waren in dieser konzentrierten Form bislang noch nie zu sehen. Solche Dokumentationen sind auch nur möglich auf eben der Basis dieser einzigartigen Sammlung, der „Knapp-Sammlung“, die für sich das Prädikat „Weltklasse“ schon seit Jahrzehnten verdient hat.

Das Buch von Arnim Knapp setzt der wohl berühmtesten deutschen Briefmarke ein verdientes Denkmal. Eines, das die Vielfalt der Aspekte, damit auch den Reiz und die nie schwindende Attraktivität klassischer Briefmarken unter Beweis stellt.





HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus



Heinrich Köhler – Kompetenz, Tradition, Qualität.  
Deutsche und Internationale Philatelie seit 1913

## 341. / 342. Heinrich Köhler-Auktion

vom 18. bis 25. September 2010

inklusive Sammlung Horst und Arnim Knapp (Teil I)

**KÖNIGREICH SACHSEN**



Königreich Sachsen, Raritäten aus der Sammlung Horst und Arnim Knapp

Einlieferungen möglich bis 23. Juli 2010

Der richtige Rahmen auch für Ihre Briefmarken



Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG

Wilhelmstr. 48/as · 65183 Wiesbaden

Telefon +49 - (0)611 - 3 93 81 · Fax +49 - (0)611 - 3 93 84

www.heinrich-koehler.de · info@heinrich-koehler.de

## Symposium für Postgeschichte

Leitung: Dr. Thomas Matha



### Freitag, 29. Oktober 2010

- 14.00 – 14.15 Uhr Eröffnung und Einführung
- 14.15 – 15.00 Uhr **Die Anfänge der Post in Polen während der 1.Republik 1918 -1920 - The Beginnings of the Postal Service in Poland's Second Republic 1918-1920**  
Juilan Auleytner, PL-Warschau
- 15.15 – 16.00 Uhr **Private Schiffgesellschaften in West Indien - Private Shipping companies in the West Indies**  
Frederico Borromeo D'Adda, I-Rom
- 16.15 – 17.00 Uhr **Deutsche Post in Marokko - Les bureaux allemands du Maroc**  
Maurice Hadida, F-Paris

### Samstag, 30. Oktober 2010

- 10.30 – 11.15 Uhr **Die zivile Post zwischen Italien und Frankreich (1940-1943) -La poste civile italienne en France (1940-1943)**  
Claude Gerard, F-Cuers
- 11.30 – 12.15 Uhr **Postverkehr zwischen dem Gebiet der Deutschen Reichspost und den Vereinigten Staaten von Nordamerika 4.5.1871-31.12.1875**  
Hansmichael Krug, D-Frankfurt
- 12.30 – 13.15 Uhr **Internationale Posttarife 1900-1939 - Tarifs Internationaux 1900-1939**  
Jerome Castanet, F-Nizza
- 13.15 – 13.45 Uhr Schlusdiskussion und Resümee über das Symposium
- 13.45 – 14.15 Uhr Verleihung der Urkunden an die Aussteller der „Postgeschichte – live in Sindelfingen“
- 15.00 – 16.30 Uhr Gespräche Aussteller–Jury an den Exponaten der Postgeschichte – live, 1. Teil, nach Voranmeldung

### Sonntag, 31. Oktober 2010

- 10.30 – 11.15 Uhr Gespräche Aussteller–Jury an den Exponaten der Postgeschichte – live, 2. Teil, nach Voranmeldung
- 11.30 Uhr Verleihung der „Posthörer“ im Forum für Sammler

Stand 15. Mai. 2010, Änderungen vorbehalten

Eine Veranstaltung des PGL-Teams Bernward Schubert, Uferstr.22, 71642 Ludwigsburg

Mit freundlicher Unterstützung von:



## Das Sammelgebiet Sachsen in den Auktionskatalogen – sogenannte „Name Sales“

### Hans-Jürgen Dobiak (A.I.J.P. 1343)

Literatur zum Sammelgebiet ist heute unerlässlich will man sich vor Fälschungen schützen und tiefer in die Materie eintauchen. Unbestritten gehören heute auch Auktionskataloge zur Literatur. In den philatelistischen Bibliotheken werden auch die Auktionskataloge von in- und ausländischen Firmen eingestellt. Einen besonderen Raum nehmen hier die sogenannten „Name Sales“ ein. Hierbei handelt es sich um Auktionen bei denen große Sammlungen eines Sammlers aufgelöst werden. Diese Kataloge haben immer mehr den Charakter eines Handbuchs und sind ein wichtiges Nachschlagewerk für Sammler. Es lassen sich aber auch einzelne Marken und Belege nach verfolgen. So kann man feststellen in welchen Sammlungen sich welche Stücke befanden.

Aber wer hat schon alle Auktionskataloge zu Hause? Wer kennt alle Name Sales seines Gebietes? Es sind wohl nur wenige. Deshalb möchte der Autor mit der nachstehenden Auflistung einen ersten Überblick geben. Er ist sich bewusst, dass er bestimmt nicht alle Name Sales erfasst hat und bittet deshalb die Leser um Ergänzung und Berichtigung von Fehlern (Hans-Jürgen Dobiak, Friedrich-Tillmanns-Str. 6, 42277 Wuppertal, [dobiat@t-online.de](mailto:dobiat@t-online.de)).

Im ersten Teil der Aufstellung befinden sich Auktionen bei denen Altdeutschland-Sammlungen (meist einschließlich Sachsen) aufgelöst wurden. Daran schließt sich der Teil mit der Auflösung von Sachsen-Sammlungen an.

In der Aufstellung ist eine Spalte „Ausleihe“ angeführt. Hier werden die Bibliotheken angegeben, die über diese Kataloge verfügen. Dabei bedeutet:

HH Philatelistische Bibliothek Hamburg e.V.  
Schlossstrasse 12  
22041 Hamburg  
Telefon: 040-2512340  
Telefax: 040-68915043  
E-Mail: [auskunft@philatelistische-bibliothek.de](mailto:auskunft@philatelistische-bibliothek.de)  
Internet: [www.philatelistische-bibliothek.de](http://www.philatelistische-bibliothek.de)

W Philatelistische Bibliothek Wuppertal e.V.  
c/o Hans-Jürgen Dobiak  
Friedrich-Tillmanns-Str. 6  
42277 Wuppertal  
Telefon: 0202-453606  
Telefax: 0202-7477683  
E-Mail: [dobiat@t-online.de](mailto:dobiat@t-online.de)  
Internet: [www.pbwuppertal.de](http://www.pbwuppertal.de)

Alle in Wuppertal nicht vorhandenen Auktionskataloge nimmt die Bibliothek gerne entgegen.

Auktionshaus	Ort (Land)	Auktion-Nr.	Datum	Name/Pseudonym	Sammlung	Ausleihe
<b>ALTDEUTSCHLAND</b>						
<b>Altdeutschland allgemein</b>						
Atlantis Auctions Galerie	Zürich (Schweiz)	1	Mrz 1969		Raritätenauktion	
Balasse, Willy	Brüssel (Belgien)		Feb 1966	Sammlung Hecq de Dour	Klassik Ganze Welt	
Borek, Richard	Braunschweig (Deutschland)	3	Jul 1926			
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	11	Apr 1974		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	18	Mai 1975		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	20	Okt 1975		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	22	Feb 1976		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	23	Apr 1976		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	26	Mrz 1977		Sonderauktion Altdeutschland	W
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	32	Feb 1979		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Brenner GmbH	Sindelfingen (Deutschland)	34	Jul 1979		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Christie's Robson Lowe	Zürich (Schweiz)		Apr 1985	Sammlung "Basel"		
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	38	Dez 1950	Sammlung Hermann Span		
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	43	Mrz 1956		Generalsammlung	
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	58	Mai 1975			
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	59	Okt 1976			
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	60	Apr 1978			
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	61	Mai 1979	Sammlung "Adrian"		
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	63	Mrz 1980			
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	71	Mrz 1984			
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	88	Okt 1994		Sonderkatalog Altdeutschland und Schweiz	W
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	109	Dez 1998	Sammlung "Schwan"		HH,W
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	128	Mai 2001	Sammlung "Pour le Merite" Teil 1		HH,W
Corinphila Auctions Ltd	Zürich (Schweiz)	132	Dez 2001	Sammlung "Pour le Merite" Teil 2		HH,W
Ebel, Arnold	Berlin (Deutschland)	38	Jan 1953	Martin Schröder ?	Essays und Probedrucke	
Ebel, Arnold	Frankfurt a.M. (Deutschland)	92	Nov 1972	Sammlung Jan Poulie		

Forschungsgemeinschaft- Sachsen e.V.; Rundbrief 78 – Juni 2010

Erhard, Joachim	Stuttgart (Deutschland)	27	Nov 1992	Sammlung "Bernina"	Altdeutschland und Deutsches Reich	
Erhard, Joachim	Stuttgart (Deutschland)	29	Apr 1993	Sammlung "Bernina"	Altdeutschland und Deutsches Reich	
Erhard, Joachim	Stuttgart (Deutschland)	31	Okt 1993	Sammlung "Bernina"	Altdeutschland und Deutsches Reich	HH
Erhard, Joachim	Stuttgart (Deutschland)	33	Mai 1995			
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	3	Mai 1980		Auflösung einer Sammlung "Amerika-Transit"	W
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	3	Mai 1980		Vorphilatelie Saar und Pfalz	W
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	4	Nov 1980		Auflösung einer Sammlung Kaiserliche Reichspost	W
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	4	Nov 1980		Auflösung einer Sammlung "Deutsche Revolution 1848/1849"	W
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	6	Sep 1981		Auflösung einer Sammlung "Amerika-Transit"	W
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	6	Sep 1981		Auflösung einer Sammlung Französische Armeepost	W
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	6	Sep 1981		Auflösung einer Sammlung Postscheine der Kaiserlichen Reichspost	W
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	11	Jun 1984		Auflösung einer Altdeutschland- Sammlung	W
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)		Okt 1972		Nachverw. Altdeutsche Stempel auf NDP	HH
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	107	Jan 1977		Auflösung einer Stempelsammlun g	W
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	130	Jun 1983		Sonderkatalog Altdeutschland Abstempelungen	W
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	131	Sep 1983		Sonderkatalog Altdeutschland	W

Forschungsgemeinschaft- Sachsen e.V.; Rundbrief 78 – Juni 2010

Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	132	Jan 1984		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	133	Mrz 1984		Spezialauktion Altdeutschland Abstempelungen und Vorphilatelie	W
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	134	Jun 1984		Spezialauktion Altdeutschland Abstempelungen und Vorphilatelie	
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	137	Sep 1985		Sonderkatalog Altdeutschland	
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	142	Jan 1987		Spezialauktion Altdeutschland Abstempelungen und Vorphilatelie	W
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	144	Sep 1987		Sonderkatalog Altdeutschland	W
Fehr, Willi	Freiburg (Deutschland)	145	Jan 1988		Altdeutschland, Abstemplungen, Vorphilatelie, Hufeisenstempel	W
Feldman SA, David	Onex (Schweiz)		Nov 1986	Sammlung Dr. Gene Scott		
Feuser, Peter	Stuttgart (Deutschland)	28	Nov 1991		Die Korrespondenz des Lothringischen Handelshauses Gaillot	W
Feuser, Peter	Stuttgart (Deutschland)	29	Mrz 1992	Farina Archiv		HH,W
Feuser, Peter	Stuttgart (Deutschland)	36	Apr 1995	Der Philipp Kosack Bestand Altdeutschland Sammlung		W
Feuser, Peter	Stuttgart (Deutschland)	45	Nov 1999	Gottfried Kaufmann	500 Jahre Post Französische Armeepost in deutschen Landen 1793 - 1814	HH,W
Feuser, Peter	Stuttgart (Deutschland)	54	Nov 2003		Sammlung Europa	W
Galerie Helbing	München (Deutschland)		Jun 1914			
Gibbons, Stanley	London (Großbritannien)		Mrz 1969	Sammlung Lars Amundsen		
Gibbons, Stanley	London (Großbritannien)		Jun 1965	Sammlung "Connoisseur"	Altdeutschland und Frankreich	
Gilbert & Köhler	Paris (Frankreich)	12	Feb 1910	Sammlung Schwabe		
Grobe, Hans	Hannover (Deutschland)	100	Okt 1967		großes Altdeutschland Angebot	

Grobe, Hans	Hannover (Deutschland)	165	Jun 1976		Auflösung einer Sammlung Königreich Westphalen	W
Grobe, Hans	Hannover (Deutschland)	200	Okt 1990	Welfen- Sammlung		HH,W
Harmers, H.R.	London (Großbritannien)	7	Nov 1934	Sammlung Arthur Hind Sammlung		
Harmers, H.R.	London (Großbritannien)	7	Jun 1937	Michael Stephens		
Harmers, H.R.	London (Großbritannien)		Jun 1939	Sammlung K.J. Mulder Sammlung	Seltene klassische Ausgaben	
Harmers, H.R.	London (Großbritannien)		Okt 1939	Alphonse de Rothschild		
Harmers, H.R.	London (Großbritannien)		Nov 1955	Sammlung Roger Leret		
Harmers, H.R.	London (Großbritannien)	5	Mai 1959	Sammlung John Lek Teil 2		
Harmers Ltd.	London (Großbritannien)		Jul 1965	Sammlungen David Ansbacher und Mrs. D. Bernhardt		
Harmers Ltd.	London (Großbritannien)		Sep 1965	Sammlung Sir Archibald Gray	Altdeutschland und Deutsche Kolonien	
Harmers Ltd.	London (Großbritannien)		1966	Sammlung Gerrish Sammlung		
Harmers Ltd.	London (Großbritannien)		Nov 1979	Consul Alfred Weinberger Sammlung Alfred		
Harmers, H.R. Inc.	New York (USA)	4	Apr 1956	H. Caspary Teil 1		
Harmers, H.R. Inc.	New York (USA)	13	Mrz 1958	Sammlung Alfred H. Caspary Teil 2		
Harmers, H.R. Inc.	New York (USA)		Apr 1961	Sammlung Sigmund Adler		
Harmers, H.R. Inc.	New York (USA)		Dez 1965	Sammlung Frederick E. Kalb	Altdeutschland, Deutsche Kolonien	
Harmers, H.R. Inc.	New York (USA)	20	Mrz 1992	Sammlung Louise Boyd Dale and Alfred F. Lichtenstein Sammlung:		
Harmers	San Francisco (USA)		Mai 1980	Sandra Ilene West Teil 2		
Harmers Rooke	London (Großbritannien)		Sep 1965	Sammlung Arichibald Gray	Altdeutschland, Deutsche Kolonien	

Harmers Rooke & Co.	New York (USA)	11	1943	Sammlung Col. E.H.R. Green		
Henke, Thomas	Hannover (Deutschland)	1-6,9			Spezialauktionen Altdeutschland großes Altdeutschland Angebot	W
Hess, S. W.	Frankfurt a.M. (Deutschland)	17	Jul 1926			
Hobbyphilatelie Höflich KG	Umkirch (Deutschland)	67	Nov 2005	Sonderkatalog Sammlung "Helveticus"		W
Interphila Grobe & Lange	Hannover (Deutschland)	222	Nov 1999		Sonderkatalog: Altdeutschland, Deutsche Kolonien und Auslandspostämter	W
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	4	Aug 1913	Sammlung A. Jeanrenaud		
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	10	Jun 1914	Sammlung M. Schwarz		
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	16	Jan 1918	Sammlung Reitmeister		
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	62	Okt 1929	Sammlung Gaston-Nehrlich		
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	76	Mai 1932		Spezielsammlung Abstempelungen	
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	105	Mrz 1940	Sammlung Kanzleirat Metzger		
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	1 bis 8	1985 bis 1988	John R. Boker, jr.		W, HH
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	62	Okt 1929	Sammlung Gaston Nehrlich	insbes. Briefe	
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	65	Mrz 1930	Sammlung Gaston Nehrlich	Mischfrankaturen, Ganzsachen	
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	76	Mai 1932	Sammlung Theis	Abstempelungen	
Köhler, Heinrich	Berlin (Deutschland)	102	Apr 1939	Sammlung Gutjahr		
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	137	Dez 1953		Auslösung einer Sammlung	W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	176	Apr 1964	Carl von Lindenberg Nachlaß	Dokumente, Botenbriefe, Alt- u. Dienstbriefe	
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	213	Okt 1974	Sammlung Kohn (Monte Carlo)	Altdeutschland ungebraucht	
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	219	Okt 1976		Auflösung einer Sammlung Zierbriefe	W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	240	Okt 1983	Sammlung Dr. Cronheim		

				Sonderkatalog		
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	266	Okt 1989	"Rheingold"- Sammlung		HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	272	Jun 1991	Sammlung Walter Opitz	Altdeutsche Einschreibbriefe	W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	281	Okt 1993	Sammlung Walter Janssen	Ganzsachen	W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	296	Sep 1997	Sammlung Erich Weise	Norddeutsche Staaten	HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	318	Jun 2003	Sammlung Saalfeld		W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	330	Mai 2007	Sammlung "Kurfürsten" Sonderkatalog	Berliner Postgeschichte 1596-1945	HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	332	Mrz 2008	Algovius- Sammlung Sonderkatalog:		HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	334	Sep 2008	Die Sammlung ASTRUL		W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	336	Mrz 2009	Sammlung Fritz Kirchner Teil 1		HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	338	Sep 2009	Sammlung Fritz Kirchner Teil 2		HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	340	Mrz 2010	Sammlung Fritz Kirchner Teil 3		W
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	1	Okt 1970		Spezialauktion Altdeutschland	
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	3	Mrz 1973			W
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	4	Apr 1974			W
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	12	Mrz 1979			
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	13	Mai 1980			
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	14	Okt 1981	Sammlung „Fürstenberg“		W
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	16	Apr 1982	Sammlung „Fürstenberg“		
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	18	Apr 1983			
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	19	Apr 1984			
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	21	Dez 1984		Walter Engel Gedächtnis- Auktion	HH
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	24	Nov 1985			W
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	25	Apr 1987			
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	27	Apr 1988			
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	28	Apr 1989			
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	29	Dez 1989		Teil 2	

Forschungsgemeinschaft- Sachsen e.V.; Rundbrief 78 – Juni 2010

Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	30	Okt 1990			HH
Lange & Fialkowski	Wiesbaden (Deutschland)	15	Apr 1959		großes Altdeutschland Angebot	
Lange & Fialkowski	Wiesbaden (Deutschland)	33	Apr 1968		Auflösung einer Sammlung Altbriefe	W
Lange & Fialkowski	Wiesbaden (Deutschland)	72	Sep 1984	Sammlung René Berlingin	Ganzsachen	
Larisch, Amseln	München (Deutschland)	77	Nov 1984	Sammlung Samert		
Loth, Gunter	Mainz (Deutschland)	33	Apr 1968		Spezialauktion Altdeutschland	W
Lowe Ltd., Robson	London (Großbritannien)		Mai 1939	Sammlung Joseph L. Hyman	Europa- Sammlung	
Lowe Ltd., Robson	London (Großbritannien)		Feb 1962	Sammlung S.D. Cramer		
Lowe Ltd., Robson	London (Großbritannien)	2488- 94	Okt 1964	Sammlung Maurice Burrus		HH,W
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Okt 1965	Sammlung "Court"	Altdeutschland, D. Kolonien, Deutsches Reich	
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Okt 1965	Sammlung Léon Dubus	Altdeutschland, Deutsches Reich	
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Okt 1967	Sammlung "Court"	Altdeutschland	
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Okt 1968	Sammlung "Monseigneur"	klassisches Europa	
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Okt 1969	Sammlung "Mainz"		
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Mrz 1970		Spezialauktion Altdeutschland	
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Okt 1972			
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)		Mrz 1979	Sammlung Schoenberger & Zigmond	Altdeutschland, Deutsches Reich, Kolonien, Danzig, Saar	
Lowe Ltd., Robson	Zürich (Schweiz)		Okt 1984	Sammlung Walter Brauninger	Europa und Kolonien	
Lowe Ltd., Robson	Zürich (Schweiz)		Mrz 1993	Sammlung Joseph Kaas		
Lowe Ltd., Robson; Kaufmann U.P.	Basel (Schweiz)		Okt 1971	Sammlung Julius Steindler		
Lowe Ltd., Robson; v. Gunten, Paul	Basel (Schweiz)		Okt 1972			
Mercury Stamp Co.		51	Nov 1948	Sammlung Alphonse de Rothschild		

Mercury Stamp Co.			Jun 1952	Sammlung Alphonse de Rothschild und Dr. W. Jones Lauder		
Mercury Stamp Co.			Nov 1959	Sammlung M. Oberlander		
Mercury Stamp Co.	New York (USA)	182	Apr 1963	Sammlung Edwin Müller		
Mercury Stamp Co.		206	Apr 1972	Sammlung H.W. Muschlitz & I. Horovitz		
Mohrmann & Co. Edgar	Hamburg (Deutschland)	74	Okt 1952		Altdeutschland Briefesammlung	
Mohrmann & Co. Edgar	Hamburg (Deutschland)	143	Apr 1975		Sammlung Ganzsachen mit Zusatzfrankaturen	W
Mohrmann & Co. Edgar	Hamburg (Deutschland)	148	Okt 1977	Sammlung Otto F. Brunn Teil 1		
Mohrmann & Co. Edgar	Hamburg (Deutschland)	150	Okt 1978	Sammlung Otto F. Brunn Teil 2		
Müller Auktionen	Basel (Schweiz) Amsterdam	17	Feb 1958	Sammlung Oberlander		
Postema	(Niederlande)	205	Apr 1966	Sammlung K.F. Wetzlar		
Rauhut, Harald	Mülheim a.d.R. (Deutschland)	14	Dez 1993		Spezialauktion Altdeutsche Staaten	
Rauhut, Harald	Mülheim a.d.R. (Deutschland)	27	Jun 1996	Farina- Rautenstrauch- Korrespondenz		
Schwanke GmbH	Hamburg (Deutschland)	313	Apr 2008	Senatorsammlun g Altdeutschland		W
Schwenn, H.C.	Frankfurt a.M. (Deutschland)		Dez 1966	Sammlung Anderegg Teil 1		
Schwenn, H.C.	Frankfurt a.M. (Deutschland)		Mrz 1967	Sammlung Anderegg Teil 2		
Schwenn, H.C.	Frankfurt a.M. (Deutschland)	19	Jun 1969	Sammlung "Puppenparade"		W
Seeberger, Gustav	Hamburg (Deutschland)	1116	Mrz 1974		Spezialauktion Altdeutschland großes Altdeutschland Angebot	W
Shanahan´s Stamp Auctions Ltd.	Dublin (Irland)	72,83, 95-97	1958/5 9		Altdeutschland Angebot	W
Shanahan´s Stamp Auctions Ltd.	Dublin (Irland)	73	Sep 1958	Sammlung "Season Opening Sale"	Altdeutschland, Ionische Inseln, USA	
Siegel R.A.	New York (USA)	318	Jun 1967	Sammlung Josiah K. Lilly		
Talas GmbH	Winterthur (Schweiz)	26	Dez 1977		Auflösung einer Altdeutschland- Sammlung	W
van Dieten	Den Haag (Niederlande)		Mai 1962	Sammlung John Lek		

**Sachsen**

				Sammlung		
Christie´s Robson Lowe Corinphila Auctions Ltd.	Zürich (Schweiz)			Okt 1984	Walter Brauninger	
	Zürich (Schweiz)	64		Jun 1981		
Ebel, Arnold	Berlin (Deutschland)	45		Dez 1954		Vorlagebögen Auflösung einer Sammlung Ortsstempel auf der Friedrich- August-Ausgabe
Erhardt & Feuser	Stuttgart (Deutschland)	4		Nov 1980		W
Feuser, Peter	Stuttgart (Deutschland)	29		Mrz 1992		Auflösung einer Sammlung
Feuser, Peter	Stuttgart (Deutschland)	71		Mai 2010	Sammlung Horst Milde	HH,W W
Gibbons, Stanley	Frankfurt/Main (Deutschland)	9		Mrz 1977		großes Angebot
					Sammlung Philipp Ia	
Gilbert, M.G.	Paris (Frankreich)	6		Apr 1923	Rentotiere von Ferrary	W
					Sammlung	
Grobe, Hans	Hannover (Deutschland)	143		Mrz 1969	Walter Artur Opitz	Einheiten und Blockstücke Auflösung einer Stempel- Sammlung
Grobe, Hans	Hannover (Deutschland)	145		Okt 1969		
Grobe, Hans	Hannover (Deutschland)	201		Apr 1991		großes Angebot
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	1 bis 3		1986 1987	bis Sammlung John R. Boker, jr.	HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	5 bis 8		1988	bis Sammlung John R. Boker, jr.	HH,W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	294		Mai 1997	Sammlung Erich Weise	
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	302		Jan 1999		Der Sachsen- Dreier-Bogen
						W
Köhler, Heinrich	Wiesbaden (Deutschland)	340		Mrz 2010	Deutschland- Sammlung Fritz Kirchner Teil 3	W
Kruschel, Walter	Berlin (Deutschland)	9		Nov 1976	Sammlung "Romanow"	W
Lange & Fialkowski	Wiesbaden (Deutschland)	39		Nov 1970		Auflösung einer Stempel- Sammlung
						W
Lange & Fialkowski	Wiesbaden (Deutschland)	45		Nov 1973		Auflösung einer Nummernstempel -Sammlung auf Briefen
Lowe Ltd., Robson	London (Großbritannien)	2488- 94		Okt 1964	Sammlung Maurice Burrus	W HH,W
Lowe Ltd., Robson	Basel (Schweiz)			Mrz 1969		Sachsen- Stempel- Sammlung Sonderkatalog: Stempel-Spezial- Sammlung
Mohrmann, Hans	München (Deutschland)	48		Sep 1974		

Forschungsgemeinschaft- Sachsen e.V.; Rundbrief 78 – Juni 2010

Mohrmann & Co., Edgar	Hamburg (Deutschland)	109	Okt 1961	Auflösung einer Sammlung	
Mohrmann & Co., Edgar	Hamburg (Deutschland)	136	Okt 1971	u.a. Bogen Nr. 1 Sonderauktion	W
Potsdamer Philatelistisches Büro	Potsdam (Deutschland)	23	Okt 2000	150 Jahre sächsische Briefmarken Sammlung	W,HH
Potsdamer Philatelistisches Büro	Potsdam (Deutschland)	32	Dez 2004	Korrespondenz Sachsen - England - Sachsen	W
Rauhut, Harald Stanley Gibbons	Mülheim (Deutschland)	125	Jan 2010	Sammlung Prof. Dr. Dietrich von Kobylatzki	W
Merkur GmbH	Frankfurt/Main (Deutschland)	3	Okt 1973	Auflösung einer Sammlung	
Stanley Gibbons Merkur GmbH	Frankfurt/Main (Deutschland)	9	Mrz 1977	großes Angebot	

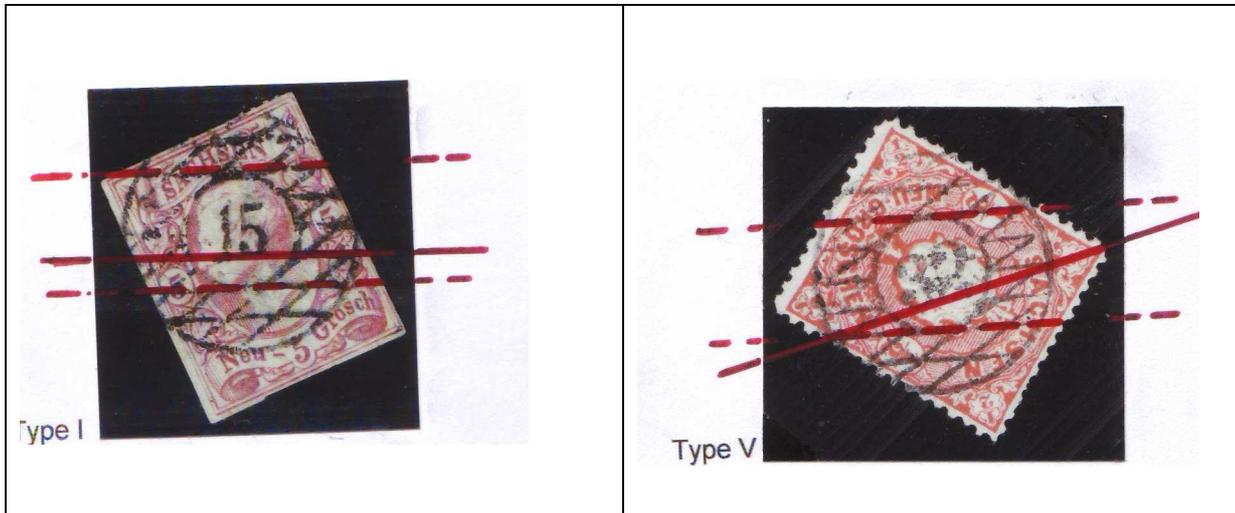
Folgende Hinweise vom Vorstand:

1. Es wurde vereinbart der philatelistische Bibliothek Wuppertal nicht nur fehlende Rundbriefe der Vergangenheit zur Ergänzung zu geben, sondern seit 2010 in den Verteiler der Rundbriefe aufzunehmen.
2. Die Bibliothek hat auch einen großen Bestand an Magazinen und Zeitungen, die zum Verkauf stehen, diese Liste (60 Seiten) kann sowohl bei Herrn Dobiak als auch bei der Schriftleitung (Versand als Brief auf Anfrage, als doc/xls- file jederzeit) angefordert werden.

## Sächsische Nummernstempel – NACHTRAG

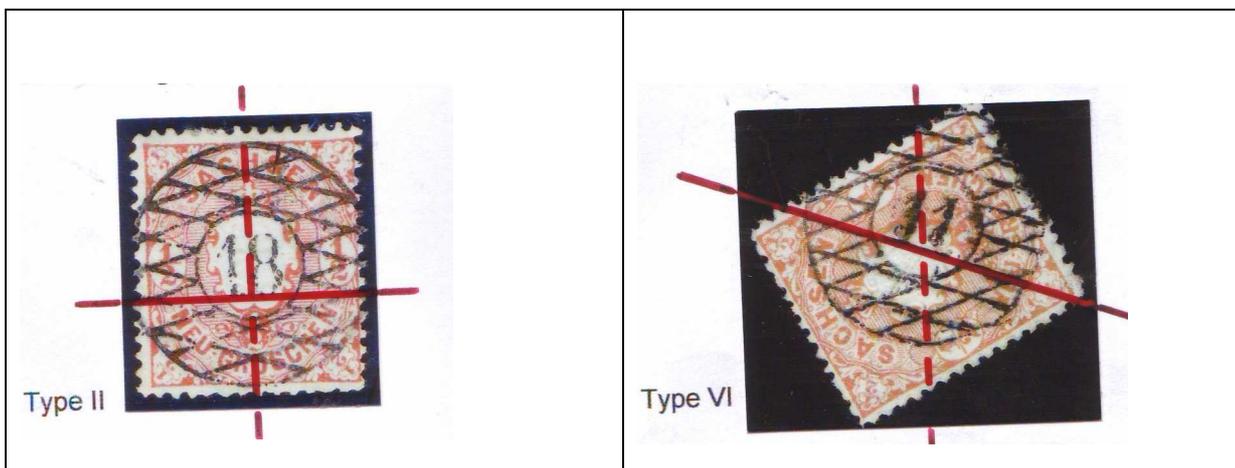
Frank –D. Balkowski

Bei weiteren Überprüfungen habe ich weitere Typen gefunden:



### **TYPE V:**

Die über und unter dem Innenkreis verlaufenden Gitterstäbe berühren den Innenkreis ( wie bei Type 1 ). Die Ziffern laufen aber nicht parallel, sondern kippen nach links. In meiner Sammlung wird die Type V bei den Nummernstempeln 28, 31 – 33 und 35 festgestellt. Es kann durchaus sein, dass die Nummernstempel 28 bis 35 generell als Type II und Type V verwendet wurden.



### **Type VI:**

Diese Type ist eine Abwandlung der Type II. Hierbei steht aber der „ First “ des „ Rhombendaches “ nicht wie bei der Type II senkrecht über der Ziffer. Die Ziffer fällt dadurch nach rechts. Es handelt sich um den Nummernstempel 11, der in den Typen I und VI vorliegt.

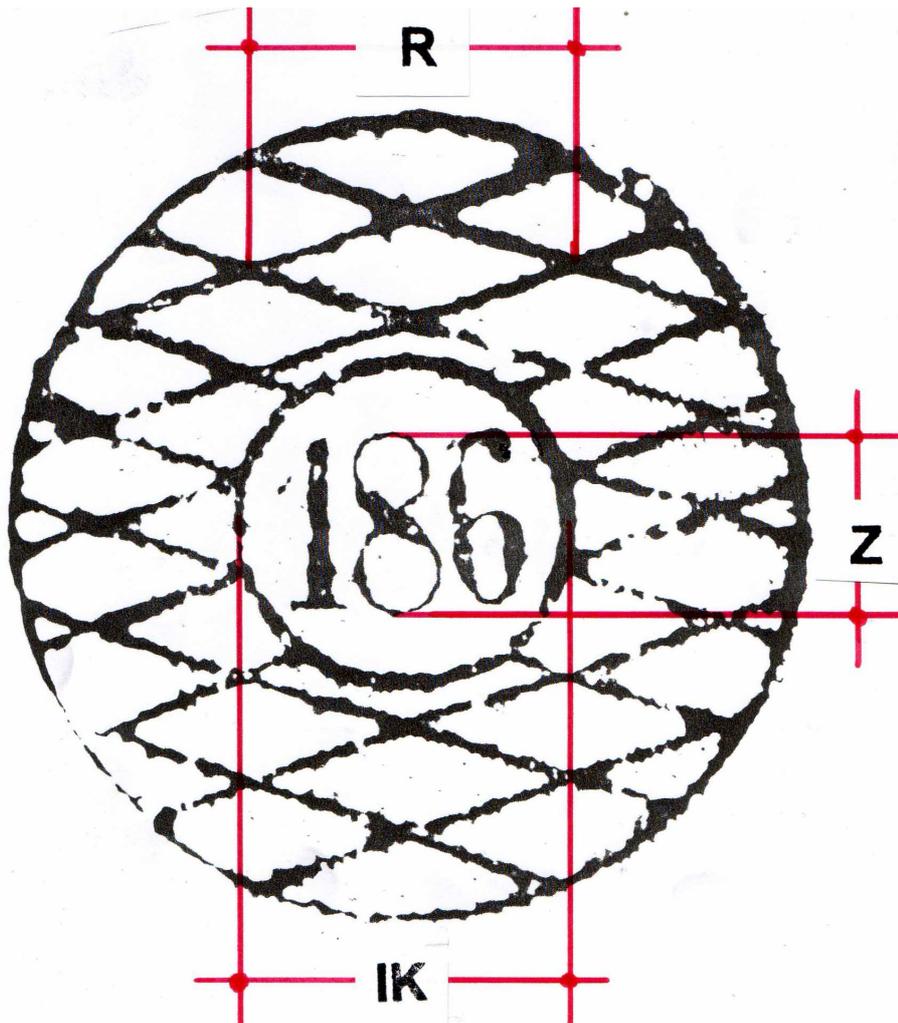
### Der Messvorgang bei Stempelgrößen:

Um einheitliche Größen zu erhalten, müssen die Meßmethoden vergleichbar sein. Das Stempelbeispiel zeigt eine reichlich fünffache Vergrößerung. Es handelt sich um einen sauberen, zarten Stempel auf der Marke. Man kann sich daher vorstellen, dass die zehnfache Vergrößerung dicke Balken ergibt. Die breite der Rasterstriche reicht je nach Abdruck von 4 bis 12 mm.

R: Es sollte ein volle Rhombus gemessen werden. Die Messung in der Anschlusskehle oben und unten in der Mitte ergibt immer exakte Ergebnisse.

IK: Der Innenkreis wird in der horizontalen größten Breite gemessen, die immer in der Regel in der Mitte der Ziffernhöhe liegt. Der Stechzirkel wird immer in der Mitte der Striche eingesetzt.

Z: Die Ziffern haben ungleiche Höhen, um grafisch ein gleichmäßiges Bild zu erzielen. Es wird immer die Höhe der größten Ziffer gemessen. Die Ziffer „1“ ist häufig verschmutzt und sollte daher – wenn nötig – an mehreren Vergleichsstücken ermittelt werden. Durch die Scharfeinstellung ( Brillenträger ) am Mikroskop und das unterschiedliche Bildschirmformat muss die genau zehnfache Abbildungsgröße häufig durch eine Ausgleichsberechnung korrigiert werden.



Man achte auf das KLEINGEDRUCKTE

T.Fäger

Groß war der Aufschrei der Sammlerschaft und auch der Auktionatoren, als Herr Roland Meiners – Inhaber von 2 Auktionshäusern in Berlin und Köln,

**GROß und TRANSPARENT**

Mitteilte, dass der Käufer seit seiner Herbstauktion 2009 von nun an ein Aufgeld von **20 %** zu zahlen habe.

Er begründete dies mit der Entwicklung der Preise nach unten – Insbesondere im Bereich Bundesrepublik Deutschland.

Die Gegenrechnungen der Sammler sahen dann so aus:

- Wenn ich bei dem Einlieferer, dann zahlen die Sammler dort mehr, als bei einem anderen Auktionshaus; also bieten Sie weniger.
- Die Ware muss teurer werden, damit der Einlieferer sich nicht benachteiligt fühlt im Vergleich zur Konkurrenz.

Die nachfolgende Liste soll nur mal kurz einen Überblick über die Aufgelder geben:

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	17	1		17	1
	18	87 %		18	67 %
	19	0		19	2
	20	1		20	2

Es wurden die AGB von 15 deutschen Auktionshäusern untersucht, der Prozentsatz ist gerundet

*Zu Beginn des Kalenderjahres gab es also mindestens 3 stille Erhöhungen, dabei wird es sicher nicht bleiben, die Zahl von 20 % als Aufgeld wird also irgendwann nationaler Standard sein.*

Deswegen habe ich auch mal in unseren Nachbarstaaten recherchiert:

Dänemark:1 Auktionshaus!

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	25	1		25	1

Frankreich :

AUFGELDER MEISTENS 20 % oder Angebote als „VENTE SUR OFFRES“  
Zuschlag an Höchstbieter 2 % über dem 2. höchsten Gebot, z.B.102 Euro (100 Euro)

Schweiz :

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	20	2		20	2
	19,5	1		19,5	1
	19	3		19	3

**Tschechien:**

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	<b>10</b>	1		<b>10</b>	1
	15,6*	1		15,6*	1

Inkl. Tschechischer Umsatzsteuer

Ungarn :

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	15	2		15	1
	17	1		17	2

Rumänien:

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	15	1		15	1

Österreich:

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	<b>20*</b>	3		20*	3

Inkl. Österreichischer Umsatzsteuer

Schweden:

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	20	1		20	1

Serbien:

2009			2010		
Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl	Aufgeld i. Prozent	%-Satz	Anzahl
	18	1		20	1

Es wurden jeweils die Aufgelder für einen „ Privatsammler “ in Deutschland aufgeführt, Sonderregelungen mit Einfuhrumsatzsteuer fanden ebenso wenig Berücksichtigung wie etwaige Zollkosten oder Bankgebühren.

Ob die nationale Aufgeld – Erhöhung auf den gestiegenen Portokosten für den Auslandsversand basiert ist nicht ausgeschlossen, denn mittlerweile sind ja seit vielen Jahren fast alle Kataloge bunt!

Dem Markt indes scheint dies nicht geschadet zu haben, denn die Zuschläge waren teilweise sehr hoch ->

### Auktionsberichte

HBA – Auktion April 2010:

Der Brief mit der wirklich seltenen Destination Portugal (ca. 5 Briefe bekannt)erreicht bei 150,00 Euro mit 1400,00 Euro fast den 10 – fachen Ausruf - ohne Mängel noch mehr?



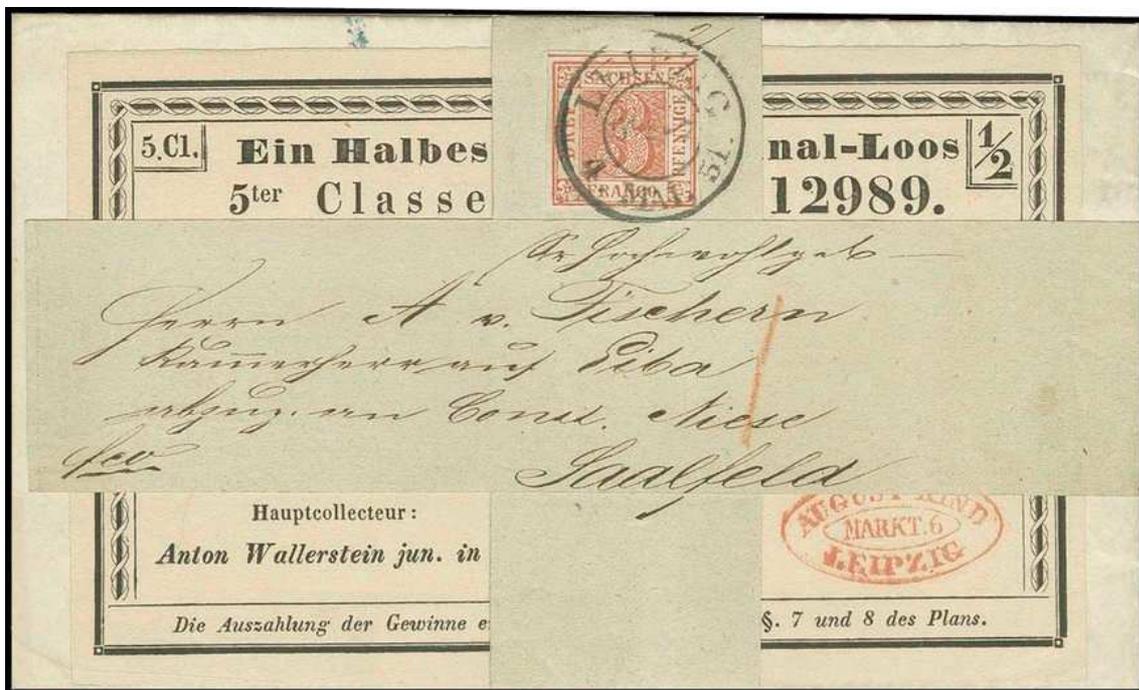
Köhler – Auktion- März 2010:

Auch der letzte Teil der Kirchner – Sammlung brachte teilweise hohe Zuschläge für klassisches Sachsenmaterial, auf wenige Stücke will ich hier eingehen:

Der schönste Sachsen- Dreier – Brief:

3 Pfennige ziegelrot, Platte IV, Type 6, farbfrisch und allseits voll- bis breitrandig, oben mit vollständiger Zwischenlinie, mit sauberem DKr. "LEIPZIG 4. MAI 51" auf Kreuzbandsendung mit "Ein Halbes Original-Loos" der am nächsten Tag beginnenden königlichen Landeslotterie nebst Anschreiben ins taxische Saalfeld mit rückseitig blauem Ankunftsstempel; das erforderliche Bestellgeld in Röteln notiert. Zweifellos die schönste und dekorativste Einzelfrankatur dieser Marke, noch dazu in taurischer Erhaltung; eines der Lieblingsstücke von Fritz Kirchner, Qualitäts-Prüfungsbefund Maria Brettl Provenienz: Alfred Caspary (1958)

Ausruf : 20.000,00 €, Zuschlag : 39.000,00 €



3 Pfennige gelbgrün, waagerechtes Paar im frühen Druck der späteren Auflage, allseits vollrandig und farbfrisch mit jeweils klar aufgesetztem Nummernstempel "1" von DRESDEN, Kabinett, sign. Pröschold mit Fotoattest des Merkur Expert Committee sowie Fotoattest Rismondo BPP ; Ausruf : 400,00 €, Zuschlag : 900,00 €



Ob die schweizer Post wieder Grenzrayon – Pakete schickt, konnte ich nicht recherchieren, das letzte mir bekannte wurde kurz nach dem 1. WK geschickt – Von St. Gallen nach Lindau, nicht weiter ist die Strecke vom Landkreis Basel in den Schwarzwald und von da weiter nach Ludwigsburg ->

Gärtner – Auktion:

Zum Glück hatte mein Paketbote einen Wagen, den 25000 Lose in 4 dicken Katalogen, die wiegen schon einiges, das Sachsenmaterial war schnell gefunden, im Katalog Nummer 3, teils früher mal in Umkirch angeboten, dann in die Schweiz gebracht.

Nicht alle Lose fanden Abnehmer, die Geldbeutel der Sammler waren aufgrund des großen Angebots nicht mehr voll genug, trotz eines teilweise tollen Angebots:

Das nachfolgende Los wurde auch auf Intervention einiger FG – Mitglieder zurückgezogen:



Wie bereits im RB 59 berichtet wurde eine Nummer 12 entfernt und eine Nr. 13 aufgeklebt, das Attest orientierte sich an anderen Portostufen.

Dieser Beleg wurde von 1800,00 Euro auf 1900,00 Euro gesteigert – So eine Frankatur ist sehr selten!

1865, Auslands-Teilfrankatur mit Porto-Freiheit des Königs JOHANN von Sachsen, einzigartiges Auslands-Einschreiben mit 2 Ngr. blau auf wunderschöner frischer Trauer-Brief von "DRESDEN" nach Genf in die Schweiz. Dabei wurde nur die schweizer Gebühr in Höhe von 2 Ngr. mit der Marke bezahlt, die deutsche Strecke hingegen war portofrei, was durch einen Franko-"O" Vermerk unten links und durch den Vermerk "Le Roi Jean de Saxe" oben rechts gekennzeichnet wurde, rs. befindet sich auch noch das hervorragend erhaltene königlich sächsische Trauersiegel. Das schweizer Weiterfranko wurde mit "2 f" in blau (bzw. Umrechnung in "6" Kreuzer rot) vermerkt. Ansonsten ist kein weiterer Auslands-R-Brief von Sachsen mit teilweiser Markenfrankatur bekannt - ein vor allem in dieser Schönheit fantastisches Stück sächsischer Postgeschichte, eine unauffällige runde Ecke der Marke ist hierbei bedeutungslos, UNIKAT!



FEUSER und POTSDAMER – AUKTION -> Mai 2010

Die lange angekündigten Auktionskataloge mit den Sammlungen Horst Milde (Feuser) und Dr. H. Dreydorff (Potsdamer) wurden allen FG Mitgliedern rechtzeitig zugesendet, die Resonanz und die Zuschläge waren erfreulich, ich verweise auf die Anzeigen in diesem Rundbrief, möchte jedoch den wertvollsten Brief aus der Sammlung Milde zeigen:



## Die allgemeinen Sächsischen Gemeinde- Wertmarken

Neben den in allen Ländern des Deutschen Reiches langjährig verwendeten Landesstempelmarken war Sachsen das einzige in dem, neben den Gemeindegebührenmarken, allgemeine Gemeinde- Wertmarken verwendet wurden. Zwischen 1933 und 1952 kamen vier Markenserien, die nachfolgend vorgestellt werden, zu Verwendung. Nach dem derzeitigen Forschungsstand des Autors sind diese Wertmarken keine Staatlichen Ausgaben. Sie wurden in privaten Druckereien hergestellt und von den Gemeinden bezogen.

### 1. Ausgabe ca. 1933

„Wertmarke SÄCHSISCHER GEMEINDEN – Gilt nur mit Tagesstempel“

Zählung: 11 ¼, ohne Wasserzeichen

Bildgröße: 31 x 18,2 mm



Wert	Marken-	Papierfarbe	Verwendung nachgewiesen von bis	
10 R.Pf.	blau	rosa	13.07.1933	13.05.1938
20 R.Pf.	grün	rosa	15.09.1933	13.05.1938
25 R.Pf.	rot	gelb	13.07.1933	31.03.1935
30 R.Pf.	blau	hellgrau	Datum auf den vorliegenden Marken nicht lesbar	
50 R.Pf.	grün	gelb	24.08.1934	14.12.1936
60 R.Pf.	rot	hellgrün	19.06.1935	27.05.1937
80 R.Pf.	blau	gelb	15.04.1935	21.12.1936
1 R.M.	blau	hellgrün	16.01.1933	?? .08.1936
1,50 R.M.	grün	grünlich	07.03.1935	24.12.1946
2 R.M.	karmin	bläulich	16.01.1933	27.03.1936
5 R.M.	ultramarin	rötlich	04.11.1933	08.07.1936.

Erler führt in [1] noch eine Wertmarke zu 3 R.M. (Blau auf grau) auf. Sie hat bisher noch nicht vorgelegen. Da bei den nachfolgenden Markenserien ebenfalls keine Wertmarke zu 3 R.M. im Erler aufgeführt und auch in der Sammlung des Autors nicht vorhanden, ist die Existenz fraglich. Zumal die Wertmarken laut Erler in ähnlichen Farben gedruckt sein sollen wie die 5 RM - Marke (blau – ultramarin), was aus Unterscheidungsgründen ungewöhnlich ist.

Es ist also weiterhin spannend und lassen wir uns überraschen.

Die bisher registrierten Wertmarken wurden im Zeitraum vom 16.01.1933 bis 27.05.1937 verwendet.

Nachfolgend werden einige typische Verwendungen der Wertmarken vorstellen:



Empfangsbefätigung des Stadtvermessungsamtes Dresden vom 07.02.1935. Durch Verwendung von drei Werten der 5 RM – Marken ist dieser Beleg ein Ausnahmebeleg der Fiskalphilatelie. Ohne die Registrierlochung hätte dieses Dokument die Zeiten sicherlich nicht überlebt.  
Reisepass vom 13.12.1934, ausgestellt von der Stadt Leisnig



## 2. Ausgabe ca. 1936

Wie in allen anderen philatelistischen Bereichen mussten auch in Sachsen im Jahre 1936 neue allgemeine Wertmarken mit Hackenkreuz eingeführt werden

### „Wertmarke SÄCHSISCHER GEMEINDEN – Gilt nur mit Tagesstempel“

Zählung: 11 1/2 x 11 3/4, Wasserzeichen Stufenlinien

Bildgröße: 31 x 18,5 mm



Wert	Marken-	Wertfarbe	Verwendung	nachgewiesen	von	bis
5	RPF.	dunkelgrün	schwarz	?		
10	RPF.	lila		schwarz	22.07.1936	24.01.1945
20	RPF.	rosa		schwarz	25.06.1936	?? .11.1947
25	RPF.	rotorange		schwarz	19.05.1937	08.06.1944
30	RPF.	blaugrün		schwarz	05.10.1937	28.01.1942
50	RPF.	gelbbraun		schwarz	22.07.1936	07.06.1944
60	RPF.	gelborange	schwarz	24.04.1936	17.03.1941	
1	RM	blau		schwarz	05.08.1937	nach 08.05.1945
1,50	RM	braunviolett	schwarz	28.01.1942	12.05.1950	
2	RM	grün		schwarz	28.02.1938	nach 08.05.1945
5	RM	hellblau		schwarz	21.12.1936	

Das Wasserzeichen entspricht dem der Sächsischen Landesstempelmarken (Stufen) ab 1895 bis 1936. Es kommt steigend und fallend vor und da der Anstiegswinkel von 45 Grad abweicht gibt es steil bzw. flach steigende/fallende Varianten. Also vier Wasserzeichenvarianten pro Wertstufe.

Besonders spannend ist die Verwendung aller Wertmarken, ob der Allgemeinen oder der Gemeindemarken nach dem 08.05.1945. Alle denkbaren Varianten sind möglich und nachgewiesen:

- Weiterverwendung mit Hackenkreuz
- Hackenkreuz geschwärzt
- Hackenkreuz ausgestanzt
- Verwendung von Marken in Reichsmarkwährung bis 1956 nachgewiesen

Nachfolgend einige typische Verwendungsvarianten:

1698

## Bescheinigung für den kleinen Grenzverkehr. (Gültig bis zu sechs Monaten.)

Mißbrauch dieses Ausweises zieht Ausschluß aus dem kleinen Grenzverkehr nach sich

Vor- und Zuname: Karl Groß  
Beruf: Prokurist Wohnort: Z. Zt. Badumbach Brambach (Gotha)  
Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich  
Tag der Geburt: 4.10.64 Gesichtsforn: oval  
Gestalt: mittel Besondere Kennzeichen: ./.  
Haare: melirt Ausweispapiere: Paß  
Augen: braun  
Zweck der Grenzüberschreitung: Ausflue  
Der Ausweis hat Gültigkeit vom 5. August 1937 bis 5. September 1937.  
Folgende Namenszeichnung Karl Groß  
hat d. er Genannte eigenhändig vollzogen.  
Nachstehendes Lichtbild stellt d. en Inhaber ./. dar.

Badumbach Brambach, am 5. August 1937.

Ausstellende Behörde  
(Unterschrift)  
Der Bürgermeister  
J. J. J. Vorn. P. K.



Um während seines Kuraufenthaltes in Bad Brambach die CSR besuchen zu können beantragt ein Kurpatient eine Bescheinigung um an kleinen Grenzverkehr teilnehmen zu können.

Wohnungsmeldeschein vom 13.09.1937, ausgestellt in Riesa.

Verwendung mit  
Hackenkreuz  
am 30.07.1945

Hackenkreuz  
ausgestanzt  
am 12.07.1947

**Wohnungsmeldeschein**  
für

Familienname und Vorname: N a u m a n n geb. Meißner, Emma Charlotte

Beruf: Ehefrau Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich

Geburtsstag: 16. August 1910 Geburtsort: Oschatz

Familienstand: verh. Ehefrau: =====

Kinder: =====

Wohnung: Riesa, Schalgeterstr. 82 I - Eltern -

Hier wohnhaft seit: letztm. 20. März 1931

September 1937.

Der Ob- u Riesa.  
Hauptm Stellstelle

**Wertmarke** RPF 20 RPF  
Gilt nur mit **Sächsischer Gemeinden**

**Wertmarke** RPF 20 RPF  
Gilt nur mit **Sächsischer Gemeinden**

Über die Bezahlung der Gebühren in an dieser Stelle durch Aufkleben einer Wertmarke zu quittieren

**Sorgfältig aufzubewahren und bei allen polizeilichen Meldungen vorzulegen.**

Verw.-Prakt.

Bisher späteste nachgewiesene Verwendung der 2. Ausgabe am 12.05.1950.

Gewerbeanmeldeschein vom Stadtrat Wurzen.

Fast zwei Jahre nach Einführung der DM- Währung wurden wohl aus Mangel an neuen Gebührenmarken weiterhin Wertmarken in Reichsmarkwährung verwendet.

Das Hackenkreuz wurde künstlerisch gestaltet überdruckt.

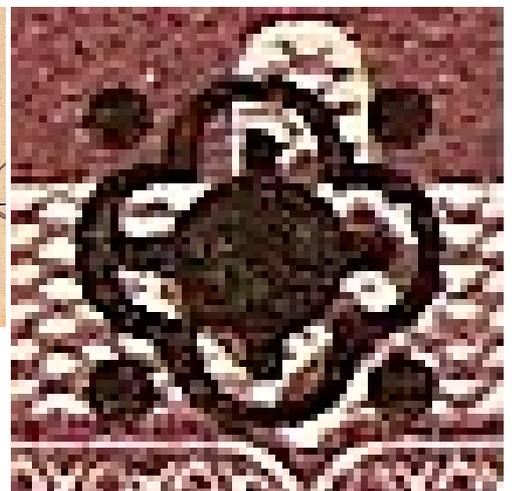
Wurzen, am 12. Mai 1950.

Gebühren: 3.-- DM gem. Nr. 4 i, III d. Geb.-Verz. z. Verw.-Kostengesetz.

**Wertmarke** RPF 150 RPF  
Gilt nur mit **Sächsischer Gemeinden**

**Wertmarke** RPF 150 RPF  
Gilt nur mit **Sächsischer Gemeinden**

Stadtrat Wurzen  
Nr. 9



### 3. Ausgabe ca. 1946

Bei dieser und der nachfolgenden Markenserie bedarf es noch intensiver Forschung. Der ausgewertete Bestand umfasst z.Z. nur 53 Marken.

#### **Wirtschaftsverband Sächsischer Gemeinden Gebühr**

Zählung: 13 x 12 1/2

Wasserzeichen Stufenlinien (siehe 2. Ausgabe)

Bildgröße: 18,5 x 22 mm



	<b>Wert</b>	<b>Markenfarbe</b>	<b>Werteindruck</b>
	-,10 Reichsmark	gelbbraun	schwarz
	-,20 Reichsmark	rot	schwarz
	-,25 Reichsmark	blau	schwarz
	-,50 Reichsmark	orange	schwarz
	-,60 Reichsmark	grün	schwarz
	1,- Reichsmark	lila	schwarz
	2,- Reichsmark	gelb	schwarz

Weitere Werte sind wahrscheinlich, haben aber bisher noch nicht vorgelegen. Die Verwendung dieser Markenserie ist vom 12.07.1946 bis 21.10.1951 nachgewiesen. Das Markenbild war vermutlich eine Einheitsausgabe für die damalige Sowjetische Besatzungszone (SBZ). Bekannt sind die Aufdrucke [3]

**Gebühr**  
**-,50 (z.B.)**  
**Reichsmark**

nach der Währungsreform auch:

**Reichsmark** (durchbalgt) und darunter  
**D – Mark**

und später nur:

**D – Mark**

Diese Ausgaben sind vermutlich Einheitsausgaben der SBZ bzw. der 1949 gegründeten DDR.

Rat der Stadt Wurzen      Z w e i t s c h r i f t      64/1920  
**Stadtrat Wurzen**      N<sup>o</sup> 01689  
 - Gewerbeamt -

78

## Gewerbe-Anmeldeschein

Firma Moritz Naumann, Wurzen  
 Herr Hermann Moritz Naumann geb. am 26.5.1876 in Wurzen  
 Frau \_\_\_\_\_  
 wohnhaft in Wurzen, Rudolf-Breitscheid-Str. 8  
 hat am 23.3.1921 für Wurzen, Rud. Breitscheid- Str. 8 Landkreis Grimma  
 den Einzelhandel mit festen Brennstoffen und Brennholz - - - - -  
 - - - - -

angemeldet und ist berechtigt, vorbezeichnetes Gewerbe im Rahmen der geltenden Bestimmungen auszuüben.

Wurzen, am 6.5. 19 57

Im Auftrage:  
  
 Bürgermeister

Gebühren: \_\_\_\_\_ DM gem. Nr. 11, III d. Geb.-Verz.  
 z. Verw.-Kostengesetz.

Bitte Rückseite beachten!

14789 1.50 2000 LG W18

Einheitsausgabe der SBZ/DDR in DM – Währung (Reichsmark durchbalgt), verwendet am 06.05.1957 in Wurzen (Zweitschrift einer Gewerbeanmeldung).

#### 4. Ausgabe ca. 1947

### GEBÜHREN- WERTMARKE DER SÄCHSISCHEN GEMEINDEN

Zählung: Reichspfennigwerte 11 ½ x 11 ¾  
 Reichsmarkwerte 13  
 Wasserzeichen Stufenlinien (siehe 2. Ausgabe)  
 Bildgröße: Reichspfennigwerte 31 x 18,5 mm  
 Reichsmarkwerte 28 x 21 mm



Wert	Markenfarbe	Werteindruck
10	RPF.	braun
20	RPF.	schwarz
25	RPF.	schwarz
50	RPF.	schwarz
60	RPF.	schwarz

1	RM	lilarosa	schwarz
2	RM	gelb	schwarz
5	RM	hellblau	schwarz

Die Verwendung dieser Markenserie ist vom 16.07.1947 bis 05.08.1956 nachgewiesen.

**Sterbeurkunde** G 2

(Standesamt B u c h h e i m Nr. 1/1953)

Die Rentnerin Selma Minna Hentschel, geborene Certelt

wohnhalt B u c h h e i m Nr. 50 d

ist am 3. April 1953 um 7 Uhr 30 Minuten

in B u c h h e i m Nr. 50 d verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 10. August 1876

in B a l l e n d o r f

Die Verstorbene war – ~~mit~~ – verheiratet mit dem am 22.2.1937 verstorbenen

Straßenarbeiter Hugo Max Hentschel, zuletzt wohnhaft in

Buchheim.

Buchheim, den 5. April 1953

Der Standesbeamte  
*[Handwritten Signature]*




Best.-Nr. C 252 Sterbeurkunde (ohne Elternangabe)  
Zu beziehen vom  
Thür. Volksverlag GmbH., Erfurt, Anger 37/38

C 252

425/100 11 51 4998 TVEI 5672

Sterbeurkunde vom 05.04.1953 in Reichsmarkwährung. Ca. fünf Jahre nach Einführung der DM – Währung und Verwaltungsreform 1952 (Bildung von Bezirken und relativ kleinen Kreisen) verwendete die Gemeinde Buchheim im Kreis Geithain immer noch Restbestände der Gemeinde – Wertmarken mit Währungsangabe in Reichspfennig.

### 5. Mischverwendungen

Mehrfach sind auf Dokumenten die unterschiedlichsten Mischverwendungen nachgewiesen. Eine Systematik konnte aber bisher noch nicht abgeleitet werden. Nachfolgend einige aussagekräftige Belege:



Mischverwendung zwischen der 1. und 2. allgemeinen Wertmarkenausgabe vom 21.12.1936. Die 5 RM – Wertmarke (2. Ausgabe) ist im Katalog von Erler nicht aufgeführt.

**(Welcher Briefmarkensammler hat das Glück eine unbekannte Marke zu entdecken? Und dass bereits mehrfach!)**



Mischverwendung zwischen der 1. allgemeinen Wertmarkenausgabe und  
Gebührenmarken der Stadt Dresden vom 04.11.1933.

**Aufenthaltsbescheinigung**

zur Vorlage bei der Eheschließung.

Die Metallographin,  
Helene Ingeborg Susanne R e b e n t r o s t ,  
(Familien- und Vorname, bei Frauen auch Geburtsname, Beruf)  
geboren am 27. Mai 1922 zu Chemnitz.  
(Ort, Kreis, falls Ausland auch Staat)  
Stadtkreis,

ist in den hiesigen Meldeamtsunterlagen als ledig — ~~verheiratet~~ — ~~verwitwet~~ —  
~~geschieden~~ — ,  
ev. - luth.,  
(Bezeichnung der Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft usw.)  
" Deutsche Reichsangehörige "  
(Staatsangehörigkeit)

— zuletzt — vom 4.1.1943 bis ----- jetzt ununterbrochen  
vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_  
gemeldet gewesen.

Freiberg i. Sa.,  
am 28. Juli 1944.

(Stempel)

Der Oberbürgermeister  
— Polizeimeister —  
I. A.  
*[Handwritten Signature]*

Gebührenpflichtig  
mit 1,20 R.M.  
Db 20. St. 118. I. 43. 1000.



Hier eine Aufenthaltsbescheinigung vom 28.07.1944 aus Freiberg.

Laut Erler [1] wurde im Jahre 1941 eine Einheitsmarkenserie Deutscher Gemeinden eingeführt. Auch diese Wertmarkenserie wurde in Sachsen verwendet und kommt in Mischverwendung wie auch in Alleinverwendung vor. Verwendungen dieser Wertmarkenserie nach dem 08.05.1945 in den verschiedensten Formen der Unkenntlichmachung des Hackenkreuzes sind bekannt.



Wohnungszuweisung der Stadt Leipzig vom 04.05.1948. Mischverwendung zwischen dem höchsten Wert der 4. Ausgabe und einer Leipziger Gemeindemarke zu 3 RM.

Abschließend, in Bezugnahme auf meine Artikelserie über die Landesstempelmarken, eine Mischverwendung zwischen Stempelmarken (Reichsmarkwahrung) und einer Gemeindemarke (Markwahrung) von Aue.



Reisepass von 1927 (Gebühr 3 RM). Zusätzlich wurde bei der ersten Einreise in Belgien eine Fiskalische Gebühr von 2 F 50 C., dokumentiert durch die üblichen Gebühren- und Siegelstempel, erhoben. Der Passinhaber reiste mehrfach nach Belgien und Rumänien und jedes Mal wurden Einreisegebühren erhoben, dokumentiert durch Gebührenstempel bzw. Gebührenmarken (auf den Innenseiten).

Liebe Leser, Sie werden sicherlich bemerkt haben, dass in dieser Abhandlung über die Sächsischen allgemeinen Wert- und Gemeindemarken noch umfangreiche Forschungen, bis zur Veröffentlichung meines Handbuches notwendig sind. Der Autor bittet um Unterstützung durch Meldung aller sächsischen Wertmarken, Gemeindemarken, Gerichtskostenmarken (verwendet vom 02.03.1927 bis 31.03.1935 und nach 1945) sowie Gebührenmarken der Ev.- Luth. Landeskirche Sachsen (verwendet ab 11.02.1937).  
Vielen Dank.

St. Eckert

- Literatur: [1] Erler, Katalog der Stempelmarken von Deutschland, Band X, Allgemeine Gemeindegebührenmarken, 2000  
[2] Erler, Katalog der Stempelmarken von Deutschland, Band XVIII, Gemeindegebührenmarken, Bände A bis Z, 1999  
[3] Erler, Katalog der Stempelmarken von Deutschland, Band XII, DDR, SBZ, 1993

Ausgewertete Sammlungen:

St. Eckert, Leipzig  
Ralf Ebner, Solingen, 1. Vorsitzender der  
ArGe Fiskalphilatelie

## **Die Dresdener Visiermarken – die ersten Gemeindegebührenmarken Deutschlands?**

Laut Forbin [1] und Erler [2] wurden im Jahre 1863 in Dresden erstmalig in den Deutschen Landen Gebührenmarken für die städtische Polizeiverwaltung eingeführt. Die damalige Einheitsgebühr betrug im Königreich Sachsen  $2\frac{1}{2}$  Neugroschen. Mit Einführung der Markwährung am 01.01.1875 betrug die Gebühr 25 Pfennige (1 Thaler = 30 Neugroschen = 300 Pfennige).

Diese ersten Gemeindegebührenmarken, auch von vielen weiteren Städten im Königreich Sachsen bekannt, trugen die Bezeichnung „**Visiermarke**“ (Sichtmarke). Die Marken wurden in der Regel in grüner Farbe gedruckt. Wie bei Briefmarken diese Zeit sind mehrere Varianten der Zähnung, des Papiers und der Druckarten nachgewiesen. Mit Einführung einheitlicher Rechtschreibregeln im Jahre 1900 (Duden) wurde auch die Bezeichnung in „**Visiermarke**“ und „**Direktion**“ abgeändert.

In der nachfolgenden Tabelle habe ich meinen derzeitigen Erkenntnisstand bezüglich der Dresdener Visi(e)rmarken zusammengefasst. Alle vorgelegenen Marken und dazugehörige Daten sind „fett“ aufgeführt. Bisher nur in [1] und [2] gemeldete Daten sind in „normaler“ Schrift aufgeführt. Ich möchte ausdrücklich betonen, dass jederzeit neue Varianten bekannt werden können und meine Einteilungsordnung in Frage gestellt werden muss. Alle Marken sollten gemeldet werden!

Die Farbgrundbestimmung der Marken hat dankenswerter Weise der BPP – Prüfer Udo Fleiner, Stutensee vorgenommen.

### ***Tabelle***

Ein Glücksfall der Fiskalphilatelie ist ein Dokument, welches von Michael von Meyeren zur Verfügung gestellt wurde.

Dank einer umzugsfreudigen Dresdener Familie die von 1877 bis 1898 sechsmal die Wohnung wechselte können einzelnen Markenausgaben unterschieden und zeitlich zugeordnet werden (siehe Tabelle).

Der „Einwohner-Meldeschein“ ist selbst ein fiskalisches Dokument, da die erste Gebühr (-,25 Pfennige, Erstanmeldung am 22.10.1877) im Formular eingedruckt ist.

Ein Briefmarkensammler wird sicherlich die leider sehr schlechte Qualität dieses Dokumentes bemängeln und möglicher Weise unbeachtet lassen. Für einen Fiskalphilatelisten ist dieser Einwohner-Meldeschein ein einmaliges Dokument und wahre Fundgrube an Informationen.

Literatur: [1] Catalogue de Timbres – Fiscaux, A. Forbin, 1915  
[2] Katalog der Stempelmarken von Deutschland, XVIII,  
Gemeindegebührenmarken, Martin Erler, 1999

Verkleinerte Abbildung

Bd. 11 Fol. 112 Nr. 8 im Einwohner-Register.

## Einwohner-Meldeschein

für *Wohnung*

Vor- und Zuname: ~~Ludwig Gans~~ *Karl Bierling*

Stand: ~~Lehrer~~

Geburts- oder Heimathsort: ~~Leipzig~~

Familie: { Frau: *Christine Marie geb. Gans*  
 Zahl der Kinder: *1*

Wohnung. Straße: *Matthäus-Platz* Nr.: *8* Stockwerk: *I*  
*h. d. Elbe*

Dresden, den *22. October 1877*

Der Königl. Polizei-Direction Einwohneramt.

Gebühr: — 25 Pfennige.

Anmerkung: Dieser Meldeschein dient als polizeilicher Ausweis für die erfolgte Meldung zum hiesigen Aufenthalt. Jeder spätere Wohnungswechsel ist unter Vorzeigung desselben in dem Polizeibureau desjenigen Bezirks anzumelden, woselbst die auf- gegebene Wohnung sich befindet.

---

W o h n u n g s w e c h s e l:

<i>12/10</i> <i>79.</i>	<i>Günthersgasse</i>	<i>60</i>	<i>1.</i>	<i>20/10</i> <i>79.</i>	
<i>14</i> <i>85.</i>	<i>Alte Planengasse</i>	<i>24</i>	<i>1</i>	<i>11/11</i> <i>85.</i>	
<i>24/10</i> <i>88.</i>	<i>Waisenhausgasse</i>	<i>5</i>	<i>2</i>	<i>1/11</i> <i>88.</i>	
<i>4/11</i> <i>94.</i>	<i>Friedrichstr.</i>	<i>16</i>	<i>2</i>	<i>1/11</i> <i>94.</i>	
<i>14. 98</i>	<i>Leipzigerstr.</i>	<i>14</i>	<i>II</i>	<i>11. 1898</i>	
<i>1. 3. 45</i>	<i>Reinigungsstr.</i>	<i>70</i>	<i>II</i>	<i>6. 1898</i>	

9 6

17. Polizeibureau  
26. FEB. 1945  
DRESDEN

11. Polizei-Bezirk-Meldeamt  
6. NOV. 1898  
DRESDEN

St. Eckert

**Zuschlag zur Stempelsteuer im Freistaat Sachsen  
vom 01. Oktober 1931 bis 30. Juni 1936  
oder  
Was ist die „Sachsendreier“ gegen eine  
„10 Reichspfennig, violett“?**

Die Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1932 traf Deutschland besonders hart. Zur Abminderung und Verteilung der Lasten wurden durch die mehrmals wechselnden Regierungen Gesetze und Verordnungen zur Minimierung der Ausgaben bzw. Steigerung der Einnahmen erlassen. Davon war auch das Stempelsteuergesetz vom 21.01.1909 in seiner Fassung vom 05.08.1930 betroffen. In der „Verordnung zur Sicherung des Staatshaushaltes und der Haushalte der Gemeinden“ vom 21.09.1931 wurde verfügt, dass ab dem 01. Oktober 1931 zur Stempelsteuer für Urkunden ein Zuschlag von 20 Prozent erhoben wird. Dieser Zuschlag galt vorerst bis zum 31.03.1932. wurde aber kontinuierlich per Gesetz mehrmals verlängert und endete erst mit dem in Kraft treten des Reichsurkundengesetzes am 01.07.1936.

Nebenbei bemerkt, für Gerichts – und Verwaltungskosten war in der o.g. Verordnung ein Zuschlag von 15 Prozent festgesetzt.

Bis zum 30.09.1931 war die gebräuchlichste Gebühr für viele Beurkundungen geringen Wertes 1,50 RM (Reichsmark). Mit Zuschlag betrug sie nunmehr 1,80 RM. Bei Einsatz der vorhandenen Stempelmarken hätten dazu mindestens drei Marken verwendet werden müssen (1,50 RM, 20 Rpf und 10 Rpf). Zur Erleichterung der Stempelmarkenverwendung wurde deshalb per Verordnung vom 27.11.1931 eine neue Stempelmarke im Wert von 30 Rpf eingeführt. Wie alle übrigen Pfennigwerte der Reichsmarkausgabe 1925 wurde diese Marke in grüner Farbe mit rosa Unterdruck gedruckt.

In gleicher Verordnung genehmigte das Finanzministerium, „dass zur vorübergehender Verwendung Stempelmarken zu 10 Reichspfennig mit **violettem Untergrund** (Farbe) und rosa Unterschattierung ausgegeben werden.“

Ein Tag des in Kraft treten dieser Verordnung war nicht angegeben. Gemäß Verfassung des Freistaates Sachsen vom 01.11.1920 wäre dies der 18.12.1931 (vierzehnter Tag nach dem Ausgabetag) gewesen.

Soweit die gesetzliche Grundlage. Bisher bestand nur die theoretische Grundlage, dass diese „10 Rpf“ – Marke zum Einsatz gekommen ist. Eine Verwechslung mit der „10 Reichsmark“ – Marke, die offiziell in violett gedruckt wurde, ist gegeben.

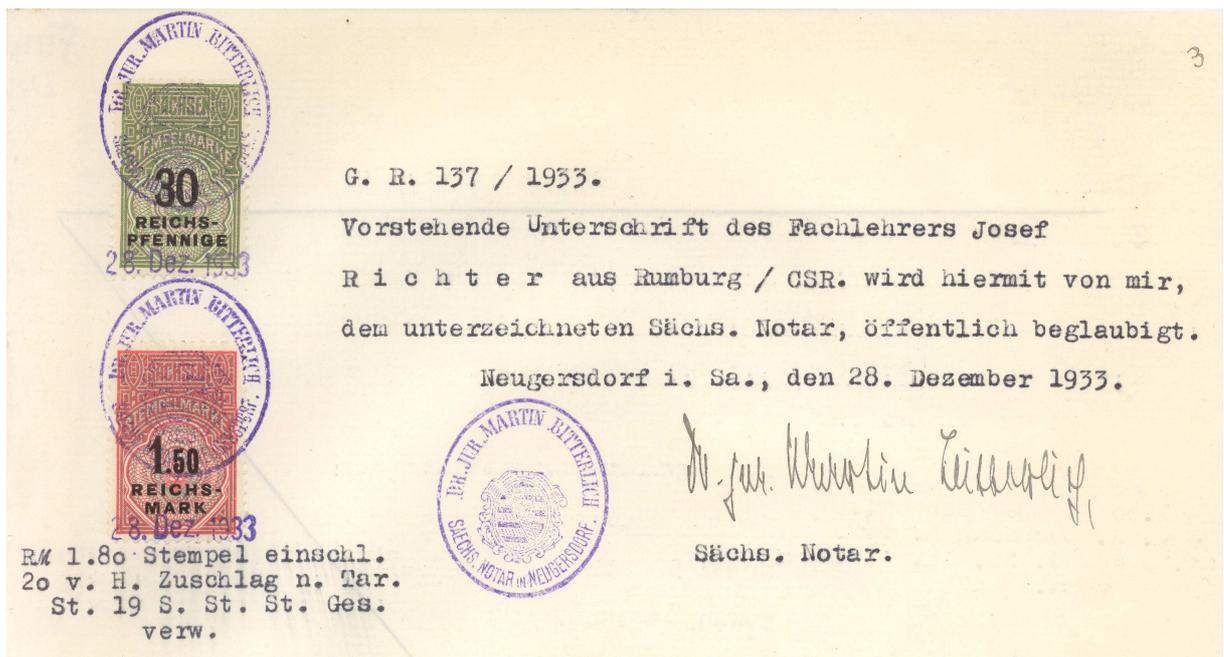
Mit meinen internen Wissen ausgestattet ist es mir gelungen auf meinem Leipziger Antik – und Trödelmark diese Marke aufzuspüren. Auf Grund der dazu erfolgten internen Vereinsinformation durchsuchte Wolfgang Morscheck I seine Bestände.

Und siehe da – **ein Dreierstreifen!**

Der derzeit bekannte Weltbestand der „10 Reichspfennig, violett“ beträgt somit **„sieben Marken“**.

Im vergleich dazu die berühmte „Sachsendreier“ aus dem Jahre 1850. Nach Aussage von Experten dieses Sammelgebietes sollen noch über **4.000** Marken existieren. Hier ist alles ausgereizt. Bei der Sächsischen Fiskalphilatelie ist noch vieles möglich und erforschbar.

Interessant ist das vollständige Datum auf den Dreierstreifen (25.11.1931), zwei Tage vor Erlass der dazugehörigen Verordnung. Vermutlich wurde hier der irrtümlich in der falschen Farbe gedruckte Auftrag per Verordnung nachträglich sanktioniert.



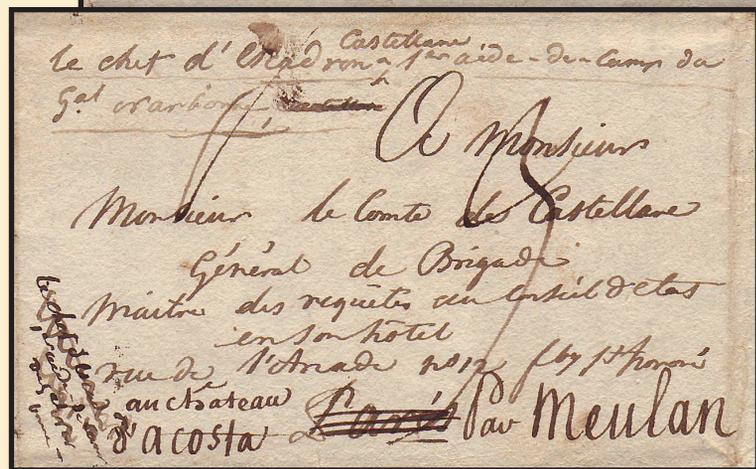
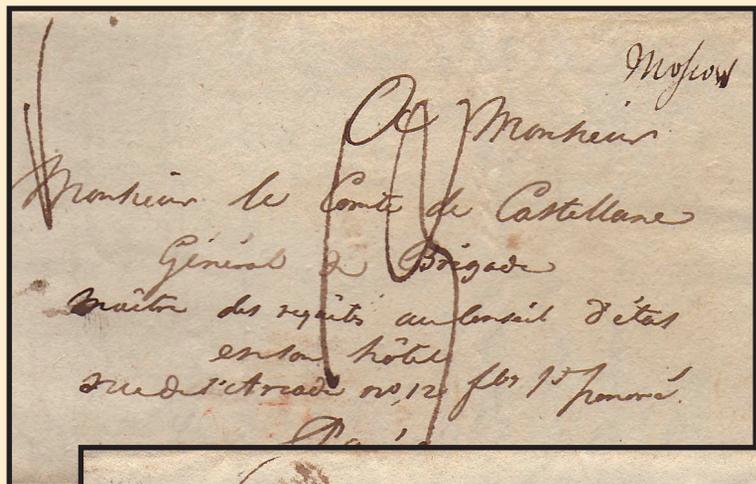
FORTSETZUNG IM RB 79

# 71. SPEZIALAUKTION AM 15. MAI 2010

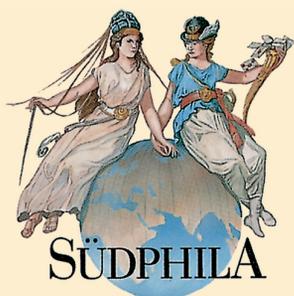


Esprit Victor Elisabeth Boniface de Castellane  
(Paris 21. März 1788 – Lyon 16. September 1862).  
Pair und Marschall von Frankreich (1852). 1812 Hauptmann und Aide-de-Camp, erst des Generals Mouton, dann des Generals Narbonne-Lara. Beide Generale waren wiederum Aides-de-Camp des Kaisers Napoleon und gehörten zu seinem Stab.

Sensationelle Korrespondenz vom Russland-Feldzug der Zweiten Grande-Armee mit 130 persönlichen Briefen (meist per Estaffette befördert) an seinen Vater bzw. seine Stiefmutter. Besonders bemerkenswert sind je 20 Briefe aus Moskau und vom Rückzug (u.a. Beresina-Brief).



Moskau, 6. - 12.10.1812



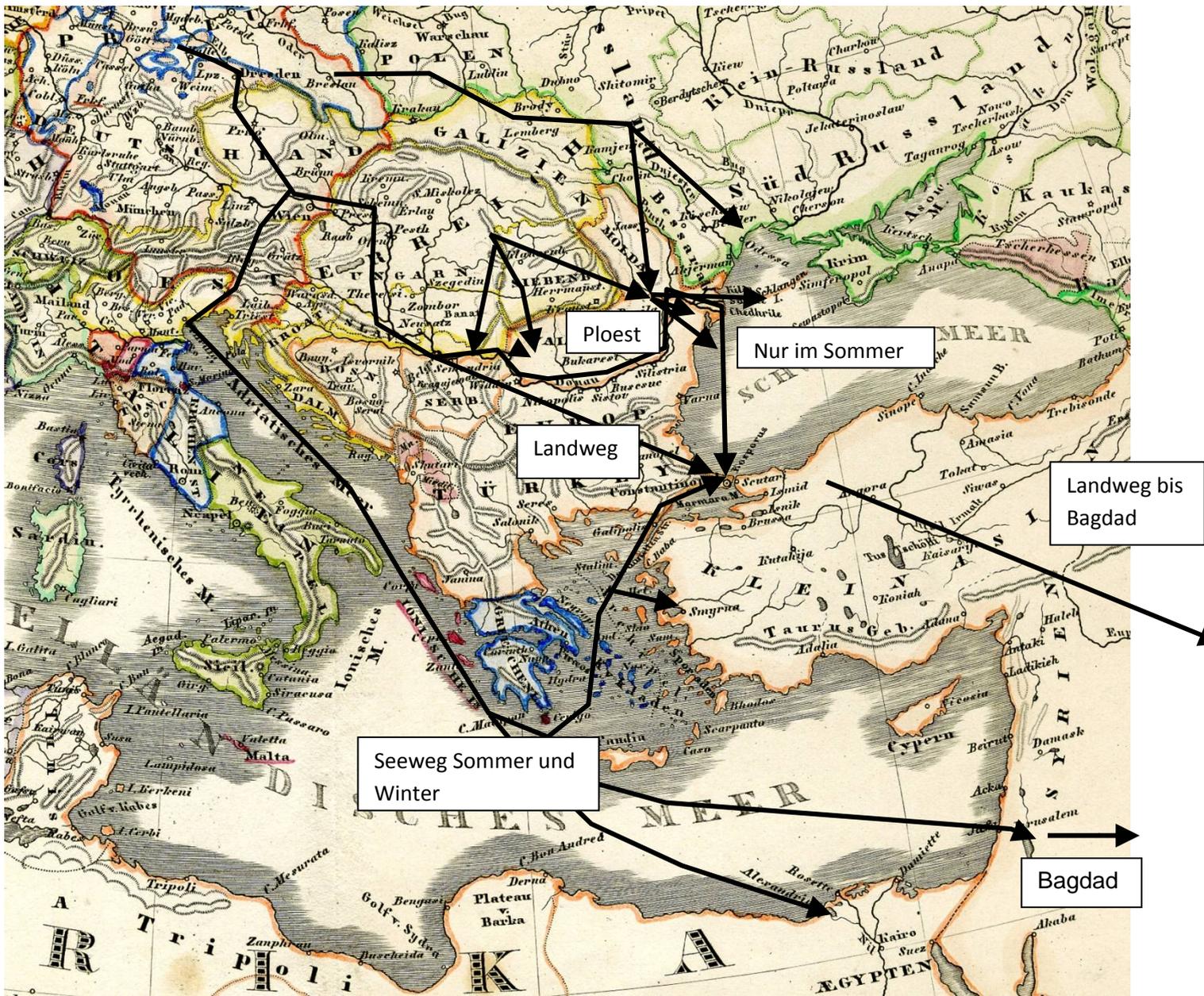
**SÜDPHILA Peter Feuser Auktionen**  
Haußmannstrasse 30 · 70188 Stuttgart  
Telefon: (07 11) 24 75 24 · Fax: (07 11) 23 51 08  
Bundesverband der Deutschen Briefmarken-Versteigerer

## Aus unserem Verlag:

- Feuser, Nummernstempel der Altdeutschen Staaten, 2. Auflage, 60 €
- Feuser, Deutsche Vorphilatelie, 2. Auflage, 1.120 S., Leinen, 225 €
- Hass, Deutsche Postorte 1490–1920, 682 S., 90 €

Einlieferung für unsere Mai-Auktion  
sind noch möglich!  
Ständiger Ankauf gegen bar.

# Die Leitwege der nachfolgenden Briefe



## **Tagungsablauf Herbsttreffen für 1. bis 3. Oktober 2010 in Seiffen**

### **Freitag 1.10. 2010** Individuelle Anreise

**19:00 Uhr** gemeinsames Abendessen im Hotel (Halbpension), Tischreservierung und Organisation Herr Kolditz

### **Samstag 2. 10. 2010**

**9:30 Uhr** Damen u. Herren: Nach dem Frühstück Besichtigungen rund um Seiffen, wenn notwendig in privat PKW's. Organisation Frau Kolditz

**9:30 Uhr** Philatelisten: Tagung gemäß Tagesordnung Ende ca. 17:00 Uhr

**19:30 Uhr** Gemeinsames Abendessen im Hotel oder einer nah erreichbaren Lokalität Tischreservierung und Organisation Herr Kolditz

### **Sonntag 3.10. 2010**

**ca. 10:00 Uhr** nach dem Frühstück gemeinsame Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten von Seiffen. Überraschungsplanung durch Herrn und Frau Kolditz.

Dem Ehepaar Kolditz gilt unser aller Dank für die Planung und Organisation der Herbsttagung 2010.

## **Tagesordnung beim Frühjahrstreffen für Samstag den 2.Oktober 2010**

### **1. Begrüßung**

**Der Verstorbenen gedenken,**

**Feststellung der fristgerechten Einladung,**

**Genehmigung der Tagesordnung,**

**Ergänzungen durch die Versammlung,**

**Protokollführung bestimmen.**

### **2. Berichte Vorstand**

2.1 Kurzes Statement warum Terminverschiebung Seiffen

2.2 Berichterstattung des Rundbriefredakteurs (Druckereiwechsel)

2.3 Bericht des Schatzmeisters (Kassenstand)

### **3. Frühjahrstreffen 2011**

3.1 Gemeinsames Treffen DASV und FG-Sachsen in Celle (Status)

3.2 Herbsttreffen 2011 wo, wann, wer? Vorschläge

### **4. Vorstellung Buch „Sachsen-Dreier“**

## **5. Messen, Ausstellungen**

- 5.1 Weltausstellung Johannesburg Oktober 2010, PRAGA 2010.
- 5.2 Ausstellung Dresden im Verkehrsmuseum zum 160. Geburtstag des Sachsen-Dreier Juli bis Oktober 2010 (Organisation VSP)
- 5.3 Sindelfingen Postgeschichte Live Oktober 2010: Werbepost Besetzung wer?
- 5.4 Briefmarkentage Hannover: Werbepost, Fachvorträge wer, was?

## **6. Vortragsprogramm Auswahl wer, was, wann**

- 6.1 Vortragsprogrammvorschläge für das gemeinsame Treffen in Celle  
Weitere Themenvorschläge aus der Mitgliedschaft werden erbeten.

### **Vorträge Herbsttagung**

- 6.2 Amtshauptmannschaft Marieberg, eine Übersicht und der Stempelentwicklung (Richter, Bad Dürrenberg)
- 6.3 Ein weiterer Vortrag wird als Überraschung noch entstehen.

### **7. Fachvorträge Herbsttagung (Vorschläge)**

- 7.1 Leipzig-Berliner-Bahnhof (J.Herbst)
- 7.2 Entwicklung der sächsischen Stempel
- 7.3 Friedrich-August-Ausgabe Entwicklung, Druck, Gebrauch (A.Knapp)

Ich bitte alle Mitglieder sich für die Themen entsprechend vorzubereiten.

Wünsche zu Änderungen und Ergänzungen der Tagesordnung sind schriftlich oder telefonisch zu richten an:

Arnim Knapp

Am Elisabethenbrunnen 1, 61348 Bad Homburg v.d.H.

Tel. 06172 / 682087, E-Mail [Joncker\\_knapp@t-online.de](mailto:Joncker_knapp@t-online.de)

Ich glaube, dass die Themenwahl und der Tagungsort zur zahlreichen Teilnahme anregen wird und hoffe auf konstruktive, aktive Mitarbeit aller Mitglieder der FG, um unserem äußerst interessanten Sammelgebiet neue Impulse und Erkenntnisse zu geben.

Ich wünsche der Tagung einen harmonischen und erkenntnisreichen Verlauf.

Gäste aus nah und fern sind herzlich willkommen.

Arnim Knapp 1ter Vorsitzender Juli 2010

# 44. AUKTION 8./9. DEZEMBER 2010

1990 - 2010 : 20 Jahre Potsdamer Philatelistisches Büro

Einlieferungsschluss für die 44. Auktion: 10. Oktober 2010

Ergebnisse der 43. Auktion vom 19./20. Mai 2010:

Ausruf: 3.000,-  
Zuschlag: 5.500,-



Ausruf: 500,-  
Zuschlag: 2.800,-



Ausruf: 1.500,-  
Zuschlag: 4.200,-

Ausruf: 600,- Zuschlag: 2.400,-



Autograph  
August der Starke

Ausruf: 500,-  
Zuschlag: 2.100,-



POTSDAMER PHILATELISTISCHES BÜRO GMBH

APFELWEG 12

14469 POTSDAM

TELEFON 0331 / 50 53 59 7 TELEFAX 0331 / 50 53 59 8

[www.potsdamer-phila-buero.de](http://www.potsdamer-phila-buero.de) [auktion@potsdamer-phila-buero.de](mailto:auktion@potsdamer-phila-buero.de)

GESCHAFTSFÜHRER: KARLRIED KRAUSS & DR. MICHAEL JASCH





# DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN

AUKTIONSHAUS

DEIDER

**47. Auktion**  
**15./16. Oktober**  
**2010**

**Einlieferungen**  
**jederzeit möglich!**

seit über 30 Jahren  
Ankauf • Einlieferungen  
Nachlassverwertungen

**Außer-  
gewöhnliche**  
**Auktionen**  
mit bayerisch-  
österreichischem  
Charme

- Inhaber-geführtes Einzelunternehmen
- größte Diskretion gegenüber allen Einlieferern und Käufern
- beste Kontakte zu Sammlern in aller Welt
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- die schönsten Kataloge der Branche
- Beratung und Betreuung sind bei uns kein leeres Versprechen.

**SIEGFRIED DEIDER**

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER • Nordendstraße 56 • D-80801 München  
Telefon +49-89-2722555 • Fax +49-89-2718427 • E-Mail: [deider@ngi.de](mailto:deider@ngi.de) • [www.deider.de](http://www.deider.de)